Österreichische medicinische Wochenschrift

(als Ergänzungsblatt der medic. Jahrbücher des k. k. öst. Staates).

Herausgeber: *Dr. J. N. Ritter v. Raimann.*

Hauptredacteur: *Dr. A. Edler v. Rosas.*

№. 52. Wien, den 23. December 1843.

Inhalt: 1. *Orig.-Mitth.:* Lorinser, Entfernung eines grossen in der Speiseröhre steckengebliebenen Fleischbrockens bei gleichzeitig bestehendem Trismus. — Laschan, *Bronchitis cum emphysemate pulmonum vesiculari.* — 2. *Auszüge:* Maignien, Ueber die Function der Schilddrüse. — Rossignon, Ueber das in den organischen Geweben enthaltene Kupfer. — Gorley und Peltier, Ueber die Verfälschung der *Resina Jalapae.* — Moritz, Vergiftungszufälle in Folge der Anwendung von verunreinigtem schwefelsauren Kali. — Angouard, Arsenikvergiftung, behandelt mit Diureticis. — Fortuner, Spontane Ruptur der aufsteigenden Hohlader. — Pigeaux, Ueber die Entfernung erectiler Geschwülste durch Anwendung des Impfstoffes. — Pingrenon, Gangrän in Folge von Arteritis. — Fortuner, Schneller Tod durch Verwundung der *Vena femoralis* — Byron, Ueber den *Cancer cutis.* — Churchill, Ueber Entzündung und Abscessbildung der Uterusanhänge. — 3. *Notizen:* Gulz, Das Krankenhaus in Zürich. — Vorzüglichere kalte Mineralquellen im Königreiche Ungarn. (Schluss) — 4. *Anzeigen med. Werke.* Medic. Bibliographie. — Verz. von Original-Aufsätzen.

1.

Original-Mittheilungen.

Entfernung eines grossen in der Speiseröhre steckengebliebenen Fleischbrockens bei gleichzeitig bestehendem Trismus.

Mitgetheilt von F. W. Lorinser, Primarwundarzt des Bezirks-Krankenhauses Wieden.

So vorsichtig man auch bei Geisteskranken in der Darreichung ihrer Nahrungsmittel — und so aufmerksam man auf sie, besonders zur Zeit des Essens seyn muss; so ereignen sich denn doch die Fälle nicht gar selten, dass blödsinnigen, gewöhnlich sehr gefrässigen Kranken grössere Brocken in dem Anfangstheile der Speiseröhre stecken bleiben, und durch Druck auf den Kehldeckel und den Kehlkopf die Respiration unterbrechen. Mir sind in jüngster Zeit zwei derartige Fälle vorge-

kommen. In dem ersteren kam leider die Kunsthülfe zu spät, und blieb daher fruchtlos. Der zweite Fall, der zugleich eine sehr interessante und gefährliche Complication darbot, ist folgender:

N. N., 57 Jahre alt, ein Mann von sehr robuster Körperconstitution und in hohem Grade blödsinnig, fiel eines Tages mit einer solchen Gier über das ihm dargereichte Mittagsessen her, dass er ein Stück Fleisch von der Grösse einer halben Männerfaust unzerschnitten in den Mund steckte, und da er dasselbe wegen einiger zäher Knorpel und Flechsen nicht wohl zu zerbeissen im Stande war, auf einmal zu verschlingen suchte. Bald darauf fand man ihn mit aufgedunsenem blaurothen Gesichte, glotzenden verdrehten Augen und fest geschlossenem Munde, röchelnd und besinnungslos im Bette liegen. Da man alsogleich Verdacht schöpfte, es könne ihm ein Stück Fleisch im Rachen stecken geblieben seyn, so war man zuerst bemüht, den Mund zu öffnen, um die Rachenhöhle zu untersuchen. Allein jeder Versuch, die beiden Kiefer von einander zu bringen, scheiterte an dem Widerstande, den die krampfhaft zusammengezogenen Kaumuskeln leisteten. Endlich gelang es durch die vereinte Kraftanstrengung mehrerer robuster Männer, ein schmales Stück Eisen zwischen die Zähne zu bringen, und, indem man dasselbe jetzt als Hebel benützte, die Zähne soweit von einander zu entfernen, dass es möglich wurde, einen gewöhnlichen Mundspiegel, der in der Eile herbeigeschafft worden war, einzuführen, und mittelst desselben die Kiefer auseinander zu schrauben. Während dieser Zeit hatten noch einige röchelnde Respirationsversuche Statt gefunden, welche jedoch immer seltener und schwächer wurden. Ich bekam den Kranken in dem Augenblicke zu sehen, als eben nur noch ein leises Hauchen bemerkt wurde; die blau-rothe Färbung des Gesichtes fing an, sich allmälig zu verlieren, und hie und da traten blasse Flecke hervor, so dass das Gesicht wie marmorirt anzusehen war. Der ganze Körper lag schlaff und regungslos in den Armen der ihn umgebenden Personen, die Hals- und Extremitätsmuskel waren erschlafft, die Pulse standen still. Indem ich nun durch den Mundspiegel alsogleich sowohl die Finger als den Schlundstosser in die Rachenhöhle

einführte, entdeckte ich mit dem letzteren an der Übergangsstelle des Schlundkopfes in die Speiseröhre einen weichen die Speiseröhre ausfüllenden fremden Körper. Jedoch waren alle Versuche denselben mittelst einer durch den Mundspiegel eingebrachten starken, gekrümmten Polypenzange zu fassen, völlig fruchtlos, indem der Fleischbrocken zu fest in der krampfhaft zusammengezogenen Speiseröhre eingeschnürt war, und die Zange bei jedem Versuche von dem Fleischbrocken wieder ausriss. In dieser höchst bedenklichen Lage des Kranken, welcher kein Lebenszeichen mehr von sich gab, glaubte ich eben zur künstlichen Eröffnung der Luftwege schreiten zu müssen, als ich bemerkte, dass mit dem eintretenden Tode auch die krampfhafte Zusammenziehung der Kaumuskeln etwas nachgelassen hatte, und dass ich es somit wagen könne, den Mundspiegel, welcher sämmtlichen Manipulationen in der Rachenhöhle sehr hinderlich gewesen war, zu entfernen und noch einen letzten Versuch zur Herausbeförderung des fremden Körpers anzustellen.

Während zu gleicher Zeit die Medianvene am Arme eröffnet wurde (aus der jedoch wegen des bis fast zum Stillstande gesunkenen Kreislaufes kein Blut mehr floss), entfernte ich den Mundspiegel, und liess den Mund von zwei kräftigen Männern offen erhalten, ging sodann noch einmal mit der krummen Polypenzange (die ich in diesem Falle wegen ihrer Stärke den gewöhnlichen Schlundzangen vorgezogen habe) tief in die Speiseröhre ein und war so glücklich, den ganzen, grösstentheils aus Knorpeln und Flechsen bestehenden Brocken auf einmal herauszuziehen. Gleich darauf fing das Blut aus der geöffneten Vene zuerst tropfenweise, dann aber allmälig in einem Bogen zu fliessen an. Dem Scheintodten wurde alsogleich mit kräftiger Hand kaltes Wasser sowohl ins Gesicht als auf die Brust geschleudert, die Extremitäten, vorzüglich Handteller und Fusssohlen, stark mit Bürsten gerieben, ferner einige Clystiere mit kaltem Wasser applicirt und aus der Vene ein Pfund Blut abgelassen. Allmälig kehrte die Respiration, von starkem Schleimrasseln begleitet, wieder zurück, der Kranke schlug die Augen auf, wurde seiner wieder bewusst, konnte den Mund ungehindert öffnen und befand sich nach einer halben Stunde,

während welcher er in ein warmes Bett gebracht, und eine grosse Menge in dem Rachen angehäuften Schleimes entfernt worden war, wieder vollkommen wohl. Obwohl das Schlingen ganz ungehindert vor sich ging, so wurde doch in den ersten Tagen bloss flüssige Nahrung erlaubt; die Stimme war zwar anfangs noch etwas heiser, nahm aber bald wieder ihre frühere Beschaffenheit an.

Der in diesem Falle beobachtete Trismus, als eine zwar seltene aber desto gefährlichere Complication bei fremden Körpern in der Speiseröhre überhaupt, muss wohl hier als ein Krankheitszustand betrachtet werden, welcher von dem in der Speiseröhre krampfhaft eingeschnürten, auf die in der Umgebung liegenden wichtigen Nervenstämme drückenden Fleischklumpen bedingt und abhängig war, und welcher sicher die dringendste Anzeige zur künstlichen Eröffnung der Luftwege gegeben haben würde, wäre nicht die frühere Wirkung (der Speiseröhren- und Kinnbackenkrampf) durch die spätere (den eintretenden Tod) aufgehoben, und dadurch die Möglichkeit gesetzt worden, die gemeinschaftliche Ursache noch früher zu entfernen, ehe ein gänzliches Erlöschen des Lebensprocesses Statt finden konnte. Denn ich glaube überzeugt zu seyn, dass es mir selbst bei offen erhaltenem Munde, und abgesehen von den durch den Mundspiegel gesetzten Hindernissen, schwerlich gelungen seyn würde, durch irgend ein Instrument den in der Speiseröhre fest gehaltenen Brocken in der kurz zugemessenen Zeit zu entfernen, wenn nicht eben diese Contractionen des Ösophagus im entscheidendsten Augenblicke nachgelassen hätten. Wie weit aber die Gränze zu ziehen sey, bis zu welcher hin wir in einem ähnlichen Falle noch auf ein Entgegenkommen von Seite der Natur rechnen und mit der Eröffnung der Luftwege zaudern können, getraue ich mir nicht zu bestimmen; übrigens ist es einleuchtend, wie viel in diesem und in jedem ähnlichen Falle durch eine glückliche Vermeidung einer in ihren Folgen doch immer sehr zweideutigen Operation nothwendig für den Kranken gewonnen seyn muss.

Bronchitis cum emphysemate pulmonum vesiculari.

Von Dr. und Prof. Laschan in Innsbruck.

F—k., 50 Jahre alt, Schreiber, dem übermässigen Genusse geistiger Getränke, vorzüglich des Branntweines, durch viele Jahre ergeben, und bei seinem längeren Aufenthalt im Arbeitshause theils dem Wollenstaube ausgesetzt, theils aber auch durch Abschreiben beschäftigt, zog sich eben durch die beiden ersteren Veranlassungen seit dem Jahre 1837 Schwerathmigkeit und chronischen Husten zu.

Am 16. Mai 1843 setzte er sich bei schwitzendem Körper einem Luftzuge aus, worauf er von den Zufällen eines heftigen Fiebers, ausserdem von grosser Angst und vermehrter Schwerathmigkeit, Beklemmung und Zusammenschnürung der Brust in dem Grade befallen wurde, dass er zu ersticken glaubte.

Mit abwechselndem Nachlasse und darauffolgender Verschlimmerung blieb Pat. ohne ärztliche Hülfe bis 20. März zu Hause, an welchem Tage er aber in das Spital zu Innsbruck überbracht wurde, wo sich obiger Status ergab, für welchen folgende Zufälle sprachen:

Die wesentlichen Symptome eines stärkeren entzündlichen Fiebers, aufgetriebenes, bläuliches Angesicht, das Gefühl von Beengung und Zusammenschnürung der Brust, insbesondere von Druck unter dem oberen Theile des Brustbeines, mit beständigem Kitzel in der Gegend der Luftröhrentheilung, ein ängstliches, beschleunigtes, asthmatisches, bis zu Erstickungszufällen gesteigertes, mühsames Athemholen, ein quälender, hart tönender Husten, der durch den Versuch des tieferen Einathmens, das bei der Aufnahme des Pat. unmöglich war, sogleich erregt wurde, und anfangs theils trocken theils von schaumigem, nicht blutigen, noch sonst gefärbten, sondern weissen Auswurfe begleitet, im weiteren Verlaufe aber mit Auswurf von häufigem lymphatischen Gerinnsel aus den Luftröhrenästen verbunden war, welche lymphatische Gerinnsel rücksichtlich ihrer Dicke dem Lumen der Bronchialverästlungen genau entsprachen, und eine verschiedene Länge von einigen Linien bis zu einem Zoll hatten. Dieser ganz eigenthümliche, sehr häufige Aus-

wurf zeigte sich im Zeitraume der Crisis durch mehrere Tage mit auffallender Abnahme der Athmungsbeschwerden.

Ausserdem wurden bei der Aufnahme des Pat. im Spitale durch die Untersuchung noch folgende physicalische Zeichen wahrgenommen: eine fassartige Gestalt des Brustkorbes und Vergrösserung seiner Durchmesser; ein über die Norm sonorer und voller, aber nicht tympanitischer Percussionston an allen Stellen desselben, selbst in der Herzgegend; die Verdrängung des Herzens aus seiner normalen Lage nach ein- und abwärts gegen die Herzgrube, daher man auch in der Gegend der linken falschen Rippen die Undulationen desselben und zwar aus dem Grunde schwach bemerkte, weil das Herz grösstentheils von den ausgedehnten Lungen überdeckt war; die Zwischenrippenräume weit, ihre Muskeln nicht hervorgetrieben; die Mobilität der Brust sehr gering und durchaus in keinem Verhältnisse zu den gewaltsamen Anstrengungen der betheiligten Muskeln stehend; Bauchathmen; das Athmungsgeräusch an allen Theilen des Thorax, sowohl vorne als rückwärts, während der Inspiration kaum hörbar, während der ungleich schwierigen Exspiration ein pfeifender Ton deutlich wahrnehmbar.

Diess waren nun die wesentlichsten Symptome, welche für Bronchitis mit bedeutendem allgemeinen vesiculären Lungenemphysem sprachen. Der hohe Grad desselben, der schon aus den angeführten Erscheinungen ersichtlich ist, liess dem Beobachter am Krankenbette wenig Hoffnung einer Besserung übrig.

Diese Krankheit war bis zum 7. Tage im Steigen, dann aber vorzüglich unter critischem Auswurfe aus den Bronchien und unter allgemeinem Schweisse in allmäliger Abnahme, sowohl der für die Bronchitis, als auch für das Emphysem sprechenden Zufälle.

Was die ätiologischen Momente dieser Krankheit betrifft, so entstand die Bronchitis in Folge der angeführten Erkältung, das Lungenemphysem aber, wozu der chronische Husten auch schon vorher das Seinige mag beigetragen haben, vorzüglich durch die mit lymphatischen Gerinnseln überfüllten Bronchialverästlungen, welche lymphatische Gerinnsel dem Austritte der ein-

geathmeten Luft hindernd entgegen traten, und somit vorzüglich zur Dilatation der Lungenzellen Veranlassung gaben.

Mit Rücksicht auf die Bronchitis, welche gleichzeitig auch als das vorzüglichste ursächliche Moment des Emphysems betrachtet werden musste, bestand die Behandlung in wiederholten Aderlässen, in erweichenden Getränken und Arzneien, in Verbindung mit *Nitrum* und *Tart. emet.*, und etwas später (in der Absicht, wie beim Croup) in Verabreichung des Calomels, von welchem der Kranke im Ganzen kaum 12 Gran nahm, welches aber bedeutende Salivationszufälle und Mercurialgeschwüre der Mundhöhle veranlasste, die gleichfalls glücklich behoben wurden. Der Kranke wurde von der Bronchitis vollkommen befreit; das vesiculäre Lungenemphysem und die dadurch veranlassten Brustbeschwerden aber auf den Grad zurückgebracht, dass der Kranke, als er am 20. Juni entlassen ward, nur noch bei stärkeren Bewegungen oder Stiegensteigen etwas schweren Athem, bei mässiger Bewegung auf ebenem Wege hingegen gar keine Beschwerden mehr fühlte; selbst auch die physicalischen Zeichen konnten ein noch fortbestehendes deutlich erkennbares Lungenemphysem nicht mehr nachweisen.

Diese Krankheit halte ich somit einer öffentlichen Mittheilung aus dem Grunde werth, weil einerseits ähnliche lymphatische Gerinnsel, wie hier, bei der Bronchitis sehr selten ausgeworfen werden, andererseits aber dieser Fall den Beweis gibt, wie durch eine Bronchitis ein bedeutendes allgemeines Lungenemphysem schnell sich bilden, nach baldiger Beseitigung der ursächlichen Momente des Emphysems hingegen auch das letztere bei noch nicht völlig aufgehobener Contractionskraft der Luftzellen grösstentheils schnell wieder gehoben werden könne.

2.

Auszüge aus in- und ausländischen Zeitschriften und fremden Werken.

Über die Function der Schilddrüse.

Von Dr. Maignien.

M. weist zuerst die Analogie nach, welche zwischen den *Lobis thyreoideis* der Säugethiere und der Schilddrüse des Menschen besteht. Diese Organe sind Gefässganglien arterieller Natur, die in Folge ihres schwammigen Baues die Eigenschaft haben, unter dem Einfluss einer momentanen oder continuirlichen Beschleunigung der Blutcirculation in einen Zustand von Turgescenz und Erection zu übergehen. Da diese Organe mit einem ihnen eigenthümlichen Bänder- und Muskelapparat versehen sind, so können sie in diesem Zustand der Volumsvermehrung die Carotiden comprimiren und somit die Quantität des durch dieselben fliessenden arteriellen Blutes vermindern. M. gründet diess auf Vivisectionen, welche darin bestanden, dass er die Thyreoidea blosslegte, die Circulation daselbst beobachtete, Injectionen der Drüse vornahm, dieselbe entfernte, deren Bänder und Muskel durchschnitt und endlich vergleichungsweise alle Arterien des Halses unterband. M. schliesst, dass die Thyreoidea nicht bloss zur Compression der Carotiden, sondern auch dazu diene, die Menge und Schnelligkeit des Blutes in den vier Hauptcanälen der arteriellen Circulation zu reguliren. Denn alle hydrostatischen Momente sind vereinigt, damit die Menge des arteriellen Blutes in den aus den Carotiden entspringenden Gefässen überwiege, und die Schnelligkeit desselben in dem durch Vereinigung der beiden Vertebralarterien entstehenden Basilar- und Spinalzweig vorherrsche. Zwei Doppelbahnen sind es nämlich (nach vorn die Carotiden, nach hinten die *Art. vertebrales*), die in zwei verschiedenen Ebenen liegend und einander entgegenkommend, die Hälfte einer Ellipse beschreiben, an deren Spitze das circulirende Fluidum anstosst und sich vermengt. Die beiden Bahnen sind in ihrem Verlauf und ihrer Endigung so beschaffen, dass das in denselben durch die Wirkung Einer Kraft, des Herzens, sich bewegende Fluidum rücksichtlich der Quantität in den vorderen oder den Carotidenbahnen, in Hinsicht auf Schnelligkeit aber in der einfachen, nämlich der Vertebro-Basilar- oder Spinalbahn vorherrscht. In dem Verlaufe nun der Carotidenbahnen, in welchen die Quantität des arteriellen Blutes zu überwiegen strebt, wurde jener spongiöse Körper gelagert, der in Folge seiner Schwellbarkeit und der Mitwirkung mit ihm verbundener Muskel und Bänder, einerseits zur Mässigung der Blut-

menge, anderseits zur Beschleunigung der Circulation dient. Die Wichtigkeit dieses Einflusses geht aus dem innigen Zusammenhange hervor, der zwischen der Quantität, Qualität und Schnelligkeit des Arterienblutes und dem Nervenmark der Cerebrospinalaxe besteht. Aus diesem Grunde findet man das *Corp. thyreoideum* desto mehr entwickelt, und desto inniger mit den Carotiden verbunden, je kleiner die vorderen Gehirnlappen, je schwächer mithin die Intelligenz erscheint. M. weist ausführlich die Entwicklungsverhältnisse zwischen den *Lobis thyreoideis* und der Cerebrospinalaxe nach, zeigt die gegenseitigen Beziehungen der Bildungsfehler des *Corp. thyreoid.* zu denen der Cerebrospinalaxe bei den Cretinen, und lässt dieses Organ eine ganz eigenthümliche Rolle bei allen Muskelanstrengungen, dem Laufen, Springen, der Geburt, bei der Erection des Penis, der Entwickelung der Brüste und der Menstruation spielen, ja er schreibt ihm auch eine eigene Thätigkeit während des Schlafes, als negativen Zustandes der Muskelanstrengung, zu. — Das auffallendste Resultat jedoch, wozu M. durch das vergleichende Studium der Schilddrüse gelangte, ist die neue Classification der Menschenracen. M. hat sich durch Sectionen überzeugt, dass die von der südlichen Hemisphäre stammenden Menschen eine weit voluminösere und mit den Carotiden (wovon die inneren stets bedeutende Krümmungen machen) fester verbundene Schilddrüse haben, und dass dagegen bei den Bewohnern der nördlichen Hemisphäre bis zum 10. Breitegrad das *Corp. thyreoid.* kleiner, weniger innig mit den Hauptschlagadern vereinigt, die *Carotid. intern.* aber meist geradlinig verlaufend sind. Doch gibt es zwischen der südlichen und der nördlichen Halbkugel eine Mittelzone, die des Äquators, wo das Volum der Schilddrüse das Mittel hält zwischen dem grossen der südlichen und dem kleinen der nördlichen Bewohner. Hieraus entstehen 3 Gruppen, die durch Zwischenglieder in einander übergehend, sieben Racen bilden, nämlich: die äquatoriale, die mittel-boreale, die mittel-australe, die reine boreale, die reine australe, die hyperboräische und die hyperaustrale. — M. erklärt die Unterschiede zwischen den Menschen der nördlichen und der südlichen Hemisphäre aus eigenthümlichen meteorologischen Verhältnissen, die auf der südlichen Halbkugel eine stärkere Entwicklung der Schilddrüse, damit eine Verminderung des Blutzuflusses zum Gehirn und folglich auch eine geringere Thätigkeitsäusserung des letzteren bedingen. Die nördliche Halbkugel ist daher der Entwicklung der geistigen Fähigkeiten günstiger, als die südliche. — Wichtig ist endlich noch die Beziehung der Schilddrüse zu den weiblichen und männlichen Zeugungsorganen und deren Function. Wenn das Weib eine bedeutendere Reproductionskraft hat, als der Mann, so besitzt sie dieselbe nach M. nur auf Kosten einer mit der Beschaffenheit der Schilddrüse im Zusammenhang stehenden Abnahme der vorderen Gehirnlap-

pen an Masse und Thätigkeit, während zugleich die anerkannte geistige Superiorität des Mannes in den im Gegensatz zur Zeugungskraft gesteigerten intellectuellen Functionen ihre Erklärung findet. (*Gazette médicale de Paris.* 1843. Nr. 23.) Kanka.

Über das in den organischen Geweben enthaltene Kupfer.

Von Rossignon zu Lyon.

Bekanntlich haben Danger und Flandin das Nichtvorhandenseyn des Kupfers im menschlichen Körper nachzuweisen gesucht. R. bemüht sich, die entgegengesetzte Ansicht durch zahlreiche Analysen zu begründen, und zwar soll nach ihm nicht allein das Blut und die Muskelfaser des Menschen im Normalzustande, sondern auch das organische Gewebe vieler Hausthiere und jenes der Pflanzen, die denselben zur Nahrung dienen, Kupfer enthalten. In folgenden Substanzen hat R. den Kupfergehalt durch Analysen constatirt: Gallerte (in 100 Th. verkohlter G. 0.03 reines Kupfer), Brot (in 1000 Th. 0.05 bis 0.08), Caffeh, Cichorie, Färberöthe, mehrere Zuckerarten. Ja er will dasselbe auch im Sperma des Menschen, in den Excrementen der Henne, im Ei und im vollkommen verkohlten Auge des Ochsen gefunden haben. (*Gazette méd. de Paris.* 1833. Nr. 37.) Kanka.

Über die Verfälschung der *Resina Jalapae.*

Von Gorley und Peltier.

Die *Resina Jalapae* ist sehr selten rein, sondern meistens mit *Guajac* vermengt. Zur Entdeckung dieser Verfälschung dienen drei Mittel: 1. Salpetergas; es wird eine kleine Menge des Harzes in Alcohol aufgelöst, ein weisser Papierstreifen mit dieser Flüssigkeit getränkt und dem Gas ausgesetzt; war *Guajacum* vorhanden, so nimmt das Papier eine blaue Farbe an; — 2. Äther, welcher das Guajacharz, nicht aber jenes der Jalapa auflöst; — 3. reines Terpenthinöhl, wodurch die *Res. Jal.* sehr leicht aufgelöst, das Guajacum aber unverändert ausgeschieden wird. (*Journal de Chimie médicale etc.; Gazette médicale de Paris.* 1843. Nr. 37.) Kanka.

Vergiftungszufälle in Folge der Anwendung von verunreinigtem schwefelsauren Kali.

Von Moritz.

Einem Kranken wurde ½ Unze schwefels. Kali, auf zwei Mal zu nehmen, verordnet. Schon die erste Gabe brachte Symptome einer Vergiftung hervor, die jedoch sogleich mit den entsprechenden Mitteln behandelt, keinen ungünstigen Ausgang nahm. Man glaubte an ein Versehen von Seite des Apothekers, die Untersuchung des übriggebliebenen Pulvers jedoch lehrte, dass dasselbe zwar schwefelsaures Kali, aber mit einer bedeutenden Menge schwefelsauren Zinks verunreinigt gewesen sey, welchem die Vergiftungserscheinungen zuzuschreiben waren. Unter acht, aus verschiedenen Quellen bezogenen Proben dieses Salzes waren zwei mit Zink verunreinigt. M. bemerkt, dass das im Handel vorkommende schwefelsaure Kali sehr häufig Zink, nicht selten auch gleichzeitig Kupfer enthält, da es gewöhnlich als Nebenproduct bei der Salpetersäurebereitung gewonnen, zu dieser oft das schwefelsaure Eisen, meist auch Zink und Kupfer enthaltend, statt der Schwefelsäure verwendet und so die Verunreinigung des schwefelsauren Kali mit Zink- und Kupfersalzen veranlasst wird. Es verdient daher dieses Salz sowohl von Seite der Apotheker, als auch der mit Untersuchung der Apotheken beauftragten Behörden genaue Prüfung auf seine Reinheit, um so mehr, als bei den grösseren Dosen, die davon in Gebrauch gezogen werden, die Gefahr bedeutend wird. (Eben daher.)

Kanka.

Arsenikvergiftung, behandelt mit Diureticis.

Von Dr. Angouard.

A. liefert folgende Beobachtung als Beitrag zur Lösung der in neuerer Zeit vielfach besprochenen Frage, ob bei der Arsenikvergiftung die Urinsecretion aufhöre, und ob in diesem Falle Diuretica anzuwenden seyen. Am 23. Febr. l. J. wurde A. zu einer Frau gerufen, die vor einer halben Stunde beiläufig 2 Drachmen arseniger Säure genommen hatte, welche sie als Hebamme vermittelst ihres Diploms sich zu verschaffen gewusst. Die Kranke lag mit den gewöhnlichen Zeichen der Vergiftung bei vollem Bewusstseyn da; Erbrechen war, obwohl grosse Neigung dazu sich zeigte, noch nicht erfolgt. Nach dargereichtem Brechmittel stellte sich mehrmaliges Erbrechen von schwärzlichen, schleimigen Massen ein, worauf A. zur Anwendung des Nitrum in Malvendecoct, wovon grosse Quantitäten genommen wurden, überging. Der Urin fing erst 7 Stunden nach der Vergiftung,

jedoch sehr reichlich, zu fliessen an. Die am folgenden Tage eintretenden Symptome von Gastro-Enteritis wurden durch Blutegel und Cataplasmen beseitigt; unter dem fortwährenden Gebrauch des Nitrums war die Frau innerhalb 14 Tagen vollkommen hergestellt. (Eben daher.) Kanka.

Spontane Ruptur der aufsteigenden Hohlader.

Von Fortuner.

Ein 22jähriger, robuster Soldat, welcher sich stets einer ausgezeichneten Gesundheit erfreute, wurde von Unterleibsschmerzen befallen, die auf die Nabelgegend beschränkt, durch Druck sich nicht vermehrten. Man hielt dieselben für eine durch Verkühlung entstandene Enteralgie und leitete das diessfalls nöthige Heilverfahren ein. Drei auf die rechte Seite des Unterleibes gesetzte Schröpfköpfe bewirkten Erleichterung. Am Morgen des nächstfolgenden Tages fand man ihn todt im Bette, auf der rechten Seite liegend, mit an den Unterleib angezogenen Oberschenkeln und im Knie gebeugten Unterschenkeln, gerade so, wie man ihn im lebenden Zustande angetroffen hatte. Die Section lieferte folgende Resultate: In der Bauchhöhle befanden sich mehrere Pfunde schwarzen, noch flüssigen Blutes; die *Vena cava adscendens* war in der Gegend des letzten Brustwirbels durchlöchert; ihre Häute waren daselbst ausgedehnt und verdünnt; die entstandene Öffnung, zum Durchgange des Daumens hinreichend weit, zeigte unregelmässige, wie ausgefranste Ränder. Es erhellet aus diesem Sectionsbefunde, dass der Tod plötzlich erfolgen musste und dass die Ruptur durch die Atrophie der Venenhäute veranlasst wurde. (*Mémoires de Médecine militaire* 1843; *Annales de la Chirurgie française et étrangère*. 1843. *Août.*) Liharzik.

Über die Entfernung erectiler Geschwülste durch Anwendung des Impfstoffes.

Von Pigeaux.

P. hat in mehreren Fällen die Einimpfung der Vaccine zur Entfernung erectiler Geschwülste mit dem besten Erfolge unternommen. Die Regeln, welche er für dieses Verfahren angibt, sind folgende: Man vaccinire kein Kind, das eine erectile Geschwulst besitzt, weil man es dadurch des Vortheils berauben würde, durch ein so einfaches Mittel geheilt werden zu können. Ferner ist es sehr wichtig, den Impfstoff auf die Stelle selbst und nicht in deren Umgebung anzuwenden

auch ist es nöthig, eine hinreichend grosse Zahl von Einstichen vorzunehmen, damit die Pusteln confluirend werden, wozu vier auf ein Quadratcentimètre hinreichen. Sobald die Schorfe abgefallen sind, und man sieht, dass nicht alles erectile Gewebe zerstört ist, muss dieses durch wiederholtes Auflegen von pulverisirtem Alaun oder irgend einem andern Ätzmittel in Pulverform gänzlich entfernt werden. (*L'Expérience.* 1843. Nr. 310.) Kanka.

Gangrän in Folge von Arteritis.

Von Pingrenon.

Ein junger Soldat wurde von einer heftigen Dysenterie befallen, zu welcher sich Schmerzen längs der linken unteren Extremität gesellten. Der behandelnde Arzt, dieselben für eine Neuralgia (?) haltend, verordnete ein Opiatliniment, auf welches anfangs Erleichterung, später desto grössere Heftigkeit der Schmerzen mit Temperatursverminderung der Extremität erfolgte. Bald darnach hörte die *Arteria cruralis* auf zu pulsiren. Nichts desto weniger wurden längs ihres Verlaufes, des ursprünglichen Sitzes der Schmerzen, achtzig Blutegel während der ganzen Behandlung gesetzt. (!) Der Brand kündigte sich durch Kälte, Unempfindlichkeit des Fusses und durch das Erscheinen von lividen Flecken an, und schritt trotz aller angewandten Hülfe unter Hinzutritt von Schlaflosigkeit und Schluchzen weiter, bis er sich im unteren Drittheile des Oberschenkels begränzte. Die Amputation unterblieb wegen des krankhaften Zustandes der Verdauungswerkzeuge. Der Kranke starb nach häufig erfolgtem Erbrechen. Die Section wies eine Verschwärung sämmtlicher dicken Gedärme, so wie eine Perforation des *S romanum* in gleicher Höhe mit der *Arteria iliaca externa* nach, welche daselbst entzündet, und durch einen schwarzen Pfropf in ihrer ganzen Ausdehnung obliterirt war. (*Mémoires de Médecine militaire*, 1843; *Annales de la Chirurgie française et étrangère*, 1843, *Août.*) Liharzik.

Schneller Tod durch Verwundung der *Vena femoralis.*

Von Fortuner.

Ein französischer Soldat erhielt in Folge eines Streites mit einem seiner Cameraden in der Gegend des unteren Drittheiles vom linken Oberschenkel eine tiefe Stichwunde. Dessen ungeachtet verfolgte er seinen Gegner auf mehrere Schritte, bis er bewusstlos zu

Boden fiel, und seinen Geist aufgab. Der Sectionsbefund war folgender: Die Wunde war fünf Centimeter lang, acht tief, und von vor- nach rückwärts gerichtet, senkrecht auf die Axe des Gliedes; dieselbe durchdrang die allgemeine Bedeckung, die *Fascia lata*, den *M. rectus femoris*, *cruralis*, *vastus internus*, die *Vena femoralis*, und endigte an der Musculatur der hinteren Gegend. Die Vene selbst war von vor- nach rückwärts an ihrer äusseren Seite in einer Ausdehnung von drei Centimeter eröffnet, und zwar oberhalb des vom *M. triceps* zum Durchgange der Schenkelgefässe gebildeten Ringes. (Ebendah.)

Liharzik.

Über den *Cancer cutis*.

Von Dr. Byron.

Verf. stellt nach einer critischen Untersuchung der verschiedenen Formen des Hautkrebses folgende Parallele zwischen Fungus und Cancer auf:

Fungus.	Scirrhus und Cancer.
Beginnt gewöhnlich in dem Unterhautzellgewebe, ist gelappt, und gleicht der Gehirnmasse.	Beginnt selten in dem subcutanen Zellgewebe, sondern in der Haut, gleicht beim Einschnitte einem Speckrande mit zellig-fibrösen Zwischenwänden.
Ist sehr gefässreich, weniger hart als der Scirrhus, beim Drucke elastisch und dunkelgefärbt.	Nur wenige Gefässe hart anzufühlen, von durchscheinend bläulicher Färbung.
Die vorherrschenden microscopischen Elemente sind hier Kügelchen, nicht immer deutliche Cellularkörperchen.	Die microscopischen Constituentia sind neben einander liegende Kernzellen.
Ist weniger umschrieben, und erreicht einen grossen Umfang in relativ kurzem Zeitraume.	Die Umrisse gewöhnlich genau bezeichnet, bei nur selten grösserer Ausdehnung.
Häufig der Sitz von Blutungen.	Blutungen nur selten.
Der unter der Haut sitzende Fungus hängt nur sehr selten mit ersterer zusammen.	Der so gelagerte Scirrhus bildet schnell Adhäsionen mit der Haut.
Macht vor, besonders aber nach der Ulceration rasche Fortschritte.	Der krankhafte Process geht nach der Ulceration nur langsam vorwärts.
Rückfälle nach der Operation sind hier häufig.	Der Hautkrebs wird oft bleibend durch Herausschneiden des Entarteten geheilt.

Sein Vorkommen wurde sehr häufig an jugendlichen Individuen beobachtet.

Nur selten (nach des Verfassers Beobachtung nie) kommt der Hautkrebs von dem 28. bis 30. Lebensjahre vor.

Aus einer Reihe beobachteter Fälle dieser Art lässt Verf. nachstehende Resultate folgen: 1) Der Hautkrebs des Stammes und der Extremitäten vermag nicht so leicht den ganzen Organismus in seinen Kreis zu ziehen, so dass also die Excision desselben das Übel vollkommen entfernt, und desshalb als das geeignetste Heilmittel angesehen werden kann. — 2) Der Hautkrebs einer Narbe, mag letztere wie immer entstanden seyn, wird nur selten nach gehöriger Excision wiederkehren. — 3) Die bleiche, fahle Hautfärbung *(Cachexia cancrosa)* ist nicht immer ein Beweis, dass das Leiden allgemein wurde, und schliesst desshalb die erfolgreiche Operation nicht aus. — 4) Die Tuberkelform des Cancer erlaubt oft eine Heilung, wenn sonst das Drüsensystem der inneren Organe und Eingeweide noch nicht erkrankt ist; was aber gewöhnlich schon der Fall zu seyn pflegt, wenn eine grosse Menge solcher Tuberkel auf der Haut sich gebildet haben. — 5) Gewisse caustische und escarotische Mittel reichen oft zur Heilung des Hautkrebses in seiner Entstehung hin, können aber kaum der freien Excision vorgezogen werden. — 6) Der wahre Cancer und Fungus oder das Hautencephaloid sind von einander sehr abweichend; ersteres gestattet häufig eine vollkommene Heilung, letzteres aber selten oder nie. — 7) Die Melanose kann oft ein gutartiges Leiden seyn. — 8) Der Ausdruck Cancer sollte nie in Verbindung mit Encephaloid, melanodes, medullaris, fasciculatum und hyalinum gebraucht werden, nachdem letztere Benennungen nur Varietäten des Fungoid- oder Encephaloidleidens darstellen. *(The Dublin Journal for med. science Nr.* 70 *Sept.* 1843.*)* Schwöder.

Über Entzündung und Abscessbildung der Uterusanhänge.

Von Churchill.

Entzündung und Abscessbildung in den Fallopischen Röhren, breiten Bändern oder den Ovarien mit Verbreitung derselben in das benachbarte Zellgewebe kommen ziemlich häufig vor, und verdienen um so mehr Würdigung, als die beiden Zustände oft nach vollendeter Entbindung wegen der obscuren Erscheinungen unentdeckt bleiben. Verfasser führt 23 Fälle dieser Art auf, welche sich nach dreifa-

cher Rücksicht sichten lassen, je nachdem das Leiden ausser der Schwangerschaft und dem Wochenbette oder bald nach der Geburt, oder endlich in einer chronischen Entwicklung und Fortbildung beobachtet wurde. Die Resultate dieser Beobachtungen sind nun folgende: 1. Die Entzündung der Uterusanhänge ist bald acut bald chronisch, und in letzterer Form bildet sie eine Varietät des Puerperalfiebers. Dr. Lee beschreibt einen Fall, wo das ganze Ovarium einer grossen mit Eiter gefüllten Cyste glich, die mit der Bauchwand conglutinirt war, und dessen Inhalt sich später nach aussen entleerte. In einem anderen Falle, welcher tödtlich endete, waren die entzündeten Anhänge mit einander organisch verbunden, adhärirten mit dem Bauchfelle in der Gegend des Randes vom Darmbeine, und veranlassten eine enorme Eiteransammlung längs dem Psoas und *Iliacus externus*. Was die Erscheinungen dieser acuten Form betrifft, so ist hier der Schmerz gewöhnlich weniger intensiv als bei der Bauchfellentzündung, er wird von dem Pat. in der einen oder andern *fossa iliaca* angegeben, und erstreckt sich bis in die Lendengegend zu dem After und den Oberschenkeln. Beim Drucke wird man die erhöhte Empfindlichkeit, besonders in den Seitentheilen des Hypogastriums entdecken. Die allgemeinen Erscheinungen unterscheiden sich nicht von denen der Peritonäitis; es erscheint oft ein starker Fieberanfall, der sich bald beschwichtigt, und worauf ein grosses Sinken der Kräfte und andere Veränderungen einzutreten pflegen, welche eine Entzündung der Muscularschichte oder der Schleimhaut des Uterus bezeichnen. — Die chronische Form dieses Leidens belegte man irrthümlich mit verschiedenen Benennungen. So heissen diese Abscesse »*Depôts du lait*,« oder *Depôt laiteux dans l'hypogastre*, oder *engourdissemens laiteux dans le bassin*, Benennungen, welche die irrige Vorstellung von Milchmetastase verursachte. — 2. Die chronische Entzündung dieser Gebilde mag nur selten (in zwei Fällen) unabhängig von Schwangerschaft oder Geburt vorkommen; bei weitem häufiger erscheint sie nach der Geburt, und wurde in 3 bis 10 Tagen nach der Geburt in 10 Fällen, und nach dem Verlaufe von mehreren Wochen in 5 Fällen beobachtet. — 3. Es ist schwer, eine besondere Ursache dieses Leidens anzugeben. Ein Schlag, Stoss, ein Fall, Schrecken, eine Verkühlung mögen oft Anlass zu dessen Entstehung geben. Der lang anhaltende Druck durch den Kindeskopf bei zögernder Geburt kann nicht als frequentes, ursächliches Moment angenommen werden, da die Entzündung dieser Gebilde meistens nach einer leichten Geburt beobachtet wurde. — 4. Was den Beginn dieser Krankheitsform betrifft, so variren die Erscheinungen: In einigen Fällen finden sich nur wenige Präliminarsymptome, eine Unbehaglichkeit in der einen oder der anderen *regio iliaca*, und die untersuchende Hand entdeckt hier eine Geschwulst. Oder Pat. bekommt nach einigen Tagen scheinbarer

Erholung einen leichten Fieberanfall, mit der Empfindung von Prickeln *(shooting pains)* im Bauche, welcher jedoch wieder vergeht, während das Fieber ohne erkannte Ursache bis zur Ausbildung der Krankheit besteht. — In anderen Fällen zeigen sich gleich anfangs örtliche Erscheinungen, Schmerz und Empfindlichkeit in der *regio iliaca*, und bald hierauf Geschwulst mit Fieber. — Endlich kann das Leiden im Anfange den Character eines mehr allgemeinen Ergriffenseyns des serösen Bauchsackes annehmen; der Schmerz erstreckt sich über den ganzen Unterleib, erscheint hauptsächlich anfallsweise, mit Empfindlichkeit gegen Druck und mit Fieber; aber allmälig nehmen diese Erscheinungen ab, der Schmerz localisirt sich, und die Diagnose wird deutlicher. — 5. Was die Symptome dieser Entzündung betrifft, so lässt sie Verf. nach ihrer Wichtigkeit oder ihrem Vorherrschen folgen. Die Gegenwart einer unterscheidbaren Geschwulst ist constant, und für das Leiden bezeichnend. Man findet sie oberhalb des Poupart'schen Bandes, der *linea ileo-pectinea*; manchmal nimmt sie die *fossa iliaca* vollkommen ein, und erstreckt sich selbst bis zum Nabel, und nach vorwärts bis zur weissen Bauchlinie. Sie kann auch tiefer im Beckenraume liegen, und bis zum *ligamentum Pouparti* reichen, indem sie diese Theile hervordrängt, und wegen der dichten Angränzung den Schein einer festen Verbindung mit diesen Theilen erregen kann. Im ersten Falle ist die Geschwulst grösser, mehr begränzt und stark beweglich, im letzteren Falle hingegen unbegränzt, unbeweglich und schmerzhaft; in beiden Fällen jedoch hart, oft steinhart bis zum Beginne der Eiterung. Die Untersuchung *per vaginam* zeigt dort keine Veränderung, es ist keine Geschwulst zu entdecken, und eine Ortsbewegung des Uterus wird nur wenig Schmerz verursachen. In letzterem Falle jedoch, so wie dort, wo die Entzündung sich weit verbreitete, ist die Temperatur der etwas empfindlichen Scheide erhöht, und an der einen oder der andern oberen Seitengegend bemerkt man eine harte, schmerzhafte Anschwellung, die mit jener in der Schamleistengegend zusammenhängt, und wo bei vorgenommener Bewegung des Uterus starke Schmerzen folgen. Ein anderes begleitendes Symptom ist der Schmerz, der bald früher bald später erscheinend, seinen Sitz in der Geschwulst behauptet, und von hier strahlenförmig nach allen Richtungen ausgeht. Ist die Lage der Geschwulst über dem Darmbeinrand, so ist der Schmerz gewöhnlich nur auf erstere beschränkt; hat sie jedoch einen tieferen Sitz im Beckenraume, so geht der Schmerz bis zum After, Rücken und bis zum Oberschenkel herab, so dass in solchen Fällen das Aufrechtstehen nur mit grosser Schwierigkeit, oft gar nicht gelingt, und auch das Gehen mit Mühe und Schmerz verbunden ist. Bei eben beschriebener Lage der Geschwulst erscheint oft Tenesmus, und hat erstere ein grosses Volumen erreicht, so tritt auch ein mechanisches

Hinderniss der Function der naheliegenden Organe entgegen, und es resultirt Dysurie oder Unvermögen der Stuhlentleerung. Das Fieber zeigt hier nichts Besonderes. — 6. Der Ausgang der Entzündung ist entweder Zurückschreiten dieses Processes oder Abscessbildung, bei welch letzterer die gewöhnlichen Erscheinungen beobachtet werden. Die Entleerung des Abscesses geschieht auf verschiedenen Wegen nach aussen durch die Bauchdecke, in das Peritonäum mit nicht immer tödtlichem Ausgange, in die Vagina, in die Urinblase, den Mastdarm, in das umliegende Zellgewebe. Aus dem Gesagten geht hervor, dass die Diagnose da leichter ist, wo in nicht langer Zeit nach der Geburt das Leiden beginnt. Fällt dieses jedoch ausser die Zeit einer Geburt, oder lange Zeit nach derselben, dann bleibt es schwer, die Entzündung der dem Uterus anhängenden Gebilde von anderen chronisch verlaufenden organischen Krankheiten des Ovariums zu unterscheiden, insbesondere, wenn sich die Geschwulst unterhalb des Darmbeinrandes befindet: der Schmerz und andere Störungen im Organismus, die in dem eben beschriebenen Leiden intensiver auftreten, dürften ziemlich sichere Führer bei Erkennung desselben seyn. Zu einer anderen irrthümlichen Diagnose, namentlich einer Ischias, könnten die Schmerzen führen, welche der Druck der Geschwulst auf die aus der Beckenhöhle hervortretenden Nerven erzeugt, und hier muss die genaueste äussere und innere Untersuchung entscheiden. — 7. Die ärztliche Behandlung bezweckt ebenfalls entweder die Rückbildung des Entzündungsprocesses oder die Entleerung des Eiters. Ersteres sucht man auf bekannte Weise zu erreichen. Die zweckmässigste Stelle für die Abscesseröffnung ist die durch die Bauchwand; dieser zunächst durch die Vagina. Entsteht bei Eröffnung des Abscesses wegen hoher Lage und Beweglichkeit der Geschwulst die Besorgniss des Eindringens von Eiter in den Peritonäalsack, so gibt Verf. nach Dr. Graves den Rath, an der Stelle des Abscesses bis zum Peritonäum einzuschneiden, und dann Breiumschläge anzuwenden, bis der Eiter in der Wunde erscheint. Mag der Abscess von selbst sich geöffnet haben, oder durch das Messer geöffnet worden seyn, so muss für den freien Austritt des Eiters die grösste Sorge getragen werden, weil nur dadurch der Verzögerung der Heilung und der Fistelbildung vorgebeugt werden kann. Ist der Eiter vollkommen entleert, so übergeht Pat. zu einer gut nährenden Diät nebst Wein oder Porter. (*The Dublin Journal of med. science Nr.* 70 *Sept.* 1843.) Schwöder.

3.

Notizen.

Das Krankenhaus in Zürich.

Correspondenz-Mittheilung von Dr. Ignaz Gulz.

„Die Organisation eines Hospitales steht mit dem dadurch beabsichtigten Zwecke in innigster Wechselwirkung. Ist jenes wohl conditionirt, so wird es den ärztlichen Curplan mächtig fördern; während das Gegentheil auch die reifste Wissenschaft und Kunst lange Zeit und oft vielleicht vergebens auch gegen ein sonst heilbares Übel wird ankämpfen lassen. In diesem Anbetracht ist eine gewisse Kenntniss dieser Anstalten jedem Arzt mehr weniger Bedürfniss, und ich glaube, Euer Wohlgeboren zur Aufnahme dieser kurzen Beschreibung in Ihre geschätzten Jahrbücher um so geneigter zu finden, als sie ein Institut betrifft, wo wir des Trefflichen so vieles finden.“

„Unter den wohlthätigen Anstalten, in welchen der grössere und dazu ärmere Theil der erkrankten Menschheit seiner Wiedergenesung entgegen sieht und die ein hochherziger Sinn in's Leben rief, nimmt das Krankenhaus in Zürich einen ehrenvollen Platz ein. Auf einer mässigen Anhöhe, an die sich die Stadt selbst lehnt, erbaut, ist es nicht so weit von dieser entfernt, dass der dringende Hülfe benöthigende Kranke nicht eben so schnell dieselbe finden könnte, und andererseits doch weit genug zurückgesetzt, um dass der Verkehr auf der nahe vorüberführenden Hauptstrasse nicht störend auf die Ruhe des Hauses einwirkt. Ein weiter, grüner Rasenteppich, von mehreren Alleen, die den freien Luftzutritt nicht hindern, durchschnitten, ist vor der vorderen Gebäudelinie ausgebreitet; während hinter dem Gebäude weitläufige, für Männer und Weiber separirte Gartenanlagen, von wohlriechenden Hecken unterbrochen, den Reconvalescenten zum Spaziergange einladen.“

„Das ganze Etablissement zerfällt in das Haupt- und in das Separatgebäude. Bei beiden vermied man die Form eines geschlossenen Hofes — um keinen Anlass zu stagnirender Luft zu geben — und man wählte daher in dieser Beziehung die Reihendisposition, die überdiess noch den Vortheil gewährt, dass das Ganze eine Aussicht in's Freie gewährt.“

„Das Hauptgebäude besteht aus dem 3 Stock hohen Mittel- oder Administrationsgebäude und aus den 2 Stockwerke zählenden Seitenflügeln der männlichen und weiblichen Geschlechtsabtheilung. Beim Eintritte in das Mittelgebäude durch eine offene Vorhalle gelangt man in ein hell erleuchtetes Vestibule, und hat vor sich die grosse Haupttreppe, welche nur ein Stockwerk hoch führt und in zwei von oben her Licht borgenden Armen zu den verschiedenen Abtheilungen der Geschlechter hinweiset. Rechts liegt das Zimmer des Pförtners, das Kranken-Aufnahms-Bureau, die Wohnung des Hausmeisters; links die Apotheke, deren Laboratorium mit den nöthigen Materialkammern im Erdgeschosse angebracht sind. In diesem unteren (ersten) Stockwerk, einen halbkreisförmigen Ausbau nach rückwärts bildend, liegt gegen die Nordseite der Operationssaal; er erhält von allen Seiten Beleuchtung, doch so, dass vermittelst Vorhängen die Quantität und Richtung des einfallenden Lichtes nach dem je-

desmaligen Bedürfnisse regulirt werden kann. Ihn isolirt ein Vorzimmer gehörig gegen den Verkehr auf den Gängen, und die im Vorsaal aufgestellten Schränke enthalten Instrumente, Bandagen und andere Erfordernisse. Daran stossen Cabinete für nicht transportable operirte Kranke, und in der Nähe sind 2 Zimmer zu je 2 Betten für Augenkranke und 2 andere für die Assistenzärzte bestimmt. Es kommt hier noch die geräumige, lichte, reinliche, einen äusserst angenehmen Eindruck erregende Küche zu erwähnen. — Die 2. und 3. Etage dieses Hauptgebäudes absorbiren nach vorne hinaus die Appartements der Direction, das Sitzzimmer; nach rückwärts jene der Reservewärter, der erkrankten Wart- und Dienstboten, so wie die selbstzahlenden (separirten) Patienten.«

»An beide Seiten des eben beschriebenen Mitteltheiles reihen sich die 2 Seitenflügel, deren rechter dem männlichen, der linke dem weiblichen Geschlechte zukommt. Man gelangt aus dem entsprechenden Stockwerke des Mittelgebäudes durch eine hohe Glasthür in einen freundlichen lichten Corridor, in den die Saalreihe der jeweiligen Krankenabtheilung einmündet. Die Krankensäle selbst, mit hölzernen Fussböden belegt, sind der Breite nach der Lichtseite zugekehrt, durch 3 grosse vielleicht nur zu tief herabreichende Fenster erhellt, hoch und geräumig. Sie nehmen 12 hölzerne Bettstellen auf, die 3—4 Fuss von einander entfernt die einzige zweckmässige Lage längs der Seitenwände einnehmen. Eine gleiche Anzahl Nachttischchen und kleinerer, an der Fusseite des Bettgestelles angebrachter Sitzbänke nebst einer grösseren Tafel in der Mitte des Saales mit einigen Stühlen machen die übrige Möblirung aus. Zwischen je 2 Sälen sind Zwischengänge, in welchen die Verschläge der Leibstühle und Schränke zur Aufbewahrung der Utensilien des Saales angebracht sind. Die Entleerung der Leibstühle geschieht von diesen Gängen aus in die in den Ecken befindlichen Wasserbecken, welche bei hermetischem Verschluss gegen Verbreitung übler Gerüche sichern. Nach vorne ist von diesen Gängen ein Cabinet für den Wärter abgeschlossen, so dass durch die Thüren dieser Cabinete die Krankensäle mittelbar unter einander communiciren An den äussersten Enden der Saalreihen führen Nebentreppen zu 2 kleineren nach rückwärts springenden Flügeln, deren ebenerdige Räume die Bäder: als Wasser-, Douche, Dampf- und Schwefelbäder einschliessen.*) Hier ist im ersten Stockwerk die durch eine Glasthüre abgeschiedene Station (1 Saal mit 12, 1 Zimmer mit 4 Betten, und 1 Zimmer für die Wärter) der syphilitischen Kranken. — Ich muss in dem rechten Seitenflügel noch auf den geräumigen durch 2 Stockwerke greifenden und durch hohe Bogenfenster erleuchteten, zu gleicher Zeit für medicinische Vorlesungen dienenden Bethsaal aufmerksam machen. Dem clinischen Unterrichte sind 4, und für scabiöse und Kinder besondere Krankensäle gewidmet.«

»Das Ende des männlichen Seitenflügels setzt ein langer, bedeckter, absperrbarer Gang mit den Localitäten der Anatomie in Verbindung. Sie zerfallen in das freundliche anatomisch-physiologische und pathologische Museum, den nur allzugrossen Hörsaal, die Arbeitszimmer des Prosectors, den Secirsaal und die Leichenkammer.«

---

*) Auch liegen bei diesen Nebentreppen die allgemeinen *Cabinets d' aisance.*

„Das für Typhöse und Blatterkranke angelegte Separatgebäude ist einige hundert Schritte zurückgesetzt, misst nur ein Stockwerk, hat kleinere und an Zahl wenigere Zimmer und ist im Wesentlichen wie das Hauptgebäude eingerichtet. Auch hier ist die Geschlechtstrennung streng durchgeführt.“

„Zwischen den beiden der eigentlichen Krankenpflege gewidmeten Localitäten liegt das den Bedürfnissen angemessene Waschhaus. Es enthält die Waschküche, den Räucherungsaal für inficirte Kleider, 1 Holz- und Torfbehälter. Der Waschapparat dient auch zum Trocknen der Wäsche in den im Dachgeschoss befindlichen Kammern.“

„Die sämmtlichen eben beschriebenen auf etwas mehr als 300 Kranke berechneten Räume erhalten aus einer nicht weit entlegenen und ergiebigen Quelle die hinreichende Wassermenge in erwünschter Güte.“

„Die Erwärmung der sowohl der gemeinschaftlichen Benützung als jener der Separatkranken unterliegenden Zimmer geschieht durch irdene Öfen, während die der grösseren Krankensäle ursprünglich durch die sogenannte Luftheizung vermittelt wurde. Diese machte der Erwärmung durch auf den äusseren Gängen in eigens hiezu construirten Öfen erhitztes Wasser Platz, das in mannigfach durch die Säle geführten Metallröhren circulirt. Doch auch dieses System scheint man bald wieder aufgeben zu wollen, da man durchaus nicht im Stande ist, eine gleichförmige Temperatur hiemit zu erzielen, und das beständige Bedienen der Öfen auf den Gängen die Ruhe des Hauses unterbricht. Mit dem Mechanismus der Beheizung steht eine eigenthümliche Luftreinigungsmethode in Verbindung, die aber der im Münchner Krankenhause so genial durchgeführten an Zweckmässigkeit weit nachsteht.“

„Die Krankenwartung besorgt das nöthige, dem Geschlechte entsprechende Personale aus dem Laienstande. — Eine kleine dem Bedürfnisse und der Individualität der hier zu behandelnden Kranken zusagende Büchersammlung dient dem Pat. zu geschichtlicher Unterhaltung oder religiöser Erbauung.“

„Die aus Eisenblech bestehende Bedachung aller zur Anstalt gehörigen Localitäten bildet beim Hauptgebäude eine geräumige durch Eisengeländer hinreichend geschützte Plattform, von wo aus eines der herrlichsten Panoramen auf die amphitheatralisch gelagerte Stadt, die lachenden Ufer des Sees, den grünen Örtli, so wie die fernen Alpenketten sich aufthut — und gerne labt sich der von seinem Lager kaum erstandene Kranke an dem erfrischenden Anblick der Naturschönheiten seines ihm nicht so leicht zu ersetzenden Vaterlandes.“

Vorzüglichere kalte Mineralquellen im Königreiche Ungarn.

(Schluss.)

In einem Pfunde oder 7680 Granen Wasser.	*Pardd* in Heveser Comitat, untersucht durch Meiszner 1827.				
	Schwarze Schwefelquelle	Mittlere Schwefelquelle	Erste Eisenquelle	Zweite Eisenquelle	Dritte Eisenquelle
Temperatur nach Reaumur	+8,5°	+7,5°	+6,5°	+8,8°	+8,5°
Specifische Schwere	—	—	—	—	—
Kohlensäure freie .	13,00	14,40	8,70	15,00	16,00
Hydrothionsäure fr.	0,90	4.50	—	—	—
Natronsulphat . . .	3,80	2,50	0,80	Spuren	6.30
Kalisulphat	—	—	—	—	—
Talkerdesulphat . .	—	—	—	—	—
Kalksulphat	—	—	—	—	—
Natroncarbonat . . .	5,20	3,60	3,50	—	1,40
Talkerdecarbonat . .	2,30	0,80	0,50	1,80	1,70
Kalkcarbonat	4,50	4,30	4,00	4,50	5,40
Eisencarbonat	—	—	Spur	4,80 ?	5,30 ?
Mangancarbonat . .	—	—	—	—	—
Chlornatrium	1,80	1,30	0,50	0,50	0.80
Chlorkalium	—	—	—	—	—
Chlortalcium	—	—	—	—	—
Chlorcalcium	—	—	—	—	—
Kieselsäure	0,80	0,70	0,50	0,80	0,70
Thonerdephosphat ?	—	—	—	—	—
Ammoniak kohlens.	—	—	—	—	—
Natron kohlens. . .	—	—	—	—	—
Kalkerdephosphat .	—	—	—	—	—
Stickstoff	—	—	—	—	—
Naphta	—	—	—	—	—
Thonerdesulphat . .	—	—	—	—	—
Chloreisen	—	—	—	—	—
Chlormangan	—	—	—	—	—

Dr. Daniel Wagner.

Verordnung. Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. November d. J. zu genehmigen geruht, dass Dr. Moritz Heider an der hiesigen Universität als Docent ausserordentliche Vorlesungen über Zahnheilkunde unter denselben Modalitäten und in derselben Art geben dürfe, wie dieses dem Dr. Carabelli mit der, der Regierung unterm 17. Februar 1821 Z. 947 eröffneten allerh. Entschliessung zugestanden wurde.

Zur Nachricht. Vom 1. Jänner 1843 angefangen erscheint und wird zuverlässig fortgesetzt in Pesth eine Monatschrift in ungarischer Sprache, betitelt: Jahrbücher der Medicin und der Naturwissenschaften, als Fortsetzung einer bereits im April v. J. begonnenen, aber seither unterbrochenen Zeitschrift: *Magyar orvosi és természettudományi évkönyvek.* — Redacteur ist der durch vieljähriges ärztliches Wirken sowohl, als durch literarische Leistungen ausgezeichnete Med. Professor Dr. Schoepf in Pesth, unterstützt von einer nicht unbedeutenden Zahl von Professoren, pract. Ärzten und anderen Gelehrten. Pränumerationspreis in Pesth ist 3 fl. 20 kr., durch das k. k. Postamt zugeschickt 4 fl. C. M. halbjährig.

4.

Anzeigen medicinischer Werke.

Das Venensystem in seinen krankhaften Verhältnissen dargestellt von Dr. Fr. A. B. Puchelt, grossherz. Bad. geh. Rathe, o. ö. Prof. d. Path. und Therapie etc. Zweite völlig umgearbeitete Auflage. I. Theil. Leipzig, 1843 bei F. A. Brockhaus. 288 S. in 8.

Die günstige Aufnahme, welche genanntes Werk gleich bei seinem ersten Erscheinen allerwärts gefunden hat, so wie der gefeierte Name des Herrn Verfassers, machen jede Anpreisung dieser zweiten Auflage überflüssig. Der vorliegende, beträchtlich vermehrte erste Theil handelt von dem venösen Zustande, und zwar im I. Capitel von der Bedeutung und dem Wesen des venösen Zustandes, im II. Cap. von den Ursachen, im III. von den Wirkungen, im IV. von der Diagnose, im V. von dem Verlaufe, dem Ausgange und der Prognose, und im VI. Capitel von der Cur desselben. — Die typographische Ausstattung dieses ausgezeichneten Werkes verdient alles Lob.

Nader.

Impossibilità ai vaccinatori di meritarsi il bel premio di 10 mila franchi disposto dalla regia Accademia delle scienze di Parigi a chi di essi entro il Luglio del 1842 scioglierà plausibilmente sei quesiti relativi al vaccino ed alla vaccinazione (,) come debbano adoperare perchè eglino stessi, od i loro successori siano abilitati a sciogliere detti quesiti entro quaranta o cinquant'anni. Opusculo di un esercente legalmente la medicina e la chirurgia dal 1805, e vaccinatore pubblico da 25 anni sotto diversi climi e governi. Milano coi tipi di P. A. Molina, 1840. S. 20.

Der ungenannte Verfasser (Dr. Branca), welcher seit 25 Jahren unter verschiedenen Himmelsstrichen und Regierungen das Kuhpocken-Impfgeschäft ausübt, auch von dem Könige von Sardinien mit der silbernen Ehrenmedaille für in dieser Beziehung geleistete Dienste decorirt wurde, thut den Impfärzten die Unmöglichkeit dar, den von der k. Pariser-Academie ausgeschriebenen Preis von 10,000 Fr. sich verdienen zu können, und zeigt ihnen zugleich den

Weg, wie so gestellte Fragen (jedoch erst nach 40 bis 50 Jahren) eine genügende Lösung zu erwarten hätten. Die Unmöglichkeit liegt in den mangelhaften und ungenügenden Beobachtungen so vieler, das gesammte Impfgeschäft interessirender Momente, nach deren gehöriger Würdigung das schwierige Problem, aber erst in späterer Zeit, lösbar seyn wird. Die Methode des Verfassers, welche er selbst schon geraume Zeit befolgt, ist der Beachtung höchst würdig, und zeigt von einer lobenswerthesten Geduld nicht minder, wie von Scharfsinn, insbesondere im Auffassen von Momenten, welche, von so vielen Impfärzten als geringfügig betrachtet, von höchster Wichtigkelt sind.

Köstl.

Medicinische Bibliographie vom J. 1843.

(Die hier angeführten Schriften sind bei Braumüller und Seidel (Sparcasse-Gebäude) vorräthig oder können durch dieselben baldigst bezogen werden.)

Bibliothek von Vorlesungen über Medicin etc. Nr. 149—150. Die Krankheiten der serösen und mucösen Häute, mit Rücksicht auf die neuesten Erfahrungen und Ansichten anatomisch-pathologisch dargestellt. Von *Thomas Hodgkin.* Ins Deutsche übertragen unter Bevorw. von Dr. *J. Behrend,* von Dr. *Lewin.* 2. u. 3. Lief. Gr. 8. (S. 97—288). *Leipzig,* bei *Kollmann.* Geh. (Subscr. Pr. à Lief. 30 kr.) — *Derselbe* Nr. 148—151: Die Brustkrankheiten etc. von *With. Stokes.* Deutsch bearb. unter Redact. von Dr. *Fr. J. Behrend.* 2. u. 3. Lief. Gr. 8. (S. 97—288). Ebendaselbst. Geh. (Subscr. Pr. à Lief. 30 kr.)

Cooper (Sir A.), *Principles and Practice of Surgery. Edited by Alexander Lee, Med. Dr. Vol.* 3. 8. *pag.* 774, *Cloth. London.* (18 Sh.)

Erdmann (Dr. Franz v., russ. Staatsrath und Prof. etc.), Der Veitstanz keine Krankheit. Allen Medicinern zur Beprüfung gewidmet. Gr. 8. (33 S.) *Kasan* (*Berlin,* bei *Logier.*) Geh. (30 kr.)

Friedreich (J. B.), Handbuch der gerichtsärztlichen Praxis, mit Einschluss der gerichtl. Veterinärkunde. I. Bd. 6—8 Lief. Gr. 8. (S. 481—768). *Regensburg,* bei *Manz.* Geh. (2 Fl.)

Gorgone (Giovanni, *Prof.*), *Estirpazione di Parotide e Massetere scirrosi. Palermo* 1842.

Hänisch (Dr. Chr. Friedr., pract. Arzt zu Zittau), Pathogenetisch-therapeutische Betrachtung der typhösen Catarrhal-, Schleim- und Darmfieber, oder des typhösen Processes in seinen vorherrschenden Richtungen und Concentrationen. Gr. 8. (VI u. 70 S. (*Zittau,* bei *Birr.* Geh. (1 Fl. 15 kr.)

Häser (Dr. Heinr., auss. Prof. der Medicin an der Univ. zu Jena), Lehrbuch der Geschichte der Medicin und der Volkskrankheiten. 3. Lief. Gr. 8. (S. 321—342). *Jena,* bei *Mauke.* Geh. (1 Fl. 30 kr.)

Handbibliothek der vorzüglichsten neuesten Werke des Auslandes über pract. Medicin und Chirurgie. In Verb. mit mehreren Ärzten herausg. von Dr. *G. Krupp.* — Nr. 7. *Piorry,* Über die Krankheiten des Herzens und der Gefässe. Aus dem Franz. von Dr. *G. Krupp.* 1. Lief. Gr. 8. (S. 1—192). *Leipzig,* bei *Kollmann.*

Geh. (Subscr. Pr. (1 Fl.). — Derselbe Nr. 8. *Rob. Jones Graves*, Klinische Beobachtungen. Nach dem Engl. bearb. von Dr. *H. Bressler*. 2. Lief. Gr. 8. (S. 193—384). Ebendas. Geh. (1 Fl.) — Derselbe Nr. 9. *Rilliet et Barthez*, Klinische und practische Behandlung der Kinderkrankheiten. Aus dem Franz. unter Redact. des Dr. *G. Krupp*. 1. Lief. Gr. 8. (S. 1—192). Ebend. (Subscr. Pr. 1 Fl.)

Harzer (Carl Aug. Friedr.), Naturgetreue Abbildungen der vorzüglichen essbaren, giftigen und verdächtigen Pilze. Nach eigener Beobachtung gezeichnet und beschrieben. 9. Hft. Gr. 4. (S. 65—72 und 5 col. Tafeln). *Dresden*, bei *Pletzscha & Comp.* (2 Fl. 15 kr.)

Hirschel (Dr. Bernh., pract. Arzt in Dresden), Geschichte der Medicin, in den Grundzügen ihrer Entwicklung dargestellt. Gr. 8. (VIII u. 392 S.) *Dresden*, *Arnold*'sche Buchh. Geh. (3 Fl.)

Histoire *des Meningitis cérébrospinales qui ont régné épidémiquement dans différentes garnisons en France*, *depuis* 1837 *jusqu'en* 1842, *d'après les documens recueillis par le conseil de santé des armées. Par le Dr. Casimir Broussais. In* 8. 13 *f. Paris.*

Isensee (Emil, Dr. der Phil., Medic. u. Geburtsh., Hofr. etc.), Neues practisches System der in der Haut erscheinenden Krankheiten. Ein Blatt in gr. Imp. Fol. *Berlin*, bei *Rücker* und *Pichler*. (1 Fl. 30 kr.)

Kennedy (H., *Medical Officer of St. Thomas Dispensary in Dublin)*, *Some Account of the Epidemia of Scarlatina, which prevailed in Dublin from* 1834 1842 *inclusive*, *with observations. pq.* 220, *Dublin. Cloth.* (4 Sh. 6 D.)

Klencke (P. F. H., Dr. der Med. und Chir. etc.), Neue physiologische Abhandlungen auf selbstständige Beobachtungen gegründet. Für Ärzte und Naturforscher. Mit 26 micr. Figur. Gr. 8. (VI u. 318. S. nebst 4 lith. Taf.) *Leipzig*, bei *Bösenberg*. Geh. (2 Fl. 30 kr.)

Kopp (Dr. Herm., auss. Prof. der Physik und Chemie zu Giessen), Geschichte der Chemie. 1. Th. Mit dem Bildnisse *Lavoisier's*. Gr. 8. (XIX u. 455 S.) *Braunschweig*, bei *Vieweg & Sohn*. Geh. (3 Fl. 45 kr.)

Krüger-Hansen *(Dr.)*, Medicinisch-kritische Miscellen. Gr. 8. (VI u. 248 S.) *Güstrow*, bei *Opiz & Comp.* Geh. (2 Fl.)

Küttner (Dr. Robert, ausüb. Arzt in Dresden), Über die Ursachen des häufigen Vorkommens körperlicher Verkrümmungen in Dresden. Ein Beitrag zur Lehre von der Rhachitis. Gr. 8. (31 S.) *Dresden* 1842. *R.* u. *W. Kori*. Geh. (24 kr.)

Lang (W.), *Mesmerism: its History, Phenomena and Practice, with Reports of Cases developed in Scotland. Edinburgh. Cloth.* (4 Sh. 6 D.)

Lélut (F.), *Rejet de l'organologie phrénologique de Gall et de ses successeurs. In* 8. *de* 25 *f. Paris*, *chez Fortin.* (7 Fr.)

Malgaigne (J. F., Prof. der medic. Fac. zu Paris), Lehrbuch der chirurgischen Operationen, begründet auf normale und pathol. Anatomie. Nach der 4. Aufl. des Orig. aus dem Franz. übers. von Dr. *Heinrich Ehrenberg*. 2. Lief. Gr. 8. (S. 161—320). *Leipzig*, bei *Friedlein & Hirsch*. Geh. (1 Fl. 15 kr.)

Malle (Staatschirurg und Prof. der Clinik für Militär-Cand. in Strassburg), Die Narben in gerichtlich-medic. Beziehung. Gekr. Preisschrift. Ins Deutsche übertragen und mit Zusätzen versehen von Dr. *A. Drey.* 8. (82 S.) *Augsburg*, bei *Jenisch* u. *Stage.* Geh. (30 kr.)

Mangosio (Dr. C. G., *Prof. e Prefetto della r. Scuola veterinaria del Piemonte), Trattato di Anatomia descrittiva e Fisiologia veterinaria. Torino, Tip. Cassone e Marzorati* 1842. *Parte I. (Osteologia). In* 8. *di pag.* 208.

Masse (J. M., Dr. der Medicin und Prof. der Anatomie zu Paris), Vollständiger Handatlas der menschlichen Anatomie. Deutsch bearb. von Dr. *Friedr. Wilh. Assmann*, Privat-Doc. an der Univ. zu Leipzig. 1. Lief. Kl. 8. (VIII u. S. 1—20 nebst 5 Taf.) *Leipzig*, bei *Brockhaus* und *Avenarius.* Mit schwarz. Kupfer. (36 kr.)

Mosgrove (Friedr. John, *Surgeon), Practical Treatise on Congestion and Inactivity of the Liver.* 18. *pp.* 126. *London. Cloth.* (2 Sh. 6 D.)

Österreicher's (Dr. H.). Anatomischer Atlas, oder bildliche Darstellung des menschlichen Körpers. Neu bearb., mit 30 Tafeln vermehrt und mit erklärendem Texte begleitet von *M. P. Erdl*, Doctor der Phil. und Medic., ausserord. Prof. der Physiologie und vergl. Anatomie in München. 9. und 10. Lief. (20 lith. Tafeln in Royal Fol. und 4 Bog. Text in 8.) *München*, bei *Palm.* (4 Fl. 10 kr.)

Quitzmann (Ernst Ant., der Philos. und ges. Heilk. Dr., pract. Arzt und Privat-Doc. zu Heidelberg), Geschichtliche Entwicklung der Parasiten-Theorie und ihrer Bedeutung für die Ausbildung der Pathogenie. (Bes. Abdr.) 8. (8½ B.) *Groos* in *C.* Geh. (1 Fl.)

Schweig (Georg), Untersuchungen über periodische Vorgänge im gesunden und kranken Organismus des Menschen. Gr. 8. (VIII u. 166 S. mit lith. Taf.) 1 Bl. Qu. ½ Fol. *Carlsruhe*, bei *Gross.* Geh. (1 Fl. 36 kr.)

Simon (Dr. Franz., Priv. Doc. in Berlin), Beiträge zur physiologischen und pathologischen Chemie. I. Bd. 3. Lief. (B. 21—28). 8. *Berlin*, bei *Hirschwald.* (Der Band zu 40 Bog. 6 Fl.)

Zanon (B.), *Analisi dell' acqua minerale idrosolforosa di Valgrande. Milano* 1842.

Verzeichniss

der in verschiedenen deutschen und fremden medicinischen Zeitschriften von den Jahren 1842 und 1843 enthaltenen Original-Aufsätze.

Medicinisches Correspondenzblatt rheinischer und westphälischer Ärzte. 1843. Bd. I. Nr. 1-15.

Nr. 1. *Nasse*, Heilung der Krankheiten durch die Lebensthätigkeit allein. Über Behandlung der Tobsucht. — *Albers*, Über gegenseitige Ausschliessung und Zusammensetzung organischer Krankheiten. — Physiol. Beilage. — *Nasse* (in Marburg), Über die arzneiliche Wirkung des kohlensauren Natrons, namentlich auf die Beschaffen-

heit des Blutes. — *Haller*, Zur Bestimmung des specifischen Gewichtes des Gehirns.

Nr. 2. *Succow*, Chirurgische Beobachtungen. — *Birnbaum*, Über die mechanischen Verhältnisse zwischen Kopf und Becken bei Geburten. — *Neuhausen*, Fall von *Vagitus uterinus*.

Nr. 3. *Herr*, Zur Pathologie der Tinea. — *Nasse*, Untersuchung von Haaren, die sich im Innern des Körpers erzeugt hatten. Beobachtung eines Falles von krampfhaftem Schiefhalse. — *Kopstadt*, *Torticollis spasmodica*, geheilt durch subcutane Tenotomie. — *Albers*, Das Nest von *Pediculus capitis*. — *A.*, Cyclische Entwicklung der Entozoen. —

Nr. 4. *Steifensand*, Acupunctur bei Hydrocele. — *Kopstadt*, *Torticollis spasmodica*. (Forts.) — *A.*, Der granulirte Körper in pathologischen Thätigkeiten und festen Massen.

Nr. 5. *Mayer*, Peripherische Milze. — *Derselbe*, Microscopische Untersuchung des Urins. — *Arnoldi*, Über die Nothwendigkeit der Leibbinde nach der Entbindung. — *Mayer*, Heilung von *Torticollis spasmodica* durch subcutane Tenotomie. — *Kopstadt*, Übersicht der europ. Mineralquellen.

Nr. 6. *Stachelroth*, Thema zu Abhandlungen über Reformen bestehender Medicinalverfassung. — *N.*, Die Behandlung der Tobsucht. — *A.*, Stetige Verwandlung der Eiterkörperchen während des Zuheilens der eiternden Wunden.

Nr. 7. *Hendrichs*, Krebsgeschwulst in der *Capsula glissoni* und in der Leber. — *Berlyn*, *Retroversio uteri* im 3. Monat der Schwangerschaft und dessen glückliche Reposition mit Erhaltung der Frucht.

Nr. 8. *Nasse*, Über die microscopisohen Bestandtheile des Urins in der Bright'schen Krankheit. — *Albers*, Einfacher Krebs des Pancreas. — *Arnoldi*, Mischung von *Oleum Sinapi aethereum* und *Tinct. capsici annui* als Rubefaciens.

Nr. 9. *Zais*, *Graviditas tubaria*. — *Lossen*, Anwendung der Creuznacher Heilquelle in Ohrenkrankheiten. — *Albers*, Einfacher Krebs des Pancreas. (Schluss.) — *Derselbe*, Wirkung und Gabe der *Tinct. sem. colchici* in rheumatischen Zuständen. — *Derselbe*, Fall von Magenmarkschwamm.

Nr. 10. *Nasse*, Zur Heilung der beginnenden tuberculösen Lungenschwindsucht.

Nr. 11. *Nasse*, Zur Heilung der beginnenden tuberculösen Lungenschwindsucht. (Schluss.) — *Derselbe*, Der Unterschied von Seelenkrankheit, Seelenstörung und Irreseyn.

Nr. 12. *Braun*, *Epilepsia abdominalis* mit Opisthotonus; Heilung durch Zinkblumen und Pottaschenbäder. — *Pauls*, Angeborne beträchtliche Verengerung eines grossen Theiles vom Darmcanale bei einem neugebornen Kinde. — *A.*, Verdorbene Nahrungsmittel, eine Hauptursache des *Typhus abdominalis*. — Über den Gebrauch der Wright'schen Magenpumpe.

Nr. 13. *Mayer*, Über die Psorospermien der Fische. — *Tilgens*, Seltener Fall von Erysipelas. — *Neuhausen*, Über *Fungus medullaris*. — *A.*, *Mastitis pubescentium viritis*. — *A.*, Roisdorf oder Ems. — *Wittfeld*, Zurückbleiben des Mutterkuchens in mehreren Wochenbetten: Tod im letzteren. — Physiologische Beilage: *Nasse*, Versuche über den Antheil des Herzens an der Wärmeerzeugung. — *Gierlich*, Untersuchungen über die Todtenstarre.

Nr. 14. *A.*, Die Bedingungen der Erzeugung eines Leuchtens am menschlichen Körper.

Nr. 15. *Velten*, Über die Natur der Quaddeln. — *A.*, Krebs des Pancreas mit accessorischer Fettbildung und melanotischen verknöcherten Tuberkelmassen in den Lungen. — *A.*, Das Gedächtniss der Gesunden und der Kranken. — *A.*, Abschuppung der am acuten Rheumatismus Leidenden. — *A.*, Markschwamm in der Lunge eines Ochsen. — *A.*, Zwei Urethra-Öffnungen an einer Eichel des männlichen Gliedes. — *A.*, Über die Behandlung der Teleangiectasie mit Kuhpockenlymphe, Brechweinsteinsalbe, Auflösung und Pflaster.

Annales de la chirurg. française et étrangère. 1843. *Janvier* (Nachtrag zu Pag. 1008), *Juin*, *Juillet*.

Jänner. *Kramer*, Betrachtungen über Paracusie. — v. *Ammon*, Canthoplastik. — *Catanoso*, Ligatur der *Art. axillaris* oberhalb des Schlüsselbeines wegen einer Verwundung derselben in der Achselhöhle. — *Vidal*, Kritische Erörterung der Discussion über Tenotomie. — *Filugelli*, Über die Modificationen des Gebärmutterhalses während der Schwangerschaft. — *Mareschal*, Neues Tamponirverfahren beim Nasenbluten. — *Biechy*, Über die Phalangometacarpoluxationen.

Juni. *Vidal*, Spätfolgen der Resection des Unterkiefers. — *Jobert*, Autoplastisches Verfahren zur Hebung verschlossener Canäle und der Froschgeschwulst. — *Chapel*, Bemerkungen über das fortgesetzte Befeuchten mit kaltem Wasser bei chirurg. Krankheiten. — *Carré*, Beobachtungen über das *Protojoduret. mercur.* gegen Gelenksleiden. — *Bonnafont*, Unwegsamkeit des linken Gehörganges, Taubheit, Heilung.

Juli. *Sedillot*, Unschädlichkeit der Tenotomie, ihre Ursachen und Verhalten zu subcut. und gewöhnl. Wunden. — *Vidal*, *Cystotomia hypogastrica.* — *Remak*, Über die Menstruation.

Gazette médicale de Paris. Rédacteur en chef Dr. Jules Guérin. 1843, Nr. 11—16.

Nr. 11. *Guérin*, Über die Einheit der Anatomie, Physiologie, Pathologie und Therapie beim Studium der Erscheinungen am thierischen Körper. — *Finizio*, Über ein neues Cephalotribe. — *Vautpré*, Ruptur des Uterus; Heilung.

Nr. 12. *Textor*, Über die Regeneration der Knochen nach Resectionen. — *Trousseau*, Über die nachtheilige Wirkung von Eisenpräparaten in gewissen Formen von Chlorose.

Nr. 13. *Deschamps*, Über das Zeichen des wahren Todes bei Menschen und den höheren Wirbelthieren. — *Guérin*, Über den optischen Strabismus.

Nr. 14. *Guérin*, Über den optischen Strabismus. (Fortsetzung.) — *Devergie*, Bericht über die im Hôpital St. Louis bei Hautkrankheiten gemachten Versuche mit der Kaltwassercur. — *Augouard*, Behandlung einer Arsenikvergiftung mit Diureticis. — *Labouverie*, Über die Behandlung der Schenkelbrüche durch Extension in Verbindung mit dem *Planum inclinatum.* — *Brossette*, Luxation der Tibia nach vorne; Reduction, Heilung.

Nr. 15. *Bonnet*, Über die Cauterisation, vorzüglich als Mittel zur Verhütung von Phlebitis und Eiterinfection.

Nr. 16. *Serres*, Über die erste Entwicklung des Embryo. — *Bonnet*, Über die Cauterisation etc. (Forts.).

Wien.

Verlag von Braumüller und Seidel.

Gedruckt bei A. Strauss's sel. Witwe et Sommer.

Register
der österreichischen
medicinischen Wochenschrift
vom Jahre 1843.

(Die beigesetzten römischen Ziffern bedeuten die Nummer des Quartals, die arabischen die Seitenzahl.)

I.
Sach-Register.

A.

Abbildungen, akiurgische. Rec. III., 921.
Aberratio mensium. III., 1046.
Abgang eines Bandwurmes aus dem Nabel. II., 660.
— eines Spulwurmes durch die Bauchdecken. II., 661.
Abhängigkeit der physischen Populationskräfte von den einfachsten Grundstoffen der Natur. Rec. I., 53, 80, 109.
Abhandlung der chir. Anatomie u. experimentalen Chirurgie. Rec. II., 679.
— über Mineralquellen in allgemein wissenschaftlicher Beziehung und Beschreibung aller in der österr. Monarchie bekannten Bäder und Gesundbrunnen. Rec. II, 696.
Abscessbildung, merkwürdige bei einer Wöchnerinn. III., 732.
Abschuppung der Haut bei acutem Rheumatismus. IV., 1412.
Achromasie, ungewöhnliche der Sclerotica. IV., 1321.
Acidum borussicum, in Krankheiten der Hornhaut. II., 577.
Acupunctur, Heilung einer Hydrocele durch dieselbe. I. 107.
Aequilibrialmethode, Darstellung derselben zur sichern Heilung der Oberschenkelbrüche ohne Verkürzung. Rec. I., 162.
Aether, Einwirkung desselben und des Alcohols auf den thierischen Organismus. III., 741, 764.
Aetzpaste, über die festgemachte Wiener-, vorzüglich bei Krankheiten des Collum uteri. I., 324.
After, Anlegung eines künstlichen, in der Lendengegend. I., 190. — bei Neugebornen. III. 963.
Aftergebilde, Entfernung eines grossen aus der Nasenhöhle mittelst einer neuen Operationsmethode. III., 912.
Akiurgie, Handbuch derselben. Rec. I., 334.
Alcohol, Einwirkung desselben und des Aethers auf den thierischen Organismus. III., 741, 764.
Allantois, über die, beim Menschen. III., 1045.
Amaurose, über die, durch die Commotion der Retina bedingte. I., 272.
— plötzlich entstandene, und Epilepsie bei einer Kreissenden. III., 939.
Amaurosis ex scabie suppressa. I., 174.
Ammonium, Ausscheidung desselben durch die Haut bei einem Typhuskranken. II., 457.
Amnion, über die Entwicklung desselben. III., 1017
— Wassersucht desselben. III., 881.
Amputatio femoris dextri propter gangraenam metastaticam. III., 1042.
— tibio-tarsea, und supra malleolaris, Parallele zwischen beiden. IV., 1136.
Amputation, zur Würdigung der-

selben bei Arthrocace. I., 141, 174.
Amputationsverfahren mit dem Beile. II. 622.
Analyse eines bei einem 60jähr. Manne mittelst Operation beseitigten Harnblasensteines. I., 205.
Anatomie, microscopische der Niere, eines an Morb. Brightii verstorbenen Mädchens. III., 937.
— et Physiologie, Leçons élementaires etc. III. 1090.
Anaemie, allgem., mit Leber-, Milz-, und Harnblasen-Hypertrophie. II., 704.
Anencephalus, zur Geschichte des menschlichen. I., 237, 352, 386.
Aneurysma carotidis. III. 1047.
— Diagnostik des, der aufsteigenden Aorta. II., 449, 480; III., 854.
— Ruptur eines der Art. coronaria des Herzens. III., 1104.
— multiloculäres der Brustaorta. I., 296.
— verknöchertes, im untern Drittheil des Oberschenkels. I., 67.
Angewöhnung an Aderlässe., II. 673.
Angina scarlatinosa, Tonsillotomie in derselben. III., 913.
Anheilung eines ganz abgehauenen Fingergliedes. I., 77.
— zweier doppelt durchschnittener Finger einer Hand. III. 999.
Annalen, hannover'sche, für die gesammte Heilkunde II., 448.
— der Chemie und Pharmacie. II., 392.
— für Meteorologie, Erdmagnetismus und verwandte Gegenstände. IV., 1424.
— Heidelberger, medicinische. III., 952.
— der Staatsarzneiknnde. I., 95; II., 420.
Annales de la Chirurgie française et étrangère. I., 196; III., 952, 980, 1008, 1036, 1064; IV., 1456.
— d'Hygiène publique. I., 308; II., 392, 420, 448, 504, 528.
— d'oculistique. I., 140; III., 896, 924, 1092; IV., 1148.
— d'obstétrique. III., 868.
Annali universali di Medicina. II, 560.
Ansteckung eines Fötus. IV., 1137.
Anstellung. II., 472; III., 1117; IV., 1199.
Anthelminthicum. II. 694.
Aorta abdominalis, Unterbindung derselben. I. 186.
— Aneurysma der aufsteigenden. III., 854.
— Fall von completter Obliteration derselben. I., 253, 283.
Apoplexia meningea. II., 515; IV., 1356.
Aqua Laurocerasi, Vergiftung durch dieselbe. I., 74.
— oxymuriatica in Reizfiebern der Kinder. I., 104.
Arachnoidea, über Hämorrhagien derselben bei Kindern. I., 97.
Archiv für Anatomie, Physiologie und wissensch. Medicin. II., 448, 644; III., 896, 924.
— für physiologische Heilkunde. III., 924
— für Thierheilkunde. I., 279.
— Häser's, für die gesammte Medicin. II., 531; III., 952.
Archives de la Médecine belge. I., 56, 112; III., 756, 784.
— générales de Médecine. I., 84, 224; II., 504.
Argos, medicinischer. II., 588.
Arsenik, Gutachten über die Mars'sche Methode, dasselbe zu entdecken. I., 273.
— über die Anwendung desselben bei Schafen. I., 274.
— Reagens auf dasselbe. IV., 1386.
— Anwendung desselben bei Hautkrankheiten. III., 826; IV., 1214, 1247, 1269.
— Vergiftungsfälle durch äussere Anwendung desselben. I., 117.
Arsenikvergiftung, behandelt mit Diureticis. IV., 1439.
Arterien, über fettige Entartung derselben. III., 856.
Arteritis, Gangrän in Folge derselben. IV. 1441.
Arthritis, Fall von, mit Verknöcherung der Pleura, der Aorta, der Milzcapsel, Tuberculosis der Nieren. III. 762.
Artischokenblättersaft gegen Icterus. IV., 1191.
Arthrocace, zur Würdigung der Amputation bei derselben. I., 141, 174.
Arzneimittel, die neueren. Rec. I., 362.
Arzneimittellehre, Handbuch der homöopathischen. I., 167.
Ascites, merkwürdiger Fall von. I., 133.
Asphyxie, Einfluss derselben auf die Gallensecretion. III., 749.
Asthma, Kopp'sches, Fall von Heilung desselben. III., 1019.
Athmen, über die verschiedenen Mengen der bei demselben ausgehauchten Kohlensäure. I., 234.
— über dasselbe und dessen gesundheitsgemässe Bedingungen. Rec. III., 1062.
Atlas, Luxation desselben. I., 70.
Atresia vaginae acquisita. I., 229.
— vaginae et uterus bilocularis. III., 1015.
Atrophie der Rippen mit Spondylarthrocace. III., 1037, 1076.
Aufsätze und Abhandlungen aus dem

Gebiete der Medicin, Chirurgie und Staatsarzneikunde. Anz. II., 528.
Augapfel, Exstirpation desselben nach Serre. III., 757.
Auge, Fliegenlarven in demselben. I, 106.
— Helminthen im menschlichen. III., 750.
Augenentzündung, über die durch innere Anwendung des Jodkali erzeugte III, 860.
Augenoperationen, Beschreibung der für sämmtliche nothwendigen Instrumente. Rec. II., 390.
Ausfluss, vicarirender, aus dem Nabel nach Unterdrückung einer Leucorrhoe. II., 662.
Auswuchs, speckartiger im Gehirn. IV., 1327.
Auszeichnungen. I., 24, 52, 80; II., 669, 724.

B.

Bäder von Knochenbrühe bei Darmerweichung. II., 660.
Balggeschwulst im Gehirn. IV., 1268.
Bandwurm, Abgang eines aus dem Nabel. II., 660.
Bau der Nerven. Anz. II., 642.
Bauchaorta, Vortheil der Compression derselben beim Uterinblutsturz. III., 830.
Bauchwunde, penetrirende, mit Verletzung des Uterus bei einer Schwangern. I., 75.
Baumwolle, Anwendung derselben bei Augenkrankheiten. II., 593.
Becken, Beschreibung eines im höchsten Grade quer-verengten. Anz. I., 137.
Bedeutung des mechanischen Momentes bei einigen organischen Zuständen. II., 626.
Beförderung. I., 24, 136; II., 418, 584, 724, III., 779; IV, 1171. 1199, 1312.
Behandlung des Croup. II., 715.
— der Verhärtungen der Weiberbrust. I, 13.
Beiträge, neue zur Medicin und Chirurgie (von Weitenweber). J. 1841. IV., 1147, J. 1842 IV., 1176, 1259.
— zur physiol. und pathol. Chemie und Microscopie. III., 1120.
Belladonna, äusserlich bei Trismus und Hydrophobie. IV., 1136.
— prophylactisch angewendet in einer Scharlachepidemie. II., 716.
Belladonnaclystiere gegen Hydrophobie und Tetanus. II., 469
Beobachtungen u. Abhandlungen aus dem Gebiete der practischen Heilkunde. Rec. I., 165.
Bericht über Ischl's Heilanstalten. Anz. I., 166.
Berstung eines Varix des Nabelstranges. II., 701.
— eines Hydrops ovarii durch äussere Gewalt. IV., 1271.
Beschreibung eines im höchsten Grade quer-verengten Beckens. Anz I., 137.
Bettcontagium. I., 350.
Betula alba, fol., gegen chron. Rheumatismus. III., 804.
Bienenstich, Folgen eines solchen. I., 72.
Blasenstein, durch Lithectasie entfernt. IV., 1134.
Blasenwürmer in der Leber des Menschen IV., 1361.
Blattern, Behandlung derselben mit Schwefelsalbe. II., 554.
— Nachschub echter. II., 561.
— Ursache des häufigen Vorkommens der wahren u. modificirten und Möglichkeit der Vorbeugung derselben. IV., 1350.
— mit Petechien. IV., 1275.
Bleiglasur irdener Kochgeschirre. II., 600.
Bleiröhren, über den Gebrauch derselben zur Wasserleitung. II., 417.
Bleivergiftung, über chronische. IV., 1245.
Bleizucker, über die Frage: erzeugt der arzneiliche Gebrauch desselben Verhärtungen im Darmcanale. I., 127.
Blepharophthalmia purulenta, erfolgreiche Behandlung derselben im Militärspital zu Warschau. II., 416.
Blindheit, Natur und Behandlung der durch Vitriolöl erzeugten. II., 635.
— in Folge von Lähmung der Iris; Heilung. III, 1118.
Blut, über die Farbe desselben. IV., 1243
— über Transfusion desselben. II., 379.
— Eitergährung desselben. IV., 1185, 1212.
— Zusammensetzung des, einiger Hausthiere im gesunden und kranken Zustande. I., 150.
Blutaderknoten an den Extremitäten, behandelt mittelst der Seutin'schen Binde. II., 690.
Blutegel, vortheilhafte Behandlung derselben beim Anlegen. IV., 1251.
Bluterguss, in das subcutane Zellgewebe des Penis. I., 359.
Blutgeschwulst, eigenthümliche am Ohre Geisteskranker. I, 321.
Blutkreislauf, die vitale Theorie desselben. Rec. I., 277.
Blutung, lebensgefährliche nach dem Herausziehen eines Backenzahnes. I., 12.

Borax, gute Wirkung desselben bei Wehenschwäche. I., 29.
Brechnuss, Vergiftung mit dem geistigen Extract derselben. I., 68.
Brechweinstein, Pustelausschlag nach dem innern Gebrauch desselben. I., 354.
Brightii Morbus, Heilung desselben. I., 129.
— Morbus, eigenthümliche Formen im Harnsediment bei demselben. II., 375.
Bromkali, über die Wirkung und Anwendung desselben. I, 263.
Bromaniloïd. II., 404.
Bronchitis cum emphysemate pulmonum vesiculari. IV., 1433.
Brot, über eine eigenthümliche Verderbniss desselben. I., 262.
Bruch der Halswirbel. III., 998.
Bruchsack, über Entwicklung desselben. II. 522.
Brunst, über dieselbe und die Menstruation. II., 405, 437.
Brustwunde, Heilung einer penetrirenden. I., 71.
Bubonen, Behandlung derselben. III., 1107.
Bulletin générale de Therapie. II., 644, 672; III., 840, 868, 952.

C.

Caffeh, Vergiftung durch unmässiges Trinken desselben. III., 742.
Calcaneum, über Necrose desselben bei scrophulösen Kindern. II., 470.
Calendula, Wirksamkeit derselben und des Fuligo splendens in Frauenkrankheiten. II. 377.
Calomel, über die Wirkung desselben. III., 992.
Cancer cutis. IV., 1442.
— über den in Narben entstehenden. II., 408, 440.
Canthariden, Mittel zur Entdeckuug einer Vergiftung durch dieselben. IV., 1325.
Canthoplastik. III., 970.
Carcinome, histologische Classification derselben. II., 434.
Carditis, partielle, Abscess an der Spitze des linken Ventrikels. III., 799.
Carlsbad, Heilmittel in Krankheiten des Uterus. IV., 1353, 1377.
Carotis, Aneurysma derselben. III., 1047.
Caruba di Giudea gegen Lungendampf und andere Brustkrankheiten. Anz. III., 822.
Catalepsie bei einer Gebärenden und dem neugebornen Kinde. III., 963.
Catarrhe, de l'oreille moyenne etc. Rec. III., 949, 977.
Catheterismus, über den forcirten. IV., 1221.
— des Oesophagus durch die Nasenhöhle. II., 490.
Catheterisirung, glückliche, bei unvermeidlich scheinender Punction der Harnblase. III., 739.
Cauterisation gegen Phlebitis und Eiterinfection. II., 578, 607.
Cephalohaematom der Neugebornen. I, 9.
Chemie, öconomische. Rec. II., 444.
Chiloplastik. III., 887.
Chinin, schwefelsaures, in gewissen Formen von Iritis. I., 130.
— schwefelsaures, endermatische Anwendung desselben. III., 858.
— schwefelsaures, gegen Rheumatismus. I., 268.
— schwefelsaures, Tod in Folge einer grossen Gabe desselben. IV., 1157.
— schwefelsaures, Wirkung desselben. IV., 1213.
Chirurgie, über einige wichtige Umstände bei der operativen. III., 993, 1026.
Chlor, Waschungen damit bei Sectionswunden. II., 389.
Chlorosis, schädliche Wirkung des Eisens in gewissen Formen derselben. II., 489.
— Heilung derselben durch mineralischen Magnet. IV., 1403.
Cholera sporadica, plumbum aceticum dagegen. III., 769.
Chilification, über die Function der Darmzotten bei derselben. III., 797.
Citronencur. II., 410.
Classification, histologische, der Carcinome. II., 434.
Clitoris, monströse. II., 703.
Cnicin, gegen Wechselfieber. I., 263.
Cochenille, als Specificum gegen den Keuchhusten. IV., 1373, 1408.
Codex medico-forensis, Entwurf eines solchen. Anz. I., 250.
Colchicum autumnale, über die Wirkung desselben. II., 468.
Colon, Malposition des Querstückes desselben und des Magens. I., 126.
Colpalgie, Fall von. II., 525.
Concremente in der Pfortader, die Bestandtheile der Galle enthaltend. II., 659.
Conium maculatum, Behandlung der scrophulösen Photophobie mit demselben. II. 484.
Conjunctivalnaht beim Schielauge. II., 650.
Compendium, nouveau médical à l'usage des médecins praticiens. Rec. III., 1005, 1034.
Conversationsblatt, medicinisches, des Ver. für Ärzte und Apotheker Meklenburgs. II., 532.

Cornea, über Transplanation derselben. Rec. III., 782.
Correspondenzblatt, medic., baierisch. Aerzte. II., 700; III., 756, 1120; IV., 1147. 1175, 1231.
— rheinischer und westphälischer Aerzte. I., 112, 140; III., 1036, 1064, 1092, 1120; IV., 1427, 1454.
— medicinisches, des würtem. Vereines. I., 84; IV., 1428.
Craniotomie, bei Lebzeiten des Kindes. III., 1053.
Creosot, bei Krankheiten der Conjunctiva und der Cornea. IV., 1409.
Crotonöl, äussere Anwendung desselben bei Heiserkeit. III., 887.
Croup, Behandlung des. II., 715.
Curen, magnetische, bei Taubgewordenen. II., 388.
Cyanverbindungen bei Augenkrankheiten. IV., 1277.
Cyste in der Schilddrüse. II., 589.
Cystectasie. IV., 1134.
Cysticercus cellulosae, unter der Conjunctiva. I., 300.
Cystosarcom, grosses, an der Brust; Amputation, Heilung. IV., 1205.

D.

Daemonomanie, schnelle Heilung derselben. I., 298.
Darm, Vorfall des umgestülpten, durch einen regelwidrigen After. II., 425.
Darmbrüche, Reposition eingeklemmter. II., 523.
Darmcanal, idiopatische Durchbohrung desselben. III., 1106.
— beträchtliche Verengerung desselben bei einem Neugebornen. III., 969.
Darmerweichung, Bäder von Knochenbrühe bei. II., 660.
Darmsteine, Fall davon. II., 467
Darmzerreissungen durch Contusion bewirkt. II., 687.
Darmzotten, über die Function derselben bei der Chylification. III., 797.
Darstellung, systematische, der chemischen Heilmittel. Rec. II., 445.
— der Fortschritte der Heilkunde, inwiefern hiezu polnische oder von Polen in den Jahren 1837, 1838 und 1839 verfasste Schriften beigetragen haben. Anz. II., 474.
Delirium, über den Zusammenhang desselben mit verschiedenen Zuständen des Herzens. II., 407.
— cum tremore, complic. mit Pleuropneumonie und Frieselexanthem. IV., 1317.
— trem. potat. cum erysip. cruris gang. IV., 1149.
Delirium potat. durch stimulantia geheilt. IV., 1189
Diabetes, insipidus intermittens. III., 1025.
Diagnostik, Beiträge zu der dunkler Krankheitszustände. II., 449, 480; III., 732. 762, 791, 821, 849, 874, 905, 1044, 1098.
Diarrhoe, habituelle, hinzukommende Cholera, Lähmung etc. II., 653.
Difformitäten, Heilung der, nach Verbrennung, mittelst einer Operation. I., 301.
Diphtheritis. III., 1018.
Dislocation des Magens und der Eingeweide. III., 968.
Distoma, hepaticum in der Pfortader des Menschen. I., 132.
Diureticum, eigenthümliches. III., 888.
Durchbohrung, idiopathische des Darmcanals. III., 1106.
— des Brustbeins. I., 71.
Durchlöcherung des Magens und des Zwölffingerdarmes. I., 14.
— spontane, des Magens III., 1049.
Durchschneidung, über subcutane, der Sehnen. Anz. I., 138, 192.
— der Rückenmuskeln bei Seitenverkrümmungen der Wirbelsäule. II., 412.
Dysenterie, Untersuchungen über dieselbe. III., 914.

E.

Eclampsia, in gravida. III., 1044.
Eclampsie der Wöchnerinnen, Behandlung derselben. III., 769, 771,
— Fall einer heftigen congestiven, mit nachfolgender Zungen- und Bauchfellentzündung, später Eintritt gangränöser Entzündung der Mund- und Rachengebilde mit tödtlichem Verlaufe. III., 869.
Ectropium, Operation des, nach Bonnet. II., 594.
Ehrenbezeugung. I., 136; II., 443, 472, 498, 669, 724; III., 779, 837, 1004, 1117; IV., 1144.
Eindringen der Luft in die Jugularvene; unmittelbarer Tod. I., 42.
Eiter, Resorption desselben in Abscessen. III., 990.
Eierstock, organische Verbindung desselben mit der Tuba bald nach der Conception. III., 916.
Eierstockwassersucht, Heilbarkeit derselben. II., 493.
Eisen, schädliche Wirkung desselben in gewissen Formen von Chlorose. II., 489.
Eisenmineralmoorbäder, die salinischen zu Kaiser-Franzensbad bei Eger. Anz. III., 754.

Eisenwasser, Bereitung eines sehr wirksamen. II., 548.
Eitergährung des Blutes. IV., 1185. IV., 1212.
Electro-Magnetismus gegen Vergiftung. II., 713.
Electropunctur bei Hydrocele. II., 575.
Embryulcie, bei Schieflage der Frucht. III., 940.
Empyem, Bemerkungen über die Operation desselben. III., 775.
— Heilung desselben bei einem Kinde durch Paracentese. III., 1084.
— durch Operation. IV., 1219.
— Heilung nach der spontanen Berstung desselben. II., 407.
Entbindung, Nothwendigkeit der Leibbinde nach derselben. III., 773.
Entozoën, cyclische Entwicklung derselben. II., 373.
Entwicklung, eines microscopischen Pflanzenkörpers in den albuminösen. Flüssigkeiten. II., 427.
— des Bruchsackes. II., 522.
— der Knochen. I., 11.
Entzündung, intensive, eines edlen innern Organes, bloss mit Wasser geheilt. I., 154.
— schleichende, des Zellgewebes der Hand und des Vorderarmes. IV., 1410.
— und Abscessbildung der Uterusanhänge. IV., 1443.
— der Gefäss- und Schenkelmuskel. IV., 1166.
— der Symphysen des Beckens bei Wöchnerinnen und Schwangern. III., 1052.
— der Urinblase, Fall von, mit Entartung der inneren Geschlechtstheile, Darmdurchbohrungen. III. 874.
— der Gelenke durch Jod. I., 101.
— der Schilddrüse. II., 459.
Entzündungsblut, Gegenwart des Harnstoffes in demselben. II., 376.
Enucleation einer ganzen Rippe. I., 330.
Epilepsia abdominalis, geheilt durch Zinkblumen und Pottaschenbäder. IV., 1129.
Epilepsie. I., 236.
— mit Catalepsie. I., 319.
— Heilung derselben durch Lapis infernalis. I., 41.
— plötzlich entstandene und Amaurose bei einer Kreissenden. III., 939.
Ephidrosis mit alcalisch reagirendem Schweisse. III., 936.
Epistolae Caroli Linnaei ad Nic. Jos. Jacquin. Anz. I., 163.
Erbrechen, 30jähriges, artificielles. III., 925.
Erbrechen bei einem Pferde. I., 331.
— microscopischer Pflanzenkörper in durch dasselbe ausgeworfener Flüssigkeit. III, 968.
Ergotin, Bereitungsart und Eigenschaften desselben. IV., 1382.
Erkranken, Fall von gleichzeitigem, bei Menschen und Thieren. I., 89.
Erklärung. IV., 1311.
Ermüdung, Behandlung der schnellen, der Augen. II., 549.
Erweichung des Herzens mit Verdünnung der Wände. II., 545.
Eschenbaum, der Gesundheit schädliches Anpflanzen derselben. II., 510.
Euganeen, die, und die unter dem Namen «Bäder von Abano» berühmten Mineralquellen. Rec. IV., 1285.
Exanthem nach Einimpfung von Borstenstaub der Processionsraupe. IV., 1274.
Exantheme, über dieselben im Allgemeinen. I., 38.
Exarticulation aus dem Schultergelenk, mit gutem Erfolge ausgeführt. I., 281.
Excision der Hälfte des Unterkiefers. III., 942.
Exostose, dadurch bedingte Lähmung sämmtlicher Extremitäten. I., 113.
Exsudat, croupartiges, beim Foetus. I., 354.
— Lage der Kranken beim pleuritischen. II., 365.
— in die Kapsel des Kniegelenks, geheilt durch subcutane Einschneidung und Compression. I., 21.
Experience, Journ. de Med. et de Chir. I., 280, 389; IV., 1316, 1344, 1372, 1400, 1428.
Exstirpatio tumoris in pharynge et staphyloraphia. III., 996.
Exstirpation des Mastdarmkrebses. II., 581.
— des Uterus, gleich nach der Entbindung. I., 130.
— des Augapfels, Modificationen derselben nach Serre. III., 757.
— eines Fungus haematodes. II., 378.
Extraction fremder Körper aus der Nase, dem Ohre und der Cornea. I, 357.
— des grauen Staares nach Velpeau. III., 1067.
Extract, Vergiftung mit dem geistigen der Brechnuss. I., 68.
Extrauterinschwangerschaft, Fälle davon. I., 169; II., 648, 676, 706; III., 735.

F.

Facialnerven, Compression derselben bei Nervenaffectionen. IV., 1326.
Febris nervosa, bedingt durch übermässigen Genuss von Campher. II., 508.
Fettbildung, über die im Thierkörper. I., 348.
Fett- und Milchbildung bei den Thieren. II., 597, 632.
Fette, über die Verdauung derselben. III., 1100.
Filaria papillosa, in der vordern Augenkammer eines Pferdes. I., 63.
Finger, Anheilung zweier doppelt durchschnittener. III, 999.
Fingerglied, Anheilung eines ganz abgehauenen. I., 77.
Fischbein-Hebel, gute Wirkungen desselben. I., 157.
Fischfett, therapeutische Wirkung der verschiedenen Arten. II., 553.
Fischthranöl, neue Methode dasselbe zu verabreichen. III., 880.
Fisteln, Heilung callöser, durch kochendes Wasser. III., 941.
— des Stenon'schen Speichelganges, neue Heilungsmethode derselben. III., 964.
Fistel, Vesico-Vaginal-, Heilung derselben durch das Glüheisen. III., 970.
Fliederstrauch, der Gesundheit schädliches Anpflanzen desselben. II., 510.
Fliegenlarven im Auge. I., 106.
Flora, die, Oberösterreichs. Rec. II., 389.
Foetus, an die Gebärmutter angewachsener. II., 397.
— Ansteckung desselben. IV., 1137.
— mit Zähnen. III., 859.
Formen, eigenthümliche, im Harnsediment bei Morb. Brightii. II., 375.
Fractur, Zeichen die des Wadenbeines leicht zu erkennen. I., 45.
Fractura sterni et costae, in Folge des sogenannten Einrichtens. IV., 1320.
— vertebrae penultimae dorsi etc. III., 1073.
Fracturen bei Kindern, zur Lehre von denselben. II., 384.
— comminutive. II., 553.
Fragmente, diätetische für Ärzte und gebildete Laien. Rec. I., 222.
Franzensbad, Heilwirkungen der versendeten Mineralwässer von. II., 710.
Frauenzimmerkrankheiten, nach den neuesten Erfahrungen für practische Aerzte bearbeitet. Anz. I., 109.
Frauenkrankheiten, Wirksamkeit der Calendula und der Fuligo splendens in denselben. II., 377.
Fraxinus, excelsior, über das der Gesundheit schädliche Anpflanzen derselben. II., 510.
Fremde Körper im Mastdarm. II., 624.
Fucus crispus, Jod- und Bromgehalt desselben. II., 486.
Fuligo splendens, Wirksamkeit derselben und der Calendula in Frauenkrankheiten. II., 377.
Fungus haematodes, Exstirpation eines. II., 378.

G.

Galactorhoe, durch Jod geheilt. II., 546.
Gallenblase, taschenförmige Erweiterungen derselben. III., 764.
Gallenfistel, merkwürdiger Fall einer solchen. I., 155.
Gallensecretion, Einfluss der Asphyxie auf dieselbe. III., 749.
Galvanopunctur, Behandlung der Taubheit mit derselben. I., 299; III., 1096.
Gangrän der Lunge, besonders bei Kindern. IV., 1388.
— in Folge von Arteritis. IV., 1441.
Gangraena, extremitatum infer. ex arteritide et obstructione arteriarum. III., 897.
— penis. II., 664.
Gastro-Enteritis, tödtliche durch den Genuss von Kokelskörnern. III., 1011.
Gaumenact, in zwei Zeiträumen, Beitrag zur Operation des gespaltenen weichen Gaumens. I., 18.
Gazette médicale de Paris. I., 28, 140, 168, 280, 336, 364; II., 476, 504, 532.
Gebärmutter, an dieselbe angewachsener Fötus. II., 397.
— Zerreissung derselben durch die Gewalt der Wehen. IV., 1375.
Gebärmutterblutflüsse, Uebersicht der Behandlungsarten derselben. III., 747, 804.
Gebärmutterblutsturz, Stillung desselben durch Mutterkorn und Abgang einer Mola. I., 145.
— Stillung eines nach dem Abgang einer Mola eingetretenen durch Mutterkorn. III., 841.
Gebärmutterhals, Veränderungen desselben während der verschiedenen Epochen der Schwangerschaft. III., 972.
Gebärmutterpolyp, spontaner Abgang eines solchen. I., 269.

Gebärmutterpolyp von ungewöhnlichem Umfange. IV., 1233, 1264.
Geburten, zwei im Verlaufe zweier Monate. II., 583.
Geburtsperiode, Behandlung der vierten. II., 720.
Gefässe, die Geräusche in den grossen. III., 1106.
Gefühl, Bedeutung des körperlichen, im gesunden und kranken Zustande. Rec. IV., 1312.
Gehen, passives als Heilverfahren bei Erschütterungen des Hüftgelenkes. II., 601.
Gehirn, Balggeschwulst in demselben. IV., 1268.
— einige Erscheinungen bei Krankheiten desselben. II., 459.
— fungöse Geschwulst in demselben. II., 462.
— Hypertrophie desselben bei Kindern. II., 429.
— speckartiger Auswuchs in demselben. IV., 1327.
Gehirnerweichung, beginnend unter der Form einer Neuralgia rheumatica. IV., 1387.
Gehirntuberkel, über die, bei Kindern. I., 214.
Geisteskranke, Statistik derselben in Frankreich. III., 1034.
Geisteskrankheiten, die, in Beziehung auf Rechtspflege. Rec. IV., 1173.
— Ursachen derselben. III., 1109.
Geisteszerrüttung, Geschichte einer. I., 238.
Gelenke, Behandlung der falschen. IV., 1124.
— Entzündung derselben durch Jod. I., 101.
Gelenksbänder, Zerreissung sämmtlicher, und mehrerer Muskeln des Fussgelenkes. III., 746.
Gelenksdifformitäten, über die der Missgeburten, des Fötus und des Kindes. III., 1000.
Gelenksrheumatismus, Behandlung des acuten mit Jodkali. I., 45.
Genitalien, Mangel der äusseren, und Bildung einer künstlichen Vagina. III., 774.
Gesäss- und Schenkelmuskel, Entzündung und Verschwärung derselben. IV., 1166.
Geschlechtstheile, gänzlicher Mangel der äussern. I, 326.
— Missbildung derselben. III., 775.
Geschwulst, fibröse im Unterleibe. IV., 1362.
— fungöse im Gehirn. II., 462.
— scirrhöse in der Substanz des Rückenmarks. IV., 1390.
— Verwechslung einer fungösen des Gebärmutterhalses mit Umstülpung des Uterus. IV., 1309.
— varicöse, pulsirende, im linken Seitenwandbein, mit gleichzeitiger Meningitis. III., 909.
Geschwülste, Entfernung erectiler durch Anwendung des Impfstoffes. IV., 1440.
Geschwüre, Murias Zinci gegen krebsartige, besonders syphilitische. II., 366.
— Behandlung varicöser. IV., 1417.
Geschwürsbildung im Duodenum nach Verbrennungen. II., 547.
— symptomatischer Werth derselben am Collum uteri. IV., 1279.
Gicht, über das Auftreten derselben in Oberösterreich und deren Behandlung. III., 785, 819.
— Wirksamkeit der Kohlensäure in derselben. III., 1075.
Giftmord, durch Phosphorbrei. III, 1079.
Giftsumach, gegen rheumatische Neurosen. III., 743.
Glossotomie, zur Würdigung derselben beim Stottern. I., 72.
Graviditas tubaria. II., 385; III., 983.
Grundriss zu einer Lehre von den Ohrenkrankheiten. Anz. II., 529.
Grundsätze der gesammten practischen Heilkunde. Anz. I., 26.
Guajacum, Behandlung des acuten Rheumatismus mit demselben. III., 992.
Glycirrhizin. II., 428.

H.

Harn, über den gerinnbaren. III., 879.
Harnblase, Herausförderung einer metallenen Röhre aus derselben. II., 663.
Harnblasenstein, Analyse eines bei einem 60jähr. Manne mittelst Operation beseitigten. I., 205.
Harnleitende, Organe, Krankheiten derselben. II., 491, 519, 581, 551, 608.
Harnröhre, Bildung einer künstlichen III., 967.
— über Stricturen derselben. I., 76.
Harnröhrenverengerung, behandelt mit Dilatation. IV., 1165.
Harnsediment, eigenthümliche Formen in demselben bei Morbus Brightii. II., 375.
Harnstoff, Gegenwart desselben im menschlichen Entzündungsblute. II., 376.
Haemorrhagien, Einfluss atmosphärischer Zustände auf dieselben. IV., 1156.
— über die der grossen Arachnoideal-Höhle bei Kindern. I., 97.
Haemorrhagie, Tod durch dieselbe in Folge einer verschluckten Nadel. III., 915.

Haller'sche Säure, Wirkung des äusserlichen Gebrauches derselben. I., 57.
Halswirbel, Bruch derselben. III., 998.
Handbuch der gesammten Chirurgie für practische Ärzte und Wundärzte. Anz. II., 528.
Hanf, über die arzneilichen Eigenschaften des indischen. IV., 1381.
Haut, Hornablagerungen auf derselben. II., 462.
Hautkrankheiten, hydrojodsaur. Arsenik und Mercur, gegen verschiedene Formen derselben. III., 826.
— Anwendung des Arseniks bei denselben. IV., 1214, 1247, 1269.
Heilkunde, Grundsätze der gesammten practischen. Anz. I., 26.
Heilung eines 12 Jahre alten Herpes exedens. I., 14.
— nach vollkommener Durchschiessung des Unterleibes mit einer Flintenkugel. I., 201.
Heilquellen, über die Wirksamkeit der versendeten Franzensbader. I, 203, 230. III., 736, 760.
Heiserkeit, äussere Anwendung des Crotonöls bei derselben. III., 887.
Helkologie, diagnostisch-therapeutische Übersicht der gesammten. Anz. I., 81.
Helminthen, im menschlichen Auge. III., 750.
Hemiplegia mixta, durch Strychnin und Electricität geheilt. III., 856.
— facialis, Abweichung des Zäpfchens bei derselben. II, 431.
Herausförderung einer metallenen Röhre aus der Harnblase. II., 663.
Hernia abdominalis, Beschreibung einer neuen Art. III., 744.
— cruralis, incarcerata, formatio ani praeternaturalis, Naturheilung. III., 973.
Hernien, radicale Heilung derselben. I., 47.
Herpes exedens, Heilung eines 12 Jahre alten. I., 14.
Herz, über die Bewegungen und Töne desselben. III., 991.
— von Tuberkelmasse umgeben und mit den Lungen verwachsen. I., 313.
Herzklappen, über Insufficienz derselben ohne krankhafte Beschaffenheit. III., 729, 758.
Herzkrankheiten, über dieselben im Allgemeinen. III., 828, 853.
— zur Aetiologie derselben. III., 787.
Herzpolyp, Fall eines wahren. II., 603, 634.
Herzton, bellender, ohne Klappenfehler. III., 827.

Herzwand, in derselben steckengebliebene Nähnadel. II., 464.
Herzwunde, Fall einer geheilten. II., 435.
Hirnbruch, merkwürdige Form davon. III., 961.
Hohlader, spontane Ruptur der aufsteigenden. IV., 1440.
Hornablagerungen auf der Haut. II., 462.
Homöopathie, wissenschaftliche Begründung des Principes derselben. Rec. II., 419.
— die Parteien in derselben. III., 890.
Hospital im Bagno zu Toulon. III., 835.
Hüftbein, Luxation desselben. IV., 1302.
Hungern, siebentägiges, freiwilliges. II, 645.
Husten, einfaches Mittel denselben zu verhindern. III., 1085.
Hydatide in der Lunge. IV., 1360.
Hydrocele, Heilung derselben durch Acupunctur. I., 107.
— durch Electropunctur. II., 575.
— erbliche und Mangel des rechten Ohres. II., 477.
— neues Verfahren bei der Operation derselben. IV., 1154.
Hydrocephalus internus, Prüfung der Resultate der Punction des Kopfes bei demselben. I., 16.
Hydrophobia spuria e scabie regressa. I., 15; III., 1009.
— Belladonnaclystiere dagegen. II., 469.
Hydrops bursae mucosae brachii. III., 743.
— ovarii, Berstung eines, durch äussere Gewalt. IV., 1271.
Hydrotherapie in Frankreich. II., 442.
Hygea. I., 27; II., 448, 476, 672; IV., 1427.
Hypertrophie des Gehirns bei Kindern. II., 429.
— der Kopfhaut und dadurch veranlasste Operation. III., 1078.
— des Herzens, Insufficienz der Klappen. III, 791.
Hyoscyamin, als pupillenerweiterndes Mittel. II., 456.
Hysterie, Kali hydrojodicum gegen dieselbe. IV., 1132.
— geheilt durch Mutterkorn. IV., 1392.
— besondere Form derselben. III., 958.

I. J.

Jahrbücher des ärztl. Vereines zu München. II., 531.

Jahrbücher (ungarische) der Medicin und der Naturwissenschaften. IV., 1451.
Jalapae, Resina, über die Verfälschung derselben. IV., 1438.
Impfung, über dieselbe. I., 129.
Impressio cranii, durch die Natur geheilt. I., 15.
Incision bei Verschliessung und Rigidität des Uterus. IV., 1332, 1364.
Inflammabilità, opusculo sulla, della membrana interna dei vasi arteriosi e venosi. Rec. III., 894.
Inoculation, über dieselbe als diagnostisches Hülfsmittel bei syphilitischen Krankheiten. III., 1023.
Insufficienz, über die der Herzklappen ohne krankhafte Beschaffenheit derselben. III., 729, 758.
Institute, die orthopädischen zu Paris. II., 584.
Instrument zur Entfernung fremder Körper aus dem äussern Gehörgang. II., 681.
Intussusceptio, geheilt durch vollständige Abstossung des dicken Darmes. IV., 1289.
Jod, Behandlung der Ranula mit Einspritzungen desselben. III., 858.
— Entzündung der Gelenke durch dasselbe. I., 101.
— in gewissen Formen von Iritis. I., 130.
— Erfahrungen über die Heilkraft desselben. I., 225.
Jod- und Bromgehalt des Fucus crispus. II., 486.
Jodeisen. I., 323.
Jodkali, Wirkungen desselben. III., 988.
— über die durch den innern Gebrauch desselben verursachte Augenentzündung. III., 860.
— Behandlung des acuten Gelenkrheumatismus mit demselben. I., 45.
Jodwasser, Haller, chemische Zusammensetzung desselben. II, 412
— kohlensäurehältiges. II., 486.
Journal für Natur- und Heilkunde von Petersburg. III, 1064.
— de Medecine pratique. 1842. IV., 1232, 1260, 1288.
— der Kinderkrankheiten. IV., 1425.
— für Chirurgie und Augenheilkunde. II., 531.
— für practische Chemie. I., 364.
— (Hufeland's) für pract. Heilkunde. I., 168, 280, 364; II., 448.
— des connaissances médicales. IV., 1176, 1204.
Ipecacuanha, äusserlich als Hautreiz. I., 324.
Iris, Fall von Mangel derselben. II., 436.
Iritis, Anwendung des Jod, schwefelsauren Chinin und Salicin in gewissen Formen derselben. I., 130.
Iritis syphilitica cum condylomate. III., 1085.
Irren, Beschäftigung der. II., 630.
— über die Behandlung derselben. IV., 1216, 1248, 1272, 1304, 1330.
Jugularvene, Ulceration derselben in Verbindung mit einem Abscess. III., 855.

K.

Kaiserschnitt an einer Verstorbenen I., 5.
— bei einer den schwangern Uterus enthaltenden Inguinalhernie. II., 384.
Kali hydrojodicum, gegen Hysterie. IV., 1132.
Kaliumeisencyanür. II., 485.
Kalk-Moxa. I., 295.
Kaminfegerkrebs. I., 44.
Katzenmünze bei Zahnschmerz. IV., 1252.
Kellerhalsstrauch, Vergiftungsfall durch den Genuss der Beeren desselben. II., 478.
Keratectomie. IV, 1307.
Keuchhusten, Cochenille als Specificum gegen denselben. IV., 1373.
— Dämpfe von Aq. lauroc. gegen denselben. I., 292.
Kind, todtgebornes mit sehr grossem Wasserkopf und verunstalteten Extremitäten. IV., 1345.
Kindbettfriesel. III., 883.
Kinder, Aqua oxymuriatica in Reizfiebern derselben. I., 104.
— über Haemorrhagien der Arachnoidea bei denselben. I., 99.
— zur Lehre von den Fracturen bei denselben. II., 384.
Kinderkrankheiten, Handbuch derselben. Anz. II., 418; IV., 1424.
Klumpfüsse, als Folgen eines Gehirn- oder Rückenmarkleidens. III., 957.
Kniegelenk, Ausziehung eines fremden Körpers aus demselben. III., 998.
— Exsudat in die Kapsel desselben, geheilt durch subcutane Einschneidung und Compression. I., 21.
Knochen, Entwicklung derselben. I., 11.
— Regeneration derselben nach Resectionen. III., 997.
— Wiederzeugung derselben nach Resectionen. Rec. I., 333.
Knochenbrüche, über die, im Allg. III., 831.
— durch Eclampsie bewirkt. IV., 1131.
Knochenerweichung, Fall von. II., 686.
Knochenlücken, spontan entstande-

ne an den Schädelknochen eines Kindes. I., 153.
Kohlensäure, über die beim Athmen ausgehauchten verschiedenen Mengen derselben. I., 234.
— Wirksamkeit derselben in der Gicht. III., 1075.
Kokelskörner, tödtliche Gaztro-Enteritis durch den Genuss derselben. III., 1011.
Krampf, Tod in Folge des der Stimmritze. I., 69.
Krankenhaus, das in Zürich. IV., 1447.
Krankenstandes-Ausweiss der in den öff. Kranken- und Versorgungsanstalten von Niederöst. behandelten Kranken, im J. 1842. I., 108, 304; II., 527, 725; III., 780, 863, 1033.
Krankheiten der harnleitenden Organe. II., 491, 519, 551, 581, 608.
Krebs, zur Statistik desselben. III., 920.
— über die Häufigkeit desselben. III., 1111.
— über den der Lungen und des Mediastinum. I., 265.
Krebsentartung, primäre der Lunge und Ulceration derselben. III., 1075.
Krebsgeschwulst in der Caps. Glisson. und in der Leber. IV., 1301.
Kreuznach, Heilquellen daselbst. Anz. IV., 1370.
Kropf, operative Behandlung desselben. II., 516.
Kupfer, Vergiftung durch kohlensaures. I., 182.
— über das in den organischen Geweben enthaltene. IV., 1438.

L.

Lactoscop. II., 388.
Lähmung, partielle des Rückenmarks. I., 85.
— sämmtlicher Extremitäten durch Exostose bedingt. I., 113.
— der untern Extremitäten mit Diabetes, durch Strychninum nitric. geheilt. I., 356.
— der obern und untern Extremitäten durch Caries der Gelenkknochen. III., 905.
Lage der Kranken beim pleuritischen Exsudat. II., 365.
Lapis infernalis, Heilung der Epilepsie durch denselben. I., 41.
Leberabscess mit beginnender Cirrhose und consecutiver Bauchfellentzündung. II., 596.
Leibbinde, Nothwendigkeit derselben nach der Entbindung. III., 773.
Lehrkanzel, erledigte der Physiologie. IV., 1199
Leuchten am menschlichen Körper, Bedingungen der Erzeugung desselben. IV., 1384.
Lichtentwicklung aus einem lebenden menschlichen Körper. I., 124.
Lithectasie. IV., 1134.
Lithotomie in Amerika. III., 753.
Lithetomy and Lithotrity, on the comparative advantages of. Rec. II., 613.
Luft, Bäder von comprimirter. II., 716.
— Zusammensetzung derselben. IV., 1322.
Lungen, acute Induration derselben I., 243.
Lungenabscess, merkwürdiger Fall davon. I., 103.
Lungenblutungen, plötzlich tödtliche bei Kindern. I., 240.
Lungendampf, die Caruba die Giudea gegen denselben. Anz. III., 922.
Lungenemphysem, über das. II., 374.
Lungenentzündung, Behandlung derselben bei Greisen ohne Blutentziehung. I., 1.
Lungenphthise, Einfluss des Clima auf die Häufigkeit derselben. II., 543.
Lungenprobe, über die statische. I., 327.
Lungenschwindsucht, das jetzige therapeutische Verfahren gegen dieselbe. I., 293.
Lungentuberkel, zur Statistik derselben. II., 432.
Lustseuche, geschichtliche Notizen über das erste Auftreten derselben in der Schweiz. Anz. II., 587.
Luxatio genu dextri postrorsum completa. III, 1043.
Luxation des Atlas. I., 70.
— des Kniegelenks. I., 189.
— des Oberschenkels nach oben und aussen. I., 328.
— der Phalangen. II., 666.
— des Oberschenkels in Folge von Communication des Hüftgelenkes mit einem Abscess der Darmbeingegend. III., 885.
— des Hüftbeins. IV., 1302.
Luxationen, die spontanen und congenitalen. Rec. I., 278.

M.

Magazin (Rust's) für die ges. Heilkunde. I., 28, 195.
— der Staatsarzneikunde. III., 980, 1008, 1036.
Magen, Fall von Perforation desselben. I., 264.
— Dislocation desselben und der Eingeweide. III., 968.
— Malposition desselben und des Querstückes des Colons. I., 126.

Magen, spontane Durchlöcherung desselben. III, 1049.
— Durchlöcherung desselben und des Zwölffingerdarm. I, 14.
Magengeschwür, Fall von. III., 849.
Magenkrebs, zur Diagnose desselben. I., 319.
Magnet, Heilung von Chlorosis durch den mineralischen. IV., 1403.
Mammae, eine Frau mit dreien. I., 46.
Mangel des rechten Ohres und erbliche Hydrocele. II, 477.
Marienbad, Geschichte von. Anz. I, 166.
Marienbad's Heilquellen. Rec. I., 166.
Marchantia conica, gegen Sand- und Steinleiden. IV., 1190.
Mastdarm, Fall von einem in demselben steckengebliebenen Stück Holze. I., 48.
— fremde Körper im. II., 624.
Mastdarmpolypen bei Kindern. III., 1029.
Mastdarmstrictur, geheilt durch forcirte Dilatation. IV., 1278.
Mediastinitis. III., 1103.
Medicin, Zustand derselben in Süd-america. II, 497.
— in den vereinigten Staaten. II, 554.
— die deutsche. Anz. III., 922.
Medicinalpflanzen, die der österr. Pharmacopöe. Rec. II., 443.
Medicinalverfassung, Preussens, Reform derselben. Rec. I., 248.
Meerwasser, Anwendung des filtrirten. IV., 1213.
Medorrhoe. III., 1051.; IV., 1162.
Mehlhund, über den der Neugebornen. I., 260, 285.
Mehlmesser. I., 208.
Melancholie, nach der Behandlung mit kaltem Wasser. I., 46.
Menstrualgeschwür. II., 602,
Menstruatio per fonticulum. III., 1084.
— vicaria. I., 309.
Menstruation, über den Einfluss derselben auf die Beschaffenheit der Milch. III., 1018.
— über dieselbe und die Brunst. II., 405, 437; IV., 1127.
— Wiedereintritt derselben bei einer 80jährigen Frau. III., 962.
Mercurial-Dyscrasie, die Salpeter-Salzsäure gegen dieselbe. III., 1021.
Mercurius vivus in hartnäckiger Leibesverstopfung bei einem an Colica saturnina Leidenden. I, 160.
Methode, neue, um Fisteln des Stenon'schen Speichelganges zu heilen. III., 964.
Metrorrhagie, seltene Ursache davon. I., 187.
Migrain, Behandlung derselben mit Cauterisation des Gaumens. III., 909.
Militärhospital, das türkische auf Maltepe. I., 22, 49, 78.
Militär-Medicinalwesen. I., 246.
Milz, Fall einer in die Iliacalgegend herabgetretenen. III., 799.
Milzbrand. III., 766; IV., 1167.
Milzbrand-Carbunkel, Section einer daran verstorbenen Frau. II., 380.
Mineralquellen, Abhandlung über dieselben in allgem. wissenschaftlicher Beziehung und Beschreibung aller in der österr. Monarchie vorkommenden. Rec. I., 54.
- kalte in Ungarn. IV., 1340, 1369, 1422, 1450.
Mineralwässer, balneographisch-therapeutische Abhandlung über dieselben. Anz. III., 754.
— Einiges über die Ungarns. I., 7, 34, 64, 91, 120, 147.
— Heilwirkungen der versendeten Franzensbader. I., 203, 230; III., 736, 760.
Missbildung, der Geschlechtstheile. III., 775.
— merkwürdige. III., 877.
Mittheilungen, aus Strassburg. II., 471.
— pract. und critische aus dem Gebiete der Medicin, Chirurgie und Pharmacie. II., 672.
— ärztliche aus Belgien und England. III., 778, 809, 1060, 1088, 1113; — aus England und Irland. IV., 1197, 1223, 1252, 1283, 1310, 1336, 1395, 1419.
Morbus Brightii, Heilung desselben. I., 129.
Morphium, sulf. gegen Mercurialzittern. I, 74.
Moschus, besonderes Verhalten desselben zum Goldschwefel. I., 355.
Murias stanni, ausgezeichnete Wirkung desselben gegen Chorea St. Viti. I, 216.
— Zinci gegen krebsartige, besonders syphilitische Geschwüre. II., 366.
Mutterkorn, Stillung eines Gebärmutterblutsturzes durch dasselbe und dadurch bewirkter Abgang einer Mola. I., 145.
— Stillung eines nach dem Abgang einer Mola eingetretenen durch dasselbe. III., 841.
Muttermäler, Zerstörung derselben durch Vaccination. II., 686.

N.

Nachgeburt, über Wegnahme derselben und einige geburtshülfliche Streitfragen. I., 19.
Nachgeburtsperiode, Behandlung derselben. III., 804.

Nachrichten, wissenschaftliche. II., 723.
Nähnadeln, glücklich abgelaufener Fall von verschluckten. III., 851.
Narben, über den Cancer in denselben. II., 408, 440.
Narbenbildung an Arterien und Venen. II., 519.
Nasenbluten, habituelles, tödtliches. II., 679.
Nasenhöhle, Entfernung eines grossen Aftergebildes aus derselben mittelst einer neuen Operationsmethode. III., 912.
Nasenpolyp, ungewöhnliche Zufalle, durch einen solchen hervorgebracht. II., 455.
Nebenkopf, merkwürdiger. IV., 1209.
Necrose, über die des Calcaneum bei scrophulösen Kindern. II., 470.
Nerven, über den Bau der. Anz. II., 642.
— ganglionäre Umänderung der. II., 514. IV., 1407.
— Umwandlung derselben in Fett. III., 795.
Nervenaffectionen, Compression der Facialnerven bei denselben. IV., 1326.
Nervenfieber, Anschwellung der Nymphen bei demselben. IV., 1187.
Neugeborne, Verband für dieselben. II., 411.
— künstliche Afterbildung bei denselben. III., 965.
Nevralgia trigemini, durch Caries dentis molaris entstanden. IV, 1298.
— ischiadica III., 1022.
Neuralgie, facialis, Behandlung derselben mit Cauterisation des Gaumens. III., 909.
Neuralgien, zur Lehre von denselben, mit practisch-therapeutischen Notizen. I., 94.
Neurosen, Giftsumach gegen rheumatische. III., 743.
Niere, microscopische Anatomie der eines an Morb. Brightii verstorbenen Mädchens. III., 937.
Nitras argenti, Mittel um die Färbung der Haut während des innern Gebrauches desselben zu verhüten. I., 292.
Nux vomica, gegen Prosopalgie. IV., 1299.
Nymphen, Anschwellung derselben beim Nervenfieber. IV., 1187.
Nymphomanie, in Folge von Neuralgia coeliaca. III., 816.

O.

Oedema glottidis, bei nach Scharlach entstandener Wassersucht. II., 431.
Oel, gepresstes, Entdeckungsmethode bei Verunreinigung desselben. III, 725.
Oesophagus, Catheterismus desselben durch die Nasenhöhle. II., 490.
— Verengerung desselben, geheilt durch Catheterismus und Cauterisation. III., 995.
Ohr, Mangel des rechten und erbliche Hydrocele. II., 477.
Ohrenkrankheiten, Grundriss zu einer Lehre von denselben. Rec. II., 501.
Oleum aether. Sinapis mit Tinct. Capsici annui als Rubefaciens. II., 631.
Onychia maligna der Zehe, Behandlung derselben. IV, 1412.
Oophoritis, acute, mit nachfolgender Abscessbildung etc. IV., 1292.
Operationen, plastische, an Gesichtstheilen. I., 188.
Operationslehre am Leichname. Rec. I., 164.
Operationsmethode, Enfernung eines grossen Aftergebildes aus der Nasenhöhle mittelst einer neuen. III., 912.
Ophthalmie des armées. Rec. II., 726.
Opium, Verfälschung desselben. I., 191.
Osteotomie mittelst eines Schlages. IV., 1137.
Ostetricia, Manuale di. Rec. I., 305.

P.

Pancreas, Fall von Scirrhus desselben. I., 132.
— zur Lehre vom Scirrhus desselben. II., 464.
Pancreasleiden. IV., 1190.
Paracentese der Brust, mit Tschallener's Apparat IV., 1121.
— Heilung des Empyems bei einem Kind durch dieselbe. III., 1084.
Paracusie, Beobachtungen über. II., 636.
Pathologie, der Verbrennungen. II., 717.
— die specielle und Therapie. Rec. III., 865, 893.
Pellagra, beobachtet im Spital St. Louis zu Paris. III., 938.
Pemphigus und Masern. II., 489.
Percussion, Auenbrugger's Abhandlung über dieselbe Anz. II, 671.
Perforation des Magens. I., 264; III., 821.
Pessarien. II., 411.

Pfäfers, Heilquellen daselbst und zu Hof Ragaz. Anz. IV., 1370.
Pferderäude, auf Menschen übertragen. III., 1024.
Pflanzen, über die Neigung derselben gegen das Licht. I., 177.
Pflanzenkörper, microscopische Entwicklung derselben in albuminösen Flüssigkeiten. II., 427.
— microscopischer in durch periodisches Erbrechen ausgeworfener Flüssigkeit. III., 968.
Pfortader, Distoma hepaticum in derselben. I., 132.
— Entzündnng und Degeneration derselben. IV., 1188.
Pharynx, anomale Bildung desselben. II., 713
Phaenomenologie, Handlung der medicinischen. Rec. II., 473.
Phlegmasia alba dolens bei Schwangeren. II., 611.
Phosphor, als Rattenvertilgungsmittel. II., 639.
— langdauernde Wirksamkeit desselben als Gift für Thiere. IV., 1129.
Phosphorbrei, Giftmord durch denselben. III., 1079.
Photophobie, Behandlung der scrophulösen mit Conium maculatum. II., 484.
Phrenologie, Geschichte derselben. Rec. III., 1117.
— Zeitschrift für dieselbe. Anz. IV., 1144.
Phthisis laryngea, Erscheinungen davon aus eigenthümlichen Ursachen. IV., 1251.
Piperin, Behandlung hartnäckiger Wechselfieber mit demselben. I., 346.
Placenta praevia. I., 158, 183, 219, 244.
Placentitis. III., 981.
Pleuritis, chronische mit Verknöcherung des Zwerchfelles. I., 293.
— tödtliche, wahrscheinlich in Folge verschluckter künstlicher Zähne. II., 433.
Plumbum aceticum, gegen Cholera sporadica. III., 769.
Pneumonie mit Abscessbilduug. III., 1047.
— nach chirurgischen Operationen, und andern Krankheiten. II., 685.
Polygonum aviculare, gegen Diarrhoe. IV., 1191.
Populationskräfte, Abhängigkeit der physischen von den einfachsten Grundstoffen. Rec. I., 53., 80, 109.
Porrigo decalvans, als Hautparasit. IV., 1177.
Praxis, Erfahrungen aus einer langjährigen. III., 813, 846.
Preisaufgaben. I., 221; II., 694; III., 779.
Prosopalgie. III., 1098.
Prostata, vergrösserte, diagnosticirt für einen Blasenstein. I., 133.
Protojoduretum ferri, gegen Phthisis pulmonalis. I, 180.
— Mercurii, gegen Gelenksleiden. IV., 1158.
Pubertät, über die Epoche derselben beim Weibe. IV., 1211.
— ausserordentliches Beispiel frühzeitiger. II., 601.
Puerperalkrankheit, bemerkenswerthe Fälle davon. IV., 1180.
Punction des Kopfes bei Hydrocephalus internus, Prüfung der Resultate in Bezug auf dieselbe. I., 16.
— und Einspritzung reizender Mittel bei Wasser- und Blutansammlungen in geschlossenen Höhlen. I., 76.
— und Compression bei Hydrencephalocele. II., 711.
Purpura febrilis, innerhalb 48 Stunden tödtlich endend. II., 420.
Pyothorax, Punction. III., 1093.

Q.

Querlage, Selbsentwicklung des Kindes bei derselben. I., 339; II., 368, 399.
Quecksilber, neue Anwendungsmethode desselben in Dampfform. II., 572.

R.

Rachencroup. III., 1018.
Ranula, Behandlung derselben mit Jodeinspritzungen. III., 858.
Reclination, spontane einer Doppelcataracte. III., 1068.
Regeneration der Knochen nach Resectionen. III., 997.
Register, die statistischen in England. I., 135.
Reizbarkeit, Beispiele grosser, der Haut. II., 683.
Reizfieber, Aqua oxymuriatica bei jenen der Kinder. I., 101.
Repertorium für die ges. Medicin von Häser. I, 28.
— der k. k. öst. Medicinalverordnungen. Anz. IV., 1398.
Reposition eingeklemmter Darmbrüche. II., 323.
Resection und Exarticulation des unteren Drittels vom Radius. I., 329.
Respirationsbewegungen. I., 213.
Respirations-Capacität der Lungen. II., 542.
Retroversio uteri. IV., 1191.
Revue medicale. I., 28; II., 588, 616, 644, 700.

Rheumatismus, Behandlung des acuten mit Guajacum. III., 992.
— Sulf. chinin gegen denselben. I., 268.
Rochenleberthran, über den Vorzug desselben vor dem Stockfischleberthran. I., 291.
Rösten, über das der Erze in sanitätspolizeilicher Rücksicht. I., 337.
Rothlauf bei kleinen Kindern. II., 656.
Rotz, Übertragung desselben mittelst Blut. II., 376.
— acuter ohne Hauteruption. I., 270.
Rotzkrankheit, chronischer Verlauf und Heilung derselben. I., 271.
Rückenmark, partielle Lähmung desselben. I., 85.
Rückenmuskeln, Durchschneidung derselben bei Seitenverkrümmungen der Wirbelsäule. II, 412.
Rückblicke. II., 638, 666, 693, 722, III., 750, 776, 805, 833, 861, 888, 918, 944, 974, 1002, 1030, 1058, 1086; IV., 1141, 1195, 1281, 1334, 1393, 1417.

S.

Saggio intorno al fondamento dell' umane conoscenze. Rec. II., 727.
Salicin, in gewissen Formen von Iritis. I., 130.
Salpeter-Salzsäure, gegen Mercurial-Dyscrasie. III, 1021.
Salzquelle, die jod-, brom- und lithionhältige zu Hall in Oberösterreich Anz. III., 1005.
Sanitätspflege, die öffentliche, für Wundärzte der Königreiche Galizien und Lodomerien. Rec. I., 25.
Sanitätsverordnungen, Sammlung der für das Erzherzogthum Österreich unter der Enns. Anz. III., 838.
Sarcoma medullare an der Stirne eines Ammerlings. II., 511.
Schädelbrüche, Heilungsgeschichte zweier mit den Symptomen der Gehirncompression. II., 579.
Scharlachausschlag, wiederholter. II., 488.
Schieflage der Frucht, Embryulcie bei derselben. III., 940.
Schielauge, Behandlung desselben mit der Conjunctivalnath. II., 650.
Schielen, das, und dessen Heilung. Anz. III., 948.
Schilddrüse, Entzündung desselben. II., 459.
— die Function derselben. IV., 1436.
Schwamm der harten Hirnhaut und der Schädelknochen. Rec. I., 363.
Schwangerschaft bei Scirrhus uteri. I., 32.
Schwangerschaft, sicheres Zeichen derselben. III., 802.
— Vaginal-. III., 1055.
— Veränderungen des Gebärmutterhalses während derselben. III., 972.
Schwefelbäder, die von Ullersdorf. Rec. I., 305.
Schweiss, alcalisch reagirender in einem Fall von Ephidrosis. III., 936.
Schusswunde, Heilung einer der Brust, nach der Trepanation des Brustbeins II., 606.
— gefährliche, durch einen geladenen Wergstöpsel verursacht. II., 507.
Scirrhus, Bau desselben. IV., 1183.
— des Pancreas. I., 132; II., 464.
— uteri, Schwangerschaft bei demselben. I, 32.
Sclerotica, Fall einer doppelten. IV., 1220.
Scleroticalgeschwulst. II., 621.
Scropheln, Behandlung derselben mit Wallnussblättern. II., 469.
Section einer am Milzbrand-Carbunkel verstorbenen Frau. II., 318.
Seelenstörungen und Zurechnungsfähigkeit. Rec. IV., 1423.
Sehnerven, über den Ursprung derselben. I., 350.
Sehnen, über subcutane Durchschneidung derselben. I, 138.
Seidelbast, Vergiftungsfall durch den Genuss der Beeren desselben. II., 478.
Seitenverkrümmungen, der Wirbelsäule, Durchschneidung der Rückenmuskeln bei denselben. II., 412.
Seitenwandbein, varicöse pulsirende Geschwulst in demselben mit gleichzeitiger Meningitis. III., 909.
Selbstentwicklung des Kindes, Beobachtungen über dieselbe bei Querlagen. I., 339; II., 368, 399; IV., 1404.
Selbsterdrosselung. III., 932.
Selbstwendung, Fall einer solchen I., 299.
Solanum tuberosum, arzneiliche Eigenschaften desselben I., 297; IV., 1401.
Solutio lapidis divini c. Laud. liquid. Sydenh. et aceto Litharg., gegen Unterschenkelgeschwüre. II., 512.
Soor, der Neugebornen. I., 260, 485.
Speckgeschwulst in der Scheide. IV., 1392.
Speichel, albuminöser. II., 513.
— Erkenntniss des biliösen. II., 487.
Speichelausschwitzung, durch die äussern Backen- und Schläfenoberfläche. III., 1101.
Speichelgang, Stenon'scher, neue Heilungsmethode der Fisteln desselben. III., 964.

Speiseröhre, Verengerung und Verwachsung derselben. IV., 1359.
— Entfernung eines grossen in derselben steckengebliebenen Fleischbrockens bei gleichzeitig bestehendem Trismus. IV., 1429.
Speiseröhrenverengerung, Heilung derselben. I., 44.
Spermatorrhoe. III., 1051; IV., 1162.
Spermatozoën in dem Fluidum einer gewöhnlichen Hydrocele. IV, 1244.
Spinalirritation, Fall von. I., 124.
— complicirt mit Pneumonie. II., 533.
Spondylarthrocace, mit Atrophie der Rippen. III, 1037, 1070.
Spulwurm, im wurmförmigen Fortsatze. I., 41.
— Abgang eines durch die Bauchdecken. II., 661.
Starrkrampf, von rheumatischer Ursache. III., 986.
Statistik der Aerzte zu Paris. I., 191.
— des Krebses. III., 920.
— der Lungentuberkel. II., 432.
— der gewaltsamen Todesfälle in England. III., 864.
Steifwerden der Pferde. I., 359.
Sterbefall. I., 52, III., 779, 1004.
Stichwunde, Heilung einer des Magens. II., 605.
Stimmritze, Tod in Folge von Krampf derselben. I., 69.
Stottern, historische Untersuchungen über die chirurgische Behandlung desselben. II., 494.
— Heilungsmethode desselben. III., 1054.
— Würdigung der Glossotomie bei demselben. I, 72.
— über das Wesen und die Heilung desselben mittelst Durchschneidung des Nerv. hypoglossus. IV., 1413.
Strabismus, dessen Behandlung. II., 550.
— über den optischen und mechanischen. II., 495.
Stricturen der Harnröhre. I., 76.
Strychnin, Hemiplegie dadurch und durch Electricität geheilt. III., 856.
Subluxatio vertebrarum colli. III., 943.
Substanzen, die neutralen azothältigen der organischen Körper. I., 290, 317.
Süssholzwurzel, über den süssen Stoff derselben. II., 428.
Summarium, des Neuesten und Wissenswürdigsten aus der ges. Med. I., 28; II., 700.
Sycosis, durch Kreosotwasser und Solutio calcariae chlorinicae beseitigt. I., 16.
Synovialfalten an den fibrösen Scheiden der Finger und Zehen. II., 684.
Syphilis, apoplectische Anfälle bedingt durch dieselbe. I., 294.
— Beitrag zur Lehre von derselben. I., 181.
— der Neugebornen. I., 42.
— Ursprung derselben und Identität des Tripper- und Chanker-Contagiums. IV., 1328.
— die Krankheitsfamilie. Rec. IV., 1341.
Syringa vulg. und persica, über das der Gesundheit schädliche Anpflanzen der. II., 510.

T.

Tabakclystiere, gegen Asthma spasmod. IV., 1333.
Tamponirung, neues Verfahren bei jener der Nasenhöhlen. II., 637.
Tamponiren, Verfahren bei jenem von Wunden oder Höhlen. III., 886.
Taubgewordene, magnetische Curen bei denselben. II., 388.
Taubheit, Behandlung derselben mit Galvanopunctur. I., 299. III., 1098.
— Heilung einer durch 23 Jahre bestandenen. II., 496.
— in Folge von angeborner Unwegsamkeit des Gehörganges, Heilung durch Operation. IV., 1159.
— über die örtlichen Ursachen derselben. IV., 1409.
— geheilt durch den Verlust des Trommelfelles und mehrerer Gehörknöchelchen. IV., 1383.
Taubstumme, Heilung derselben. I., 134.
Taubstummheit von Würmern. I., 257.
Taxis, verstärkte und verlängerte. II., 689.
Teleangiectasien. II., 380.
Terminologie der Zähne. III., 953.
Tetanus, Belladonnaclystiere dagegen. II., 469.
— traumaticus, Fall von. I., 3, 30.
— traumaticus, geheilt durch Nicotiana. I., 267.
Thermen, die vorzüglichsten Ungarns. IV., 1148, 1172, 1200, 1227, 1255.
Thränensackfistel, ein übler Zufall bei der Operation derselben. III., 1065.
Tic douloureux. I., 102.
Tinctura Jodinae, schädliche Wirkung derselben. I., 297.
— Thujae occ., gegen hartnäckige Condylome. II., 575.
Tod, sicherstes Zeichen desselben. III., 973.

Todesfälle, Statistik der gewaltsamen in England. III., 864.
Tonsillotomie in der Angina scarlatinosa. III., 913.
Tractatus generalis de Vesaniis etc. Rec. II., 558.
Transfusion des Blutes. II., 379.
Transplantation, über die der Cornea. III., 782.
Traubenpolyp. IV., 1300.
Trichocephalus affinis beim Menschen. I., 292.
Trieb, der thierische. Rec. III., 1090.
Trigeminus, Einwirkung der Ursprungsstellen auf das Centralorgan des Sehnerven bei Amblyopie. IV., Nr. 44 ausserordentl. Beilage.
Tripelphosphat-Crystalle bei Verwesung thierischer Substanzen. IV., 1323.
Tripper-Hoden-Neuralgie. II., 665.
Trismus rheumaticus et gastricus. IV., 1152.
Trunksucht, radicale Heilung der periodischen. I, 152.
Tuba, organische Verbindung derselben mit dem Eierstock bald nach der Conception. III., 916.
Tuberculosis pulmonum meningum et gland. lymphaticarum. IV., 1261.
Tuberkel-Ablagerung in den Knochen. II., 632.
Tussis convulsiva, illustrata passim observationibus ex epidemiis Salisburgensibus ann. 1816—1840. Rec. II., 499.
Typhus. IV., 1188.
— bei den Solipeden. II., 692.
— statistische Resultate über denselben. IV., 1170.
— der, in vier Cardinalformen. Rec. III., 781, 810.
Typhusepidemie, Einfluss derselben auf Wöchnerinnen und Kinder. II., 628.

U.

Uebel, ozänartiges, bei einem Kinde. I., 311.
Uebersicht der im J. 1842 in sämmtl. österr. Provinzen Gebornen. III., 1116.
— der Kranken, die im Sommer 1842 den Curort Luhatschowitz besucht haben. II., 695.
— diagnostisch - therapeutische der ganzen Helkologie. Anz. I., 81.
Uebertragung des acuten Rotzes mittelst Blut. II., 376.
Ulceration der innern Jugularvene in Verbindung mit einem Abscess. III., 855.
Ulna, Einrichtung der nach hinten luxirten. I., 329.
Unterleibsverletzung, merkwürdige. IV., 1165.
Unterkiefer, Excision der Hälfte desselben. III., 942.
Untersuchungen, historische, über die chirurg. Behandlung des Stotterns. II., 494.
Urin, microscopische Untersuchung desselben. II., 541.
— über die in demselben vorkommenden microscopischen Kügelchen. I., 235.
Urinretention, bedingt durch eine Hydatiden-Cyste. II., 688.
Urtication bei zurückgetretenem Exanthem. IV., 1250.
Uterus bilocularis et atresia vaginae. III., 1015.
— Carlsbad Heilmittel in Krankheiten desselben IV., 1353, 1377.
— Exstirpation desselben gleich nach der Entbindung. I, 130.
— Verletzung desselben durch eine penetrirende Bauchwunde bei einer Schwangern. I., 75.
Uterusanhänge, über Entzündung und Abscessbildung derselben. IV., 1443.

V.

Vaccine, Einfluss derselben auf Verhütung und Erzeugung von Krankheiten. Ausserord. Beil. IV., Nr. 43, 48.
— -Eruption, zweijährige Verspätung derselben. II., 536.
Vaccineprocess, der, und seine Crisen. Rec. II., 585, 613.
Vagina, Bildung einer künstlichen. III., 774.
Varices, Verblutung durch geborstene. I., 17.
Varicocele, Modification der Unterbindung der Venen bei derselben. I., 160.
Variola und Variolois. II., 591.
— vera bei einem Neugebornen. I., 268.
— vera und Vaccina, Coexistenz derselben. II., 601.
Vena femoralis, schneller Tod durch Verwundung derselben. IV., 1411.
Venen, über die Absorption derselben. III., 795.
Venensystem, das, dargestellt in seinen krankhaften Verhältnissen. Anz. IV., 1451.
Verband für Neugeborne. II., 411.
Verblutung durch geborstene Varices. I., 17.
Verbrennung durch Gasentzündung in einem Keller. I., 151.
— neues Mittel gegen dieselbe. II., 408.

Verbrennungen, Pathologie der. II., 717.
Vereiterung der spermatopoetischen Organe. II., 617.
Verengerung, beträchtliche, des Darmcanals bei einem Neugebornen. III., 969.
— der Harnröhre und ihre Heilung ohne Aetzmittel. Anz. II., 697.
— des linken Ostium venosum. Zeichen desselben. IV., 1324.
— des Oesophagus geheilt durch Catheterismus und Cauterisation. III., 995.
Verengerungen am After der Neugebornen. II., 568.
Vergiftung, durch Belladonna. II. 565.
— durch Canthariden, Mittel zur Entdeckung derselben. IV., 1325.
— durch kohlensaures Kupfer. I., 182.
— mit dem geistigen Extract der Brechnuss. I., 68.
— durch unmässiges Caffehtrinken. III., 742.
— mehrerer Rinder durch Wasserschierling. I., 105.
— durch den Genuss der Beeren des Seidelbast- und Kellerhalsstrauches. II., 478.
— durch äussere Anwendung des Arseniks. I., 117.
Vergiftungen, über die bereits vorgekommenen. Rec. I., 223.
Vergiftungszufälle nach dem Anschiessen mit Bleischrot. II. 505.
— in Folge der Anwendung von verunreinigtem Schwefels. Kali. IV., 1439.
— Verschiedenheit derselben durch verschiedene Narcotica. I., 17.
Verhärtungen, Behandlung jener der Weiberbrust. I., 13.
Verpflanzung eines Schafzahnes in die Alveola des Schneidezahnes bei einem Kinde. I, 274.
Versammlung deutscher Naturforscher zu Mainz. Anz. IV., 1342.
Versehen bei Schwangern, Beitrag zur Thatsache über dasselbe. III., 790.
Versuche, practische. Anz. II., 640.
Verwachsung der Zunge mit dem Zahnfleisch etc. IV., 1306.
Verzeichniss der Studierenden und Promovirten an der med. Facultät der Pesther Hochschule in den Schuljahren 1840, 1841, 1842. III., 976.
Virilitas amissa, durch Räucherungen von Bilsenkrautsamen. II., 537.
Volvulus bei einem einjährigen Kinde, IV., 1391.
Vomica, geheilte. III., 1083.
Vomitus aquosus. I., 356.
Vorfall, des umgestülpten Darmes durch einen regelwidrigen After. II., 425.
Vox humana, diss. inaug. III., 755.

W.

Wärmeerzeugung, Einwurf gegen Liebig's Theorie derselben. III., 1074.
Wallnussblätter, Behandlung der Scropheln damit. II., 469.
Wasser, kaltes, Fälle von schneller und heilsamer Wirkung desselben in schweren Krankheiten. II., 393.
— Wirkung der Übergiessungen und Bäder von demselben. Anz. III, 979.
— kaltes, bei Hautausschlägen. III, 920.
— kochendes, zur Heilung callöser Fisteln. III., 941.
— über das fortgesetzte Befeuchten mit demselben bei einigen chirurgischen Krankheiten. IV., 1161.
Wasser- und Blutansammlung in geschlossenen Höhlen, Punction und Einspritzung reizender Flüssigkeiten zur Heilung derselben. I., 76.
Wasserschierling, Vergiftung mehrerer Rinder durch denselben. I. 105.
Wassersucht des Amnion. III., 881.
— die nach Wechselfiebern entstehende. IV, 1187.
Wechselfieber, dreitägiges, geheilt durch äussere Anwendung des Terpentinöls. I., 119.
— verlarvtes unter der Form von Supraorbitalschmerz. II., 620.
— scheinbar pneumonische Complication bei demselben. II., 544.
— über die Stadien beim hartnäckigen und deren Behandlung mit Piperin. I., 346.
— Cnicin gegen dasselbe. I., 263.
Wehenschwäche, gute Wirkung des Borax bei derselben. I., 29.
Weiberbrust, Behandlung der Verhärtungen derselben. I., 13.
Weichselzopf, dargestellt nach statistischen und physiologischen Beziehungen. Rec. IV., 1228, 1256.
Wein, bei Delirium tremens. II., 573.
Weinstein der Zähne, microscopische Untersuchung desselben. IV., 1386.
Wendung der Frucht in unverletzten Eihäuten. III., 1112; IV., 1138, 1169, 1193.
Wiesenquelle zu Franzensbad, Erfahrungen über die Wirksamkeit derselben. I., 314.
Wildbad in Hofgastein. Anz. II., 473.
Wirbelsäule, über Krankheiten derselben. I., 178, 217.

Wirbelsäule, Durchschneidung der Rückenmukeln bei Seitenverkrümmungen jener. II., 412.
Witterungs- und Krankheits-Constitution in Wien im August 1842. I., 276.
— im September 1842. I., 331.
— im October — II., 556
— im November — II., 667.
— im December — III, 752.
— im Jänner 1843. III., 807.
— im Februar — III., 891.
— im März — III., 947.
Wochenschrift für die gesammte Heilkunde. I., 56, 83, 252, 280, 336; II., 504, 560; IV., 1288, 1316.
Wundstarrkrampf. II., 717.
Wurzeln, über das Sammeln und Aufbewahren derselben zum medicinischen Gebrauch. IV., 1385.
Wuthkrankheit, Uebertragung derselben vom Hunde auf andere Thiere. II., 389.

Z.

Zähne, Terminologie derselben. III., 953.
Zäpfchen, Abweichung desselben bei Facial-Hemiplegie. II., 431.
Zahnfortsatz, Lostrennung desselben vom Epistropheus. II., 610.
Zahnheilkunde, practische Darstellung derselben. Rec. IV., 1201.
Zahnpulver. III., 842.
Zahnschmerz, Katzenmünze gegen denselben. IV., 1252.
Zaizon, die jodhältigen Quellen vor. II., 539.
Zangengeburt, epidemisches Vorkommen derselben. III., 883.
Zellgewebeverhärtung am Halse. III., 852.
— mit beträchtlicher Eiterung. IV., 1217.
Zeitschrift für die ges. Medicin von Oppenheim. I., 84, 252, 336.
— für rationelle Medicin. III., 868.
— neue, für Geburtskunde. I., 336; II., 420; IV., 1203.
— für Staatsarzneikunde. I., 195, 224, 307; IV., 1231, 1260.
Zeitung, allgem., für Chirurgie, innere Heilkunde etc. I., 252; II., 728; III., 784, 812; IV., 1203.
— allgem., für Militärärzte. II., 392, 420, 476, 560, 588.
— medicinische, vom Verein für Heilkunde in Preussen. I., 27, 195, 307; II., 616, 643; III., 812, 840; IV., 1372, 1400.
Zerreissung sämmtlicher Gelenksbänder und mehrerer Muskeln des Fussgelenks. III., 746.
— der Gebärmutter durch die Gewalt der Wehen. IV., 1375.
Zunge, Verwachsung derselben mit dem Zahnfleisch, der Wange uud der Unterlippe. IV., 1306.
Zustand der Medicin in Südamerica. II., 526.
Zwillinge, sonderbarer Fall davon. III., 908.
— zusammengewachsene. I., 197.
Zwölffingerdarm, Durchlöcherung des Magens und desselben. I., 14.

II.

Namen - Register.

A.

Abercrombie. IV., 1175.
Aberle. II., 499, 671.
Adrien. I., 55.
Advena. III., 852.
Albers. I., 263; II., 373; IV., 1384, 1412.
Allemant. I., 186.
Alison. II., 475.
Alken. I., 129.
Allnatt. I., 102; II., 728.
Andral. I., 150, 234; II., 427, 503.
Andry. IV., 1229.
Angouard. IV., 1439.
Antoine. II., 587.
Amussat. II., 391, 503, 519, 688; III., 965.
Ammon. III., 970.
Aran. III., 1106.
d'Arcet. III., 990.
Arnal. IV., 1229.
Arneth. III., 755.
Arnold. I., 111; IV., 1399.
Arnoldi. II., 631.
Artus. II. 548.
Ashwell. IV., 1332, 1364.
Asmus. II., 660; III., 940, 1019.
Asson. II., 446; IV., 1229.
Aubert-Roche. II., 615.
Aubrun. I., 45.
Aubry. III., 885.
Auenbrugger. II., 671; III., 950.
Augustin. IV., 1202.
Auzeux. III., 1090.
Avenel. I., 75.

B.

Baibridge. I., 14.
Banner. III., 831.
Baraeh. I., 57.
Barbier. IV., 1202.
Barker. I., 103.
Barrier. II., 431.
Barracano. IV., 1229.
Barse. II., 699
Barthez. I., 97; II., 447; III., 1007.
Baucek. III., 1042, 1043; 1093.
Baudens. IV., 1154.
Baudin. II., 643.
Baumgärtner. I., 251, 224, 279; II., 642; IV., 1258, 1286, 1424.
Baumgarten. III., 951; IV., 1399.
Bayard. III., 951.
Bayle. IV., 1175.
Beau. I., 213.
Beauvoisin. I., 82.
Beck. I., 111.
Beckert. III., 951.
Becquerel. I., 139; II., 391.
Beer. II., 596, 617, 638, 666, 722; III., 732, 750, 762, 776, 791, 805, 819, 822, 833, 849, 861, 874, 888, 905, 918, 944, 986, 1002, 1030, 1058, 1086, 1098; IV., 1141, 1195, 1256, 1281, 1393, 1417.
Begin. I., 335.
Beguin. I., 26.
Behrend. I., 55, 251, 279, II., 475, 584, 699; III., 867; IV., 1286, 1314, 1427, 1452.
Bell. II., 640; III., 915.
Bengel. II., 640.
Bennett. II., 475.
Bennewitz. I, 104.
de Berghes. III., 888.
Berg. III., 812.
Berlyn. IV., 1191.
Bernard. II., 572; III., 860.
v. Berres. III., 755.
Bertrand. I., 194.
Berzelius. I., 26; II., 391; IV., 1424.
Beschorner. IV., 1258.
Biechi. II., 666.
Biedermann. III., 1091.
Billard. I, 167.
Biondi. I., 346; II., 484, 681; IV., 1124.
Bird. I., 235.
Birnbaum. IV., 1229,
Bischoff. II., 475; III., 840.
Bizet. I., 82.
Blacklock. I., 48.
Blasius. I., 334; III., 921, 1119.
Bleiweis. II., 728.
Blieding. I., 326.
Bloxam. III., 835.
Bock. I., 251; III., 895.
Böckh. I., 354.
Bögner. II., 559.
Böhm. I., 117, 229; IV., 1209.
Boinet. II, 550.
Boissière. I., 180.
Bonjean. I., 26; II., 475; IV., 1382.
Bonnafont. IV., 1159, 1383.
Bonnet. II., 549, 578, 607.
Bonnivet. IV., 1286.
Bossu. III., 1005, 1034.
Bouchacourt. IV., 1286.
Bouchardat. I., 82.
Boudet. II., 432, 503; IV, 1388.
Bouillaud. IV. 1387, 1390.
Bouisson. III., 749, 764.
Boulenger. II, 446; IV., 1362.
Bourgery. II., 542; IV. 1286.
Boussingault. II., 597, 632.

Bouvier. II., 530; IV., 1360.
Boyveau-Laffecteur. II., 699; III., 923.
Brach. IV., 1312, 1132.
Braid. IV., 1230.
Braithwaite. I., 306; III., 1119.
Branca. IV., 1451.
Braun. IV., 1129.
v. Brenner. I., 165, 166, 174.
Bredow. III., 961, 1007.
Bretonneau. III., 886.
Briau. II., 446.
Brodie. II., 491, 519, 551, 581, 608; III., 993, 1026.
Brück. II., 469.
Bruecke. I., 206.
Brofferio. I., 292.
Brooke. II., 601.
Brou de Lauriere. II. 530.
Broussais. II., 543, 588; IV., 1453.
Brshesinsky. I., 297.
Brulet. IV., 1315.
Bruni. IV., 1342.
Buchanan. III., 887.
Buchmüller. III., 790, 851.
Buchner. III., 1035.
Budd. I., 294.
Budge. I., 306; IV., 1230
Burckhardt. II., 665.
Burdach. III., 859.
Burrow. IV., 1221.
Busch. I. 238, 306, 335; II., 446; III., 895.
Byron. IV., 1442.

C.

Cahours, I., 290, 317.
Callisen. II., 587.
Cambray. IV., 1425.
Camp. III., 747.
Candelot. II., 475.
Canstatt. III., 865, 893; IV., 1230.
Canziani. IV., 1315.
Capaun. III., 980.
Capobianco. IV., 1315.
v. Carabelli. III. 953.
Carmichael. III., 867.
Carp, IV., 1300.
Carpenter. II., 433.
Carré. IV., 1158
Cartellieri. III., 754, 1035.
Carteron. III., 744.
Carus. III., 755.
Caseaux. III., 972.
Casper. II., 475.
Castel. I., 167.
Castelnau. III., 1023.
Castonnet. I., 74.
Cathcart-Lees. II., 430.
Cavara. II., 611.
Cazenave. I., 194.
Celle. IV., 1175.
Chailly. I., 26.
Chapel, III., 775; IV., 1161.
Chaponnier. I., 167.
Charcellay. II., 615.
Chéneau. IV., 1342.
Chervin. I., 307; II., 671.
Chevallier. II., 699.
Cheyne. III., 951.
Childs. IV., 1342.
Choulant. IV., 1425.
Churchill. IV., 1443.
Cifreo IV., 1342,
Civiale. I., 26, 76, 167; 306; IV., 1202.
Clark. II., 643.
Claudi. I., 32, 197.
Clendinning. IV., 1381.
Clendon. II., 475.
Cocchi. II., 446.
Cogan. III., 951.
Colles. IV., 1412.
Collineau. I., 335.
Colombat. I., 328; II., 503.
Combe. III., 840.
Comet. IV., 1258.
Conradi. II., 643.
Conte de Lévignac. I., 167.
Cook. I., 307.
Cooke. I., 251.
Cooper. IV., 1452.
Copland. I, 139; IV., 1371.
Corneliani. III., 894.
Corrigan. I., 133.
Cortese. II., 446.
Cossy. I., 321.
Coste. III., 1017.
Cottini. II., 579.
Cramer. III., 1018.
Cretzschmar. IV., 1258.
Creutzer. I., 203, 230; III., 958, 983.
Cruveilhier. I., 335.
Cunier. I., 300; IV., 1277.
Curling. II., 547.
Curtis. I., 134.

D.

Damitz. I., 105.
Dammann. IV., 1187.
Dalibon. IV., 1202.
Daneel. IV., 1258.
Danzer. I., 166; II., 699.
Davenport. I., 12.
David. III., 1063.
Davidson. II., 475; IV., 1258.
Debay. II., 643.
Debrest. IV., 1371.
Debreyne. IV., 1258.
Deetz. IV., 1188.
Dégrange. I., 182.
Delafond. I., 150; III., 797, III., 1007; IV., 1230.
Delasiauve. IV., 1343.
Deleau. II., 671.
Demeaux. II., 522.
Deschamps. III., 973.
Desmarres. I., 167; IV., 1307.
Desirabode. IV., 1287.
Devay. II., 659.
Dévergie. I., 268.
Diday. II., 431; III., 1085.
Dieffenbach. I., 192, 335; II., 663.
Dierbach. III., 755.
Dietrich. I., 335; III., 812, 988.
Dieterich. IV., 1341, 1342.
Doepp. I., 9, 42; IV., 1268.
Doorenbos. IV., 1175.
Drazic. I., 85; IV., 1261.
Dreyer. II., 715.
Duchesne-Duparc. I., 194.
Ducros. III., 909; IV., 1326.
Duflos. II., 444; IV., 1399.
Dumas. I., 290, 317; II., 597, 632.
Dunglison. III., 1035.
Duparcque. I., 329.
Durand. II., 554; IV., 1315.
Durand-Fardel. I., 307.
Düsterberg. IV., 1333.
Duval. I., 132; IV., 1315.

E.

Ebn Beithar. I., 111.
Ecker. IV., 1287.
Eckhoff II., 615.
Effenberger. I., 260, 285.
Ehrmann. IV., 1399, 1425.
Eisenmann. I., 27.
Eitner. I., 17, 106, 356; III., 1083.
Emangard. II., 446.
Endlicher. I., 163; II., 391, 443; III., 867.
Engel. IV., 1185, 1212.
Elliot. IV., 1134.
Elsässer. III., 755; IV., 1258.
Ephraim. IV., 1425.
Erdl. I., 350; IV., 1202.
Erdmann. IV., 1452.
Erichsen. II., 685, 717; IV., 1214, 1247, 1269.

F.

Fabre. I., 335.
Faldella. II., 446.

Falke. III., 1035.
della Fantaria. III., 999.
Farr. I., 135.
Fauvel. IV., 1324.
Fauvet. IV., 1287.
Fergusson. I., 111.
Ferrarese. IV., 1287.
v. Feuchtersleben. I, 139.
Fick. III., 951.
Filhos. I., 324.
Filugelli. II., 684.
Fischer I., 225, II., 384.
Flechsig. III., 961.
Fleischmann. IV., 1220.
Flögel. I., 63, III., 787.
Flood. I., 335.
Flourens. I., 11, 307; IV., 1202.
Forget. I., 167; II., 475.
Follet. III., 914.
Forry. IV., 1258.
Fortuner. IV., 1440, 1441.
Foy. II., 391.
Frank. I., 26; III., 1091, 1119; IV., 1258, 1425.
Franz. III., 887.
Freemann. II., 503.
Fresenius. II., 419; III., 867.
Friedrich. III., 980; IV., 1258.
Friedreich. IV., 1287, 1452.
Fritsch. IV., 1230.
Fritze. IV., 1343.
Fritzsche. II., 404.
Frölich v. Frölichsthal. II., 393.
Froriep. II., 446.
Fuchs. II., 615; III, 755.

G.

Garbe. III., 973; IV., 1343.
Gardner. I., 129.
Garnier - Leteurrie. II., 475.
Gastier. IV., 1258.
Gauthier. I., 83.
Gavarret. I., 150; II., 427.
Gavin. II., 671.
Geiger. I., 167, 251.
Gendrin. III., 1063.
Gendron. III., 995.
Gerardin. I., 268.
Gerdy. I., 335; III., 951
Germier. IV., 1258.
Gerstel. II., 419; III., 840.
Ghrimes. III., 867.
Giacomini. IV., 1230.
Gibert. II., 503.
Giehrl. IV., 1410.
de Gigon. III., 1029.
Gillet. II., 446.
Gintrac. III., 799.
Girardin. I., 291.
Gluge. IV., 1203, 1399.
Gmelin. III., 895.
Gobbi. I., 53, 80, 109.
Göbel. IV., 1315.
Godier. I., 26.
Goldschneider. I., 298.
Gondret. II., 503.
Goodsir. III., 968.
Göppert. II., 446.
Gorgone. IV., 1452.
Gorley. IV., 1438.
Gorré. I., 42.
Gosselin. IV., 1279.
Gottschalk. II., 690; IV., 1217.
Goullin. I., 279.
Gourand. IV., 1287.
Goyrand. I., 21.
Grabau. I., 277.
Graf. II., 425.
Graham I., 111, 139; II., 530, 560.
Grantham. I., 236.
Graves. I., 335; III., 826, 951.
Green. I., 214.
Gremler. IV., 1392.
Gröbenschütz. III., 1079.
Grottanelli. IV., 1287.
Gruby. III., 797; IV., 1177.
Guastalla. I., 363.
Guastamacchia. III., 858; IV., 1252.
Guenau de Mussy. IV., 1213.
Günsburg. IV., 1407.
Günther. I., 164; II., 587.
Guérard. I., 262.
Guérin. II., 412, 495; III., 1000, 1035; IV., 1287.
Guernier. II., 643.
Gueston. II., 447.
Gugger. III., 785, 819.
Guillaume. IV., 1371.
Gulliver. III., 856.
Gulz. II., 456, 471, 593, 594, 621, 622, 650; III., 756, 757, 835, 1065, 1067, 1096; IV., 1154, 1177, 1447.
Gurlt. IV., 1425.
Guthrie. I., 111; III., 867.
Guy. I., 327.

H.

Hager. IV., 1315.
Hänisch. IV., 1452.
Häser. II., 447; IV., 1452.
Hall. I., 130.
Haller. I., 141, 174.
Hamburger. II., 475.
Hammer. I., 299.
Hamernjk. I., 253, 283.
Hansen. IV., 1371.
Hargreaves. I., 67.
Harris. IV., 1287.
Hartmann. I., 223; III., 1091.
Hartung. I., 18.
Harzer, I., 224; III., 783; IV., 1399, 1453.
Hastings. IV., 1259.
Hauenstein. III., 756,
Hauser. I., 305, 363.
Hawkins. II., 408, 440
Hayn. I., 354.
Hayny. I., 119.
Hecker. I., 335.
Hegerfelder IV., 1306.
Heider. III., 842, 953.
Heidenreich. II., 516; III., 825; IV., 1399.
Heilbronn. III., 1035.
Heine. I., 278.
Hendrichs. IV., 1301.
Henle. III, 937.
Henry. II., 435.
Hering. III., 923.
Hetterschy. III., 1007
Hesse. I., 17, III., 1063.
Hesselbach. II., 528; IV., 1203, 1425.
Hessling. IV, 1259.
Hildreth. IV., 1409.
Hille. I., 331, 359.
Hiller. I., 17, 323; III., 769, 771, 1052.
Hinterberger. 1, 339; II., 367, 399.
Himly. I., 251; II., 503, 699, 783; III., 1035.
Hirsch. II, 444, 447; IV., 1287.
Hirschel. IV., 1453.
Hirz. I., 14, 15, 16.
Hodes. II., 434.
Hodgkin. IV, 1452.
Höcker. I., 55.
Höring. IV., 1327.
Hoffmann. II., 616.
v. Hoffmann. III., 822
Hoffmeister. IV., 1274.
Holscher. I., 181; III., 1047.
Holtrop. III., 980.
Horaczek. III., 1091.
Horn. II., 699.
Houlton. IV., 1385.
Hubert - Valleroux. II., 672; III., 949, 977.
Hudson. II., 407.
Hüter. III., 1112; IV., 1138, 1169, 1193.
Hufeland. I., 27.
v Humbold. III., 1119.
Hummel. II., 420, 533; III., 1037, 1070.

Humphreys. II., 503.
Huss. IV., 1170.
Hzinsky. III., 968.

I. J.

Jackson. III., 756.
Jahr. I., 251.
Jakscb. II., 449, 480; III., 729, 758.
Jalade-Lafond. III., 1007.
James. II., 688.
Jameson. III., 908.
Jarvis. I., 359.
Ideler. IV., 1173.
Jeffreys. II., 530.
Jeitteles. III., 812, 1009; IV., 1403.
Jerpi. II., 475.
Jobert. I., 299; III., 1096.
Jonas. III., 774.
Johnson. III., 867, 1047; IV., 1343, 1371.
Jongh. IV., 1425.
Joslin. IV., 1156.
Jourdant. III., 1054.
Isensee. IV., 1315, 1453.
Jukes., I., 190.
Junker. III., 1024.
Junot. II., 391.
Jurié. IV., 1398.

K.

Kaiser. IV., 1315, 1370.
Kampfmüller. II., 699; III., 895; IV., 1425.
Kanka. II., 390.
Kapp II., 385.
Karawajew. II., 606.
Karsten. III., 923.
Keber. II., 581.
Kehrer. II., 628.
Keller. IV., 1205.
Kennedy. IV., 1453.
Kennion. I., 264.
Kilian. I., 27; II., 643.
Kirchner. IV., 1350.
v. Kiwisch. I., 201; II., 455; III., 869; IV., 1292.
Klatten. IV., 1166.
Klenke. I., 350; II., 462 503, IV., 1453.
Kluge. II., 691.
Knaffl. I., 89.
Knapp. I., 160; III., 998.
Knolz. I., 331; II., 556, 667; III., 752, 807, 838, 891, 949.
Koch. I., 335; III., 895.
Kömm. IV., 1233, 1264.
König. III., 1084.
Königsfeld. III., 1053.
Köstl. III., 923; IV., 1285.
Kopp. IV., 1453.
Kramer. II., 636.
Krämer. I., 112.
Kraus. III., 923; IV., 1371.
Krause. II., 587; IV., 1230.
Kreutzer. III., 923.
Kreuzwald. II., 469.
Krieg. I., 72, 271, 319; II., 489.
v. Krombholz. IV., 1230.
Krüger-Hansen. IV., 1453.
Krupp. IV., 1371, 1452.
Kugler. III., 951.
Kundt. III., 1063.
Kunze. I., 363.
Küttner. I., 112; II., 473; IV., 1453.

L.

Laborde. II., 475; IV., 1230.
Lafargue. II., 490.
Lallemand. I., 167.
Lamprecht. I., 305.
Landerer. III., 895.
Landsberg. III., 1106.
Lang. IV., 1453.
Langenbeck. I., 27; III., 923.
Langer. II., 642.
Larrey. I., 45; III.; 998
Laschan. III., 1152; IV., 1433, 1449.
Latham. I.. 297.
Lauvergne. II., 447.
Law. I., 296.
Lebert. IV., 1361.
Lee. I., 167, II., 503, 615, 672; III., 881.
Lees. I., 240; II., 632.
Legendre. IV., 1356.
Legroux. IV., 1245.
Lefèvre. I., 83; III., 1049.
Lehrs. I., 193.
Leichsenring. III., 1091.
Lélut. IV., 1453.
Lemaux. IV., 1259.
Leonhard. I., 68.
Leroy. I., 83; II., 575; III., 920.
Lessing. I., 80; IV., 1399.
Leuckart. IV., 1425.
Levrat - Perreton. IV., 1190, 1191.
Lewy. IV., 1322.
Liebig. I., 251, 348; II., 447; III., 756.
Liehmann. II., 670.
Link. IV., 1426.
Linoli. I., 319.
Lippich. II., 558.
Lisfranc. I., 27; III., 867, 1063.
Little. IV., 1315.
Lloyd. IV., 1244.
Löffler. II., 588.
Lorinser. I., 5, 168; IV., 1429.
Lovati. IV., 1343.
Louis. I., 251; 643.
Ludwig. IV., 1343.
Lüpke. II., 588.
Lumpe. III., 756, 981, 1015; IV., 1180.
Luzzati. IV., 1371.
Lyon. II., 711.

M.

Maclachlan. III., 827, 1075.
Macleod. III., 951
M'Cormac. I., 335.
Mahot. IV., 1371.
Magee. I., 326.
Magendi. II., 643.
Maignien. IV., 1436.
Mailliot. III., 756.
Maimonides. III., 895.
Maissiat. I., 213.
Malespine. I., 279; II., 470.
Malgaigne. I., 27; II., 670; IV., 1230, 1453.
Malle. IV., 1454.
Manarini. IV., 1189.
Mandl. I., 83; III., 1007; IV, 1386.
Mangosio. IV., 1343, 1454.
Marc. III., 783, 1063; IV., 1287.
Marchal. I., 269; II., 588, 637; IV., 1417.
Marochetti. II., 391.
Marquart. I., 167, III., 1007.
Marsh. I., 124.
Marshall-Hall. I., 251, 352; II., 386; III., 867.
Martin. II., 656.
Martius. IV., 1426.
Maschek. I., 194.
Masse. II., 447; IV., 1454.
Masselot III., 914.
Matel. III., 1064.
Maunoury. I., 72. II., 419.
Mayer. II., 473, 541.
Mayor. I., 83, II., 411, 593, 622.
Mazza. IV., 1426.
Meier. III., 783.
Meissner. I., 109, II., 476.
Melchiori. III., 909.
Menich. I., 113.
Merk. I., 194.
Mertens. III., 1055.
Mestenhauser. I., 281.

Metaxa. I., 330.
Mettauer. I., 187.
Meurer. II., 600.
Meyer-Ahrens. II., 587.
Meyer. II., 380, 380; III., 766, 1091; IV., 1167, 1399.
Mialhe. II., 486.
Mierendorff. III., 1085.
Mignot. IV., 1259.
Milne-Edwards. III., 1064.
Minding. I., 27.
Mitscherlich. III., 741, 764, 1091.
Mohnike. II., 575.
Moiroud. III., 1119.
Mojsisovics. I., 162.
Mollan. I., 132.
Mondiere. III., 1025.
Monod. III., 991.
Monti. II., 727.
Moreau. III., 923, 1034, 1109.
Moritz. IV., 1439.
Moser. II., 446, 699; III., 895.
Mosgrove. IV., 1454.
Mosing. III., 925, 932.
Most. IV., 1425.
Mott. III., 912.
Mountain. IV., 1165.
Moutonnet. II., 699.
Mühlbauer. III., 782.
Müller. I., 55, 195; II., 661; IV., 1147, 1315.
Murray. III., 992.
Mutter. I., 301.

N.

Nagel. IV., 1289, 1345.
Nardo. IV., 1392, 1426.
Nasse. I., 126, 167.
Negrier. II., 469.
Nees v. Esenbeck. II., 391.
Nepple. III., 1007; IV., 1187.
Nessel. IV., 1259.
Netwald. II., 445.
Neumann. III., 630.
Nicolai. III., 854; IV., 1129
Nicolucci. IV., 1183.
Noack. I., 167, II., 420, 587.
Noble. IV., 1230.
Nolte. III., 1119.
Nonat. I., 263.
Nordmann. III., 750.
Nott. III., 753.
Nougarède. I., 335.
Nuhn. IV., 1343.

O.

Obeirne. I., 267.
Ochsenheimer. II., 620.
Ockel. II., 377.
Oesterlen. IV., 1287.
Oesterreicher. I, 83, 279, II., 447; III., 895; IV., 1230; 1454.
Olinet. I., 83.
Ollaynier. II., 553.
v. Ollenroth. I., 83; II., 493.
Opitz. II., 391, 699; IV., 1147.
Oppolzer. II., 710; III., 736, 760.
Orfila. II., 485.
Oriol. I., 83.
Ottani. II., 662.
Osborne. I., 295.
d'Outrepont. III., 802, 803, 883.

P.

Pagan. III., 895, 970.
Page. II., 713.
Panizza. I., 237; III., 785.
Panck. III., 916.
Papa. IV., 1426.
Paris. I., 293; II., 530.
Parisot. I., 208.
Parkin. III., 1075.
Parrot. IV., 1426.
Passerini. II., 447.
Paterson. II, 577.
Pauli. I., 55.
Pauls. III., 969.
Payen. II., 597, 632.
Payère. I., 177.
Pelgas. I., 83.
Peltier. IV., 1438.
Peraire. III., 992.
Percival. II., 560.
Pereyra. IV., 1309, 1426.
Perrone. IV., 1287.
Person. I., 216.
Peste. III., 1104; IV., 1302.
Peters. I., 107.
Petrequin. I., 188.
Pfeiffer. III., 895.
Pfeufer. III., 1103.
Philip. I., 83,
Philipp. II., 468, III., 936.
Philippe. IV., 1426.
Phillips. I., 138; III., 1051; IV., 1162.
Pigeaire. I., 194.
Pigeaux. II., 530; IV., 1440.
Pingrenon. IV., 1441.
Piorry. II., 420; IV., 1452.
Piper. IV., 1230, 1423.
Pirozzi. IV., 1426.
Pissling. III., 897.
Pluskal. II., 477, 478, 505, 507, 508, 510, 511, 701, 703; III., 1068; IV., 1317, 1320, 1321, 1401.
Poggendorf. II., 447.
Pohl, II., 648, 676, 706; III., 735.
Polano. II., 720.
Polansky. II., 501, 529; III., 1091.
Polli IV., 1259.
Popper. II., 512.
Post. IV., 1426.
Poumet. IV., 1325.
Pravaz. II., 716.
Preiss. III., 1007.
Preisser. I., 291.
Pretty. I., 157.
Proske. I., 83.
Prus. II., 515.
Prout. III., 867, 1007.
Puchelt. IV., 1451.
Pujade. III., 1064.
Puisaye. I., 270, II., 603, 634.

Q.

Quadri. II., 643.
Quain. I., 83.
Quitzmann. IV., 1426, 1454.

R.

Raciborsky. III., 1018; IV., 1127.
Rademacher. II., 503.
Raleigh. IV., 1426.
Ramaget. I., 83.
Ramsbotham. I., 112.
Rau. I., 335.
Rayer. II., 692; III., 750; IV., 1213.
Read. II., 447.
Rehfeld. I., 46.
Reich. IV., 1147.
Reichert. III., 895.
Reid. III., 895.
Reina. II., 447.
Reinbold. II., 626.
Reinhold. II., 544, 573, 605.
Reinsch. III., 923.
Reis. II., 670.
Remak. II., 405, 437.
Renault. II., 376.
René. I., 74.
Renzi. IV., 1188.
Requin. III., 783.
Rhind. II., 408.
Riberi. III., 964.
Richter. I., 251; II., 447, 457, 475, 664.

Ricord. I., 329; III., 967, 1119, 1107.
Riecke. I., 55, 153, 362.
Riefenstahl. III., 942.
Riegel. I., 167.
Riesberg. II., 546.
Rigaud. II., 471.
Rigby. I., 83.
Rigler. I., 22, 49, 78.
Rilliet. I., 97; II., 447; III., 1007.
Ripelli. II., 474.
Ritterich. I., 224; III., 948.
Robert. I., 137; III., 1078; IV., 1278.
Robertson. I., 194,
Robine. I., 208.
Rödenbeck. I., 356.
Röderer. I., 1.
Roelants. III., 1101; IV., 1299.
Roelph. IV., 1230.
Rohatzsch. IV., 1203
Rokitansky. I, 27.
Rolffs. II., 530.
Romberg. II., 530.
Rosenberger. II., 565.
Rossignon. IV., 1438.
Rougier. IV., 1371.
Roussel. III., 938.
Roux. I., 72.
Rowe. I., 139; IV., 1315.
Ruelle. II., 601.
Ruete. IV., 1231.
Ruhbaum III., 743.
Runde. III., 743.
Ruppius. III., 941.
Rust. II., 528.

S.

Sally. I., 178, 217.
Sandras. III., 1100.
Samson - Himmelstiern. IV., 1343.
Sauer. I., 55; III., 781, 811.
Saunders. III., 1064.
Saussier. III., 744.
Schäpmann. IV., 1399
Scharlau. I., 124, 193; III., 1064.
Scharn. IV., 1165.
Schausberger. I., 29, 145; III., 841; IV., 1375.
Schayer. IV., 1219.
Scherrer. IV., 1231, 1243, 1426.
Schild. IV., 1391.
Schleifer. I., 257; II., 624, 673, 645; IV., 1373.
Schlesier. I., 94, 357; II., 384, 464, 523, 525; IV., 1271.
Schmarda. III., 1090.

Schmidt. III., 963; IV., 1371.
Schnitzer. I., 307, II., 418, IV., 1230.
Schönlein. I., 193.
v. Schöller. III., 1011.
Schreiber. I., 152.
Schröder. IV., 1131.
Schröter. I., 139.
Schubert. III., 1022.
Schüssele. III., 951.
Schütz. III., 1119.
Schulze. III., 746.
Schwabe. II., 410, 602.
Schwarz. III., 939.
Schweig. IV., 1454.
Scott. IV., 1231.
Sedillot. I., 70, 194.
Seeger. I., 155.
Seguin. IV., 1315.
Seidenschnur. III., 1092.
Seidl. I., 25.
Seidel. II., 683; III., 1021.
Seiler II., 389.
Serres. II., 514; III., 1045.
Shortridge. II, 407.
Siebert. I., 251.
v. Siebold. I., 112, II., 660.
Sigmund. II., 539, III., 778, 1060, 1088, 1113; IV., 1197, 1223, 1252, 1283, 1336, 1395, 1419.
Signoret, I., 83.
Signoroni. I., 47; II., 447.
Sillani. IV., 1287.
Siller. IV., 1175.
Simon. I., 364; II., 476, 375, 376; IV., 1454.
Sinsteden. III., 943.
Sklarsky. II., 464.
Skoda. I., 85.
Snetiwy. I., 3, 30; II., 591.
Sobernheim. I., 307, 364.
Sobotka. III., 754, 1035.
Solayres. II., 643.
Solly. II., 686.
Sommer. I., 77.
Sorger. IV., 1353, 1377.
Souty. III, 877.
Speyer. III., 856.
Stacques. II., 553.
Starzengruber. III., 1005.
Steinbeck. II., 488, 686; III., 1084; IV., 1359
Steinhauser. I., 311, 313; IV., 1404.
Steinmetz. II., 397.
Sterz. I., 314.
Stokes. I., 243, 265; II., 545; IV., 1314.
Stolz. II., 589; IV., 1121.
Strassberger. IV., 1251; 1408.
Stratton. IV., 1156.
Struve. III., 783, 1117; IV., 1144.
Stürmer. II., 503.
Succow. II., 380, 610, 717.
Sutherland. IV., 1248, 1272, 1304, 1330.
Sweetser. III., 1064.

T.

Tamberlicchi. II., 447.
Tanchou. I, 13; III., 1111.
Tardieu. II., 420.
Tavau. II., 391.
Tavignot. IV., 1302.
Teste. II., 391; III., 923, IV., 1259.
Textor. I., 333; III, 997.
Thomson. I., 251, 280; II., 635; 699.
Thore. II., 419.
Thornton. II., 496.
Tinnion. II., 530.
Tissot. I., 364.
Todd. II., 588; III., 1007.
v. Töltenyi. III, 895; Nr. 48. Ausserord. Beilage.
Tognio. I., 7, 34, 64, 91, 120, 147.
Toogood. I., 189.
v. Torosiewitz. I., 205.
Toulmouche. II., 459.
Tourtual. I, 139.
Toynbee. IV., 1409.
Trautner. I., 168; III., 923.
Trautvetter. I., 307.
Treumann. III., 769.
Trinks. I., 167; II., 420, 587.
Troschel. III., 742.
Trousseau. II., 489; IV., 1250.
Truman. I., 194.
Türk. IV., Nr. 44. Ausserordentl. Beilage.
Turnbull. I., 324, II., 560.
Turner. II., 467.
Twiss. I., 274.

U.

Ungar. II., 671, III., 950.
Unger. III., 867; IV., 1175.
Urbantschitz. II., 561.
Ure. III., 880.

V.

Vaccà - Berlinghieri. IV., 1399.

Valenzasca. II., 447.
Valleix. IV., 1298.
Vehsemeyer. III., 890.
Velpeau. I., 76; II., 462; III., 867.
Verga. III., 799.
Vezin. IV., 1427.
Vidal. I., 160; IV., 1136, 1137.
Virey III., 1074.
Vötsch. I., 168.
Vogel. II., 428; III., 1008.
Vogler. I., 19.
Voigt. III., 1091.

W.

Wackenroder. III., 783.
Wagner. I., 337; II., 530, 616; III., 739.
Wallach. II., 554.
Walshe. I., 364.
v. Walter. I., 27; 168, 922, IV., 1147.
Waston. II., 503,
Weatherhead. III., 924.
v. Wedekind. I., 55.
Wegeler. I., 71.
Wehle. II., 537.
Weiglein. I., 222, 307.
Weiss. IV., 1343.
Weisse. I., 38, 41, 69; II., 378; III, 775, 1046.
Weninger. II., 536.
West. I., 16.
Wetzler. III., 1008.
Wiesbaden. IV., 1315, 1370.
Wiessner. I., 71.
Wilbrand. I., 139.
Willemin. II., 531.
Williamson. I., 126.
Willis. III., 829, 853, 1036.
Wilson. I., 83, 280; III., 951; IV., 1190, 1371.
Winkler. I., 364; IV., 1231.
Wimmer. I., 355.
Winn. I., 101.
Winternitz. III., 895.
Wittke. II., 728.
Wöhler. II., 447.
Wolf. II., 379.
Wolff. I., 307; II., 418; IV., 1230, 1413.
Wright. II., 487, 513.

Y.

Yearsley. III., 896, 913.

Z.

Zabel. II., 391; III., 1007.
Zangerl. I., 309.
Zanon. IV., 1454.
Zechmeister. II., 365; III., 957.
Zehetmayer. I., 27.
Zeis. II., 476.
Zeitfuchs. I, 158, 183, 219, 244.
Zielinski. IV., 1201.
Zimmermann. III., 879; IV., 1323.
Zipperlen. I., 154.
Zöhrer. II., 568, 585, 613.
Zwerina. II., 366.

Verhandlungen

der

k. k. Gesellschaft der Aerzte

in Wien.

Anmerkung. Von diesen Verhandlungen, auf die man auch abgesondert von den med. Jahrbüchern des österr. Staates pränumeriren kann, erscheint in zwanglosen Intervallen, je nachdem es der vorliegende Stoff gestattet, ein Heft wie das vorliegende. Diese fortlaufend paginirten Bulletins geben, am Schlusse des Gesellschaftsjahres, einen Band, welcher sodann mit Titel und Registern versehen wird. Der gegenwärtige bildet den 4. Bd. der »Verhandlungen der k. k. Gesellschaft der Ärzte.«

D. R.

Verhandlungen

der

k. k. Gesellschaft der Aerzte

in Wien.

Anmerkung. Von diesen Verhandlungen, auf die man auch abgesondert von den med. Jahrbüchern des österr. Staates pränumeriren kann, erscheint in zwanglosen Intervallen, je nachdem es der vorliegende Stoff gestattet, ein Heft wie das vorliegende. Diese fortlaufend paginirten Bulletins geben, am Schlusse des Gesellschaftsjahres, einen Band, welcher sodann mit Titel und Registern versehen wird. Der gegenwärtige bildet den 4. Bd. der „Verhandlungen der k. k. Gesellschaft der Aerzte.“

D. R.

Verhandlungen der k. k. Gesellschaft der Ärzte in Wien.

Hauptversammlung, am 24. März 1843.

Bei der statutenmässigen Generalversammlung legte zuerst der erste Secretär der Gesellschaft, Prof. Dr. Czermak die Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben des abgelaufenen Jahres, welcher Reg. Rath Dr. Knolz die über die Wirer'sche Stiftung anschloss. Dann las der zweite Secretär Dr. Freih. v. Feuchtersleben den folgenden Hauptbericht, und die Sections-Secretäre die beigefügten Übersichten. Die in dieser Sitzung vorzunehmenden Wahlen ordentlicher Mitglieder wurden auf die folgende vertagt.

Hauptbericht über die Leistungen der k. k. Gesellschaft der Ärzte im Gesellschaftsjahre 1842/43.

Von

Dr. Freih. v. Feuchtersleben.

Indem ich die Geschichte des eben abgelaufenen fünften Lebensjahres unserer Gesellschaft überblicke, um, nach der Anordnung der Statuten, den Bericht über dasselbe abzustatten, drängt sich mir eine solche Fülle des Materiales entgegen, dass ich mich um so mehr genöthigt sehe, meinen Vortrag kurz zusammenzufassen und auf die Darstellung der Resultate für unser Gesammtwirken zu begrenzen, als, dem Reglement für die Sectionen gemäss, diese ihre Berichte insbesondere erstat-

ten werden. Ihnen wird sich der Herr Bibliothekar anschliessen, um uns von der erfreulichen Erweiterung der Bibliothek in genauere Kenntniss zu setzen.

In dem Sinne, den wir im vorigen Jahre rücksichtlich der Gegenstände und Führung unserer Verhandlungen festhielten, fuhren wir auch in diesem Jahre fort. Wir beschränkten uns nämlich, rücksichtlich der Gegenstände, unserem Zwecke gemäss, vorzugsweise auf die praktische Medicin, und gaben, rücksichtlich der Form, unsern Statuten gemäss, den Discussionen vor den Lesungen den Vorzug. Die Maxime, welche dieser Anordnung der Statuten zu Grunde lag, hat sich dem unbefangenen prüfenden Blicke als durchaus begründet und fruchtbar bewährt. Der Austausch der Kenntnisse und Ansichten wurde lebhafter und minder befangen, die Beleuchtung der verhandelten Gegenstände vielseitiger, der Standpunkt, auf dem sich unsere Kunst und Wissenschaft in diesem Augenblicke befinden, im Ganzen ersichtlicher; die Freude, den eigenen und fremden Gesichtskreis durch Mitwirken zu erweitern ward angeregt; jeder Einzelne fühlt sich mit in die Gesammtheit hineingezogen, das Band, das uns verbindet, ist enger geschlungen und das Ersparniss an Zeit, das wir durch Hintanhaltung ermüdender, oft nur zur Repräsentation bestimmter, im besten Falle durch den Druck zu veröffentlichender Vorlesungen gewonnen, ist — wenn gleich nur ein negativer, doch nicht der kleinste Vortheil, den uns die lebendige Besprechung gewährte, aber auch nicht der grösste, den sie uns noch in der Folge gewähren wird. Denn es werden sich Kräfte ausbilden und bethätigen, welche jetzt noch im Verborgenen schlummern. Ich spreche hier um so unparteiischer, als diese Discussionen die Abfassung der Protokolle sehr erschweren und oft persönlich unangenehm machen; es erscheint also hier am Orte, für die jetzigen und künftigen Secretäre in diesem Punkte um ge-

neigte Nachsicht zu bitten. Der eben lebhaft vertheidigten Maxime zu Folge, werde ich zuerst die Discussionen, der Zeitfolge nach, anführen, dann die Vorträge, den Gegenständen nach, beifügen. In den 18 Sitzungen, die wir in diesem Gesellschaftsjahre hielten, fanden sechs grössere Discussionen statt. Die erste, über den eben waltenden Krankheitscharakter, wurde am 31. März 1842 von Hofr. Dr. v. Wirer durch Mittheilung seiner Erfahrungen eröffnet, denen die Drn. R. R. v. Bischoff, Bittner, Czermak, Mojsisovics, Sauer u. A. die ihrigen anschlossen. Sie lieferte einen reichen Stoff von Thatsachen, und gab, rücksichtlich der therapeutischen Massregeln, ein im Wesentlichen erfreulich gleichlautendes Resultat. — Die zweite, veranlasst durch einen Vortrag des R. R. Prof. v. Wattmann, am 15. April 1842, über Stricturen, schlang sich durch drei Sitzungen, und gab Gelegenheit, den Gegenstand von entgegengesetzten Seiten zu betrachten. Sie nöthigte den eigentlichen Begriff der Stricturen enger zu begrenzen, und bahnte den Übergang zu einer dritten Discussion: über die Existenz oder Nichtexistenz einer *Lues gonorrhoica*. R. R. Dr. Güntner eröffnete sie am 30. Juni 1842 und leitete den Gang der Untersuchungen, an welchen, wie an der vorigen Verhandlung die Drs. Mojsisovics, Haller, Hager, v. Bischoff, Czermak, v. Wirer, v. Töltenyi und Moos lebhaft Theil nahmen, durch zwei Sitzungen. Ihr Ergebniss lieferte nicht hinlängliche Daten, um die Überzeugung und den bestimmten Begriff der von Ritter und Autenrieth aufgestellten, und nach ihnen von Schönlein u. A. angenommenen Seuche zu begründen. Ein freier Vortrag des Dr. Czykanek am 31. Mai 1842 über seine Methode, den Typhus durch Chinin zu behandeln, regte zur vierten Discussion an, in welcher die Drs. v. Töltény, Moos, Lippich, v. Bischoff, Czermak, Bittner, Haller, in zwei Sitzungen, ihre Ansich-

ten und Erfahrungen über die Beziehung des Typhus zum Wechselfieber, zu andern Krankheiten, und über die Behandlung desselben aussprachen. Man entschied sich im Ganzen für ein individualisirendes Verfahren. Diese Discussion dauerte eigentlich auch noch in der fünften fort, zu welcher ein von Dr. Edl. v. Fröhlichsthal eingereichter Aufsatz über die Wirkungen der von ihm so erfolgreich angewandten kalten und lauen Begiessungen, Bäder und Waschungen, den Referent am 15. October 1842 mittheilte, den Impuls gab. Hier kamen nämlich wieder meist die typhösen Formen zur Sprache. Die Drn. v. Reider, Hager, Czermak, Baron Türkheim, v. Bischoff, v. Wattmann, Czykanek, Mojsisovicz, Moos, v. Töltényi, setzten in drei Versammlungen ihre, grossentheils beistimmenden, aber näher erörternden Ansichten auseinander. Die sechste Discussion endlich: über Gicht-Dyscrasie eröffnete am 16. November 1842 Hofr. v. Wirer, und zeichnete ihr durch Erörterung des Begriffes, der Anlagen, der Erscheinungen, der Anomalien und der Behandlung einen geordneten Gang vor. Sie dauerte durch fünf Sitzungen, und die Mittheilungen der Drn. v. Wattmann, Moos, v. Bischoff, v. Töltényi, v. Reider und Lippich lieferten schätzbare Beiträge zur Kenntniss dieser vielfach gestalteten Leiden. Alle diese Verhandlungen, wenn sie auch nicht — was nur Unkenntniss unserer Wissenschaft voreilig fordern kann — zur Entscheidung der aufgeworfenen Fragen führten, regten doch zu ihrer vielseitigen Beleuchtung an, und liessen nur den Einen, bereits geäusserten Wunsch: sich über die Grundbegriffe und allgemeine Terminologie unserer Wissenschaft zu verständigen, und hiezu die wesentlichen Punkte der Pathologie: »Entzündung, Fieber, Dyscrasie etc.« einer geordneten Revision zu unterziehen, — als wahres Bedürfniss empfinden; ein Bedürfniss, das ich mir bei dieser Gelegenheit der Ge-

sellschaft wiederholt ans Herz zu legen erlaube. Nach diesem Resumé der Discussionen gehe ich zu den Vorträgen über.

Einige behandelten allgemeinere Gegenstände von grossem Interesse. Hieher zähle ich die Vorträge Hofr. v. Wirer's und R. R. v. Bischoff's bei Anlass der Sonnenfinsterniss vom 8. Juli 1842 über die kosmisch-tellurischen Verhältnisse in epidemischer Hinsicht, v. Bischoff's Versuche mit Giften und Gegengiften, so wie desselben Transfusions-Versuche, welche eine besondere, kleine Discussion zwischen den Drn. v. Wattmann, Czermak, Hager, Mojsisovics und Hayne über diesen anziehenden, physiologisch und vielleicht auch in Zukunft praktisch wichtigen Gegenstand anregten.

Zur Geographie und Statistik der Krankheiten, so wie zur Kenntniss der öffentlichen Sanitätsverhältnisse lieferten der Vortrag von Prof. Lippich über das italienische Klima und die Mittel, sich ihm zu accommodiren, die Abhandlung des Hofr. v. Wirer, somit derselbe die von der königl. französischen Akademie zu Paris 1842 gegebene Frage über die Schutzkraft der Vaccine beantwortete, das Referat des Dr. Beer über einige aus Abendberg eingegangene Schriften über Cretinismus, welches auch mehrere Mittheilungen aus unsern Provinzen von Seite des R. R. Knolz und Dr. Haller veranlasste, und ein Aufsatz von Dr. Rud. Frankel über Londoner Irrenanstalten, manchen dankenswerthen Beitrag.

In den Bereich der Heilmittellehre fielen: der Vortrag des Hofr. v. Wirer über die Anwendung der Molken, vorzüglich als Clystiere, der von Dr. Haller vorgelesene, und durch eigene Erfahrungen theils bereicherte, theils bestätigte Bericht des Dr. Brenner v. Felsach aus Ischl über die dortige Salzberg-Schwefel- und Marie-Louisen-Quelle, der Vortrag des Dr. Ragsky über Opium-Verfälschung durch Amylum, nach mikroskopisch-chemischer Untersuchung, so

wie die Vorzeigung eines höchst compendiösen durch den Wiener Mechaniker Eckling verbesserten, magneto-elektrischen Apparates durch Hofr. v. Wirer und Dr. Ragsky. Aber den Vorzug an Zahl wie an Bedeutung hatten auch hier die der speciellen Pathologie und Therapie angehörigen Gegenstände. Dr. Mojsisovics las die von Prof. Tognio in Pesth eingesandte Geschichte eines *Diabetes mellitus* durch *Acet. Morphii* geheilt, woran Dr. Bittner, Dr. Sauer und Prof. v. Bischoff verwandte Beobachtungen knüpften; Dr. Mauthner theilte einige Fälle von *volvulus* mit, deren Abbildungen er vorzeigte und welchen R. R. v. Bischoff ähnliche erläuternd beifügte. Derselbe verbreitete sich über den von ihm sogenannten *hydrocephalus typhosus* der Kinder; Dr. Joh. Sterz sen. schilderte die in der k. k. Ingenieur-Akademie erfolgreich behandelte Typhusepidemie; Hofr. v. Wirer erzählte Fälle von Übertragung thierischer Hautkrankheiten auf Menschen; Dr. Hebra hielt einen, durch treffliche Abbildungen von Dr. Rehaczek illustrirten Vortrag über die am behaarten Theile des Kopfes vorkommenden Hautkrankheiten; Dr. Engel sprach über die Bedeutung der normalen und abnormen Thoraxformen, und legte gleichfalls Abbildungen vor; derselbe erläuterte die verschiedenen, vorzüglich die krebsigen, Aftergebilde des Organismus in chemischer, mikroskopischer und praktischer Beziehung, und die Verhältnisse des typhösen zum Puerperal-Processe, worüber sich noch in der letzten Sitzung einige Discussionen entspannen. Der operativen Heilkunst gehörten die Darstellungen einer geheilten Contractur des Kniegelenks, einer Klumphand, einer Cataracte mit Strabismus von Dr. Balassa, zweier Mundverwachsungen vom bürgerl. Wundarzte Aug. Schmitt, eines glücklich verrichteten Kaiserschnittes von Dr. Leitner, eines künstlichen Ellbogengelenkes von R. R. v. Wattmann, und der Hornhaut-

Ausschneidung (*Kerectomie*) von Dr. Gulz an. Die betreffenden Individuen wurden meist der Gesellschaft vorgestellt. Hier schliessen sich am füglichsten einige interessante Objecte an, welche der Gesellschaft vorgelegt wurden. Prof. Dr. Czermak zeigte zwei hermaphroditische, Dr. Dumreicher v. Österreicher eine Missbildung an den Extremitäten; Dr. Stringari mumificirte Gliedmassen aus Venzone; R. R. v. Bischoff durch Grösse ausgezeichnete Darm- und Mandelsteine; Dr. Fink aus Wiener-Neustadt gleichfalls Darmsteine; Dr. Paulus aus Prag plastische Präparate von Augenkrankheiten. Schliesslich ist noch des Kopfrechners Dase aus Hamburg, den Director v. Littrow vorstellte, und der den Dr. Seligmann zu einigen Worten über den gegenwärtigen Zustand der Phrenologie veranlasste, und eines praktisch anziehenden Vortrages über Taubstummheit, von Dr. Polánsky in der letzten Sitzung zu erwähnen. Die angeführte Fülle von Gegenständen scheint mir aus der eben gegebenen flüchtigen aber vollständigen Darstellung hinlänglich ersichtlich.

Aber nicht nur die Discussionen und Vorträge, sondern noch mehr die sich fortbildende Organisation unseres Vereines legt von seinem Leben und Wirken das erfreulichste Zeugniss ab. In diesem Jahre kam es zur Ausführung der längst intendirten Theilung der Gesellschaft in Sectionen; ein Schritt, der für die weiteren Entwickelungen der Gesellschaft von unberechenbarer Wichtigkeit ist; so, dass ich zu behaupten wage: seit dieser Institution, wofern nur der höhere Zweck des Vereines nie aus den Augen gelassen wird, und keine äusseren Hemmungen eintreten, ist kein Rückschritt unserer Entwicklung mehr denkbar. Die schwierige Eintheilung wurde, der Sache und den Verhältnissen möglichst angemessen, vorgenommen, das Reglement in vorläufigen Sessionen berathen, der hohen Landesregierung am 14. Juni 1842 vorgelegt, und die Sectionen verei-

nigen seit jener Zeit ihre Arbeiten in ununterbrochener Thätigkeit mit jenen der Gesellschaft im Ganzen, deren Wirksamkeit sie zugleich erweitern und concentriren.

Was sie bisher berathen und geleistet haben, werden die Sections-Secretäre sodann, dem §. 12 des Reglements gemäss vorzutragen die Güte haben.

Was unsere literarische Thätigkeit betrifft, so ist der 2. Band unserer »Verhandlungen,« welcher das Ges. Jahr 1841 und 1842 umfasst, im Drucke bereits weit vorgerückt; der 3. das Jahr 1842 und 1843 enthaltend, soll ungesäumt nachfolgen; von heuer an jedoch, und zwar von diesem Hauptberichte angefangen, werden die Verhandlungen, um rasch in die Gegenwart einzugreifen, in monatlichen Lieferungen erscheinen, die fortlaufend paginirt, am Ende jedes Jahres einen Band geben; wobei wir uns vorbehalten, die grössern Abhandlungen, nach Umständen, noch insbesondere zu veröffentlichen. Das Nähere hierüber enthält die in Nr. 6 der medicinischen Wochenschrift d. J. mitgetheilte Anzeige.

Unsere Bibliothek hat sich in diesem Jahre ohne Vergleich zu den früheren Jahren, durch viele und bedeutende Geschenke und Zusendungen von Mitgliedern und Fremden, bedeutend vermehrt. Dr. Beer, welcher selbst erst vor Kurzem durch ein Geschenk von 54 Bänden zu dieser Bereicherung beitrug, wird hierüber genauer referiren, doch kann ich es nicht unterlassen, theils der Bedeutenheit der Geschenke, theils der Ehre wegen, die dadurch unserer Gesellschaft zukommt, mit Dank anzuführen, dass uns aus der k. k. Hofbibliothek 49 Bände und 1650 Dissertationen als Doubletten, von Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Metternich einige demselben gewidmete Werke, vom Hofr. v. Schreibers 438 Bände, von unserm Präses Hofr. v. Wirer 50 Bände, geschenkt worden sind. Dr. v. Vering sandte seine sämmtlichen Werke in 8 Bänden, Dr. Brenner

v. Felsach von jeder seiner Schriften 50, von einer 100 Exemplare ein; Dr. Götz beschenkte uns, nebst mehreren Werken, mit 100 Abdrücken eines trefflichen Portraits von Gölis. Dankbar für solche Theilnahme thaten wir das Unsere, um durch eine Aufforderung an die Mitglieder dem ärztlichen Vereine zu Hamburg, dessen Bibliothek ein Raub der Flammen ward, neues Materiale zuzuwenden. Dr. Signoroni in Padua endlich widmete der Gesellschaft seine Schrift *della demolizione sottocutanea della mascella inferiore.* Aber nicht nur von Privaten, sondern auch höhern Ortes hatte sich, wie bisher, so auch dieses Jahr unsere Gesellschaft besonderer fördernder und ehrender Begünstigung zu erfreuen. Hier muss vor Allem die von Seite der k. k. geh. Hof- und Staatskanzlei erhaltene Bewilligung aufgeführt werden: alle ausländische Correspondenz und Packetsendungen durch die betreffenden k. k. Gesandtschaften vermitteln zu dürfen; eine Vermittlung, die unserm Geschäftsgange zum grössten Vortheile gereicht. In der Sitzung v. 30. April 1842 hatten wir die Befriedigung, aus einem an die Ges. gerichteten Schreiben unseres Protectors Sr. Excellenz des Grafen v. Kolowrat seine Anerkennung unseres Bestrebens und die Versicherung einer fortgesetzten Theilnahme an demselben zu entnehmen; ein Lohn, der uns nur zum aufmunternden, weitern Impulse werden kann. Wie in den früheren Jahren, bestätigte auch diessmal die h. Landesregierung die von uns getroffenen, und ihr statutenmässig vorgelegten Wahlen und sonstigen Einrichtungen, und so hatten wir uns im Inlande des gedeihlichsten Schutzes zu erfreuen. Von ausserhalb dienten uns die wachsende Correspondenz, die sich in diesem Jahre auf 98 Nummern belief, die vielen zur Beurtheilung eingesandten Manuskripte und Druckschriften, endlich die von den Gesellschaften der deutschen, französischen, italienischen und ungarischen Naturforscher erhaltenen Einla-

dungen zu ihren Versammlungen, als höchst angenehme Beweise ehrender Anerkennung und errungenen Vertrauens. Die Durchschnittszahl der unsere allgem. Sitzungen Besuchenden war, wie im vorigen Jahre, 80; darunter befanden sich öfters ausgezeichnete Gäste, von welchen ich die Hrn. Hofr. Seiler aus Dresden, Prof. Zizurin aus Petersburg, Prof. Bouchacourt aus Lyon, die Drn. Marusch, Collex und Ottoni aus Constantinopel, und die Dr. Pöschmann und Ulrich aus Carlsbad und Töplitz zu nennen mir erlaube.

Auch unsere ökonomischen Verhältnisse gestalten sich, trotz bedeutender nöthiger Auslagen, den vorgelegten Rechnungen zu Folge, immer vortheilhafter; so, dass heuer zum ersten Male, durch den 1. Secretär Hrn. Prof. Dr. Czermak die Summe von 500 fl. C. Mze. verzinslich angelegt werden konnte. Hiezu tragen auch die in der Ausschuss-Sitzung v. 21. April getroffenen Ersparnissmassregeln das Ihrige bei. Über die v. Wirer'sche Stiftung legte am 15. Juli R. R. Dr. Knolz die Rechnung. Das aus dieser Stiftung abzuwerfende Prämium erwartet seine weitere Bestimmung, — denn auf die vor 3 Jahren gegebene Preisfrage sind leider! keine Bearbeitungen eingegangen, woran wohl vorzüglich die Localität und Breite der Aufgabe und die für eine solche Aufgabe noch immer kurz bemessene Zeit Ursache sind.

Was den Stand unserer Gesellschaft betrifft, so erfordert es die Pietät, zuerst der schmerzlichen Verluste zu gedenken, die wir in diesem Jahre erlitten. Wir verloren durch den Tod vier ordentliche Mitglieder: die Prof. Bernt, Carabelli, Römer und Wawruch; die inländischen correspondirenden Mitglieder Joh. Czermak in Prag und Jos. Frank in Como; die ausländischen Mitglieder: Ch. Bell in London und Fricke in Hamburg. Neu erwählt wurden im vorigen Jahre, aus dem Inlande die Herrn Drn. Baron Bougon

in Görz, Flór in Pesth, Hauser in Olmütz, Herbich in Czernowitz, Kiwisch in Prag, Wagner in Lemberg, Wagner in Carlsbad; (7) — im Auslande 33 Mitglieder, welche das Verzeichniss in unserm diessjährigen Taschenbuche namentlich aufführt.

Nachdem ich die Geschichte dieses Gesellschaftsjahres in allgemeinen Umrissen zu zeichnen bemüht war, sei es auch erlaubt, Ihren Blick auf die Keime der Gegenwart zu lenken, die einer weitern Entfaltung entgegen sehen und einstige Früchte versprechen. Die Bestrebsamkeit der Sectionen hat die Wichtigkeit der pathologisch-chemischen und mikroskopischen Untersuchungen in ein helleres Licht gesetzt, und das Bedürfniss einer angemessenen Localität und der nöthigen Mittel zu solchen Arbeiten lebhafter angeregt. Als im vorigen Jahre Dir. Eckel seine Erfahrungen über die Hundswuth mittheilte, und die Wichtigkeit der chemischen Analyse des Speichels und Blutes der kranken Thiere hervorhob, war es unser Protector, der Staatsminister Graf Kollowrat, der, im Interesse der Wissenschaften und der leidenden Menschheit, den Wunsch aussprach, dass diese Untersuchungen vorgenommen werden möchten, wobei die Staatsverwaltung rücksichtlich der Mittel die Gesellschaft unterstützen werde. Eine so ermunternde Zusage veranlasste das Präsidium des Vereines mit gewohnter Thätigkeit diese Anstalten ins Leben zu rufen; und es freut mich, melden zu können, dass die Bauten eines Laboratoriums und sonstiger Localitäten, wie der für vergleichende Anatomie, bereits im Werden begriffen sind. Der Betrieb dieser so hochwichtigen Zweige unserer Wissenschaft, denen sich, im Gefühle ihrer Fruchtbarkeit, bereits mehrere unserer besten Köpfe zuwenden, wird einst das schönste Denkmal des Schutzes und der Förderniss sein, den unsere Betrebungen in unserm Vaterlande erfuhren. Schliess-

lich darf ich noch vorläufig andeuten, dass auch unsere Bibliothek und den Leseverein eine Localitätsverbesserung erwartet.

Die Gesellschaft fühlt und weiss es recht gut, dass sie die wichtigsten dieser Fortschritte und Erweiterungen der rastlosen und aufopfernden Thätigkeit ihres derzeitigen Präses Hofr. v. Wirer zu danken hat. Es war natürlich, dass sie den Drang fühlte, der Welt und dem Vorsteher ein Zeichen dieses Bewusstseins zu geben, und aus diesem Gefühle entsprang der Anlass zu jener Feier vom 5. März d. J., die uns noch Allen in frischem Andenken lebt, und wo zu der Denkmünze, die wir prägen liessen, uns noch von einem Freunde des Gefeierten die Überraschung ward, das Bild desselben, ein würdiges Geschenk, zu dauernder, erhebender Erinnerung unsere Räume schmücken zu sehen.

Es erscheint mir selbst unedel und mäklerisch, in dem Augenblicke, wo uns diese Ergebnisse erfreuen, neue Forderungen und Wünsche unersättlich anzufügen, und undankbar gegen das Gegönnte, der unaufhaltsamen Entwicklung vorzugreifen. Doch schreibt der Sinn des §. 40 unserer Statuten selbst für den heutigen Tag die Berathung dessen vor, was etwa, nach den gewonnenen Resultaten, wünschenswerth erschiene. In diesem Sinne erlaube ich mir nur die leise Andeutung, ob nicht allmälig die im Ganzen vortrefflich durchgedachten Statuten selbst, die aber manche Fragen, die sich erst im Verlaufe unserer Wirksamkeit herausstellten, unbeantwortet lassen, einer Revision zu unterziehen wären; die Fragen, welche ich meine, würde ich, wenn vielleicht im künftigen Jahre eine solche Revision beschlossen würde, sodann näher bezeichnen. Mein zweiter, unmassgeblicher Wunsch geht das Näherliegende an, und betrifft die Sectionen. Da die Geschäftsführung den Gesellschafts-Secretär mit den Schwierigkeiten und Eigenthümlichkeiten der Einzelgeschäfte und ihrer Leitung zur Gesammt-

wirksamkeit vertraut macht, so sehe ich mit Freude deutlich ein, welchen Dank die Gesellschaft den bisherigen Bemühungen der Sections-Vorsitzer und Secretäre schuldig ist. Nun tritt der Fall ein, dass dieselben, nach §. 7 des Reglements in diesem Monate entweder bestätigt, oder neu gewählt werden sollen. Bei dem Umstande nun, dass die Sectionen erst in der Mitte dieses Ges. Jahres gegründet wurden, also noch kein Jahr, wie es der Sinn des Reglements vorschreibt, abgelaufen ist, — und dass die Geschäftsleiter eben noch in der Bemühung begriffen sind, den betreffenden Theilganzen die erforderliche Consolidirung zu geben, — wage ich es, ohne übrigens dem Gesammtwillen der Sections-Mitglieder vorzugreifen, im Interesse des Ganzen, das mir vorschwebt, anzudeuten, dass es mir wünschenswerth erschiene, für das heute für uns beginnende Jahr die bisherigen Geschäftsführer zu bestätigen. Den wahren Dank der Gesellschaft verdienen diese auch dadurch, dass sie, frei von engherziger Ausschliessung, nur den höhern Zweck unserer Vereinigung festhaltend, verdienstvolle Mitwirkende aus allen Fächern, die uns verwandt sind, durch Einladungen zu sich heranzogen; so dass dadurch die nothwendige Grenze, die uns die vorgeschriebene Anzahl setzt, nicht dem Namen nach überschritten, aber der Sache nach aufgehoben wird, und wir mindestens die Anerkennung und den guten Willen gegen ausgezeichnete Collegen beweisen können, die uns ihre Mitwirkung gönnen wollen, die wir aber in unsere Mitte aufzunehmen vorläufig gehindert sind. Diese Mitarbeiter aber bilden den Kern unseres künftigen Wachsthums, und in den Sectionen mitzuwirken ist der Weg, auf welchem man sich den Dank der Gesellschaft und das Recht auf alle Vortheile erwirbt, die sie zu bieten in der Lage ist.

Und so dürfen wir der Zukunft mit derselben Befriedigung entgegensehen, mit welcher wir auf die Vergangenheit zurück-

blicken. Ohne Ruhmredigkeit dürfen wir sagen: dass wir alle Zwecke, welche nur immer Vereine anzustreben pflegen, in unsern Bereich gezogen haben, und dass es uns an Mitteln, sie allmälig zu erreichen, nicht mehr gebricht: häufige, allgemeine und Sectionssitzungen, Veröffentlichung unserer Protokolle, Preisfragen, Versuche und Untersuchungen werden von uns unternommen, und wir dürfen, dem Bestreben nach keinen Vergleich scheuen; über das Gelingen muss die Zeit das Urtheil sprechen!

Sie wird ein gerechtes und dabei ein erfreuliches Urtheil sprechen können, wenn wir, bei gleich günstigen äussern Verhältnissen, treu auf der eingeschlagenen Bahn verharren, — wenn wir an den Statuten festhalten, ohne welche eine Gesellschaft dasselbe, was ein Staat ohne Gesetze ist, — aber nicht nur an ihrem Buchstaben, sondern an ihrem Geiste, denn er allein ist es, welcher belebt, und die ganze Gesellschaft ist nicht ihrer selbst willen, sondern der Wissenschaft willen da, — wenn wir, frei von kleinlichen Nebeninteressen, nur das der Wissenschaft im Auge haben, um derentwillen wir zusammengetreten sind, — wenn wir die Wichtigkeit der jetzigen Epoche für die Würde und Aufrechthaltung unserer Kunst, unseres Standes bedenken, — wenn wir, durchdrungen von diesen Betrachtungen und von der warmen Empfindung inniger Collegialität, mit jugendlichem Eifer, aber männlicher Besonnenheit, unser Wirken fortsetzen, von uns selbst viel fordern, was die Andern leisten mit schonender Billigkeit beurtheilen, und so unserem Losungsworte beharrlich folgen, das ich zum dritten Male in dieser Versammlung auszusprechen so glücklich bin, — dem Losungsworte: »Einheit und Fortschritt!«

Hierauf trugen die Sections-Secretäre die Berichte über die Leistungen der Sectionen vor, wie folgt:

Übersicht der Leistungen der pharmacologischen Section der k. k. Gesellschaft der Ärzte im Gesellschaftsjahre 1842 und 1843.

Von

Prof. Dr. Wisgrill, d. Z. Secretär der Section.

Die Wirksamkeit dieser Section begann nach einigen vorbereitenden Sitzungen mit der definitiven Wahl des Vorsitzenden, des Secretärs und dessen Stellvertreters in der Versammlung am 21. October 1842. Sie beschränkte sich daher auf die geringe Zahl von sechs Sitzungen. Gleich beim Beginne ihrer Thätigkeit suchte sie, an Zahl der Glieder die schwächste der Sectionen, sich dadurch zu verstärken, dass sie mehrere Herrn Ärzte und Pharmaceuten der Residenz zur Theilnahme an ihren Sitzungen einlud. Der warme Antheil, welchen die Herrn Pharmaceuten die ganze Zeit hindurch den Verhandlungen der Section widmeten, und der rege, ungeschwächte Eifer, mit welchem sie die Zwecke derselben förderten, verdienen die lobendste Anerkennung der ganzen Gesellschaft.

Durch diese Kräfte wurde aber auch grossentheils die wissenschaftliche Richtung bestimmt, nach welcher die Section ihre Activität entfaltete. Es war vorzugsweise die medicinische Chemie in ihren verschiedenen Verzweigungen, der pharmaceutischen, physiologischen, pathologischen und gerichtlichen, in deren Gebieten nicht nur jetzt bereits reife

Früchte gepflückt wurden, sondern auch für die Zukunft vielversprechender Same vorbereitet liegt. Die Vorführung der mannigfaltigen Leistungen im gedrängten Aufrisse wird das so eben Gesagte begründen.

1. Pharmaceutische Chemie: *a)* Der Herr Vorsitzende Prof. Pleischl eröffnete die Reihe der Vorträge mit einer vom chemischen Standpunkte aus gezogenen kritischen Parallele der natürlichen und künstlichen Mineralwässer (Sitzung am 3. Juni 1842). — *b)* Herr Pharm. Mag. Wöber gab in einem ausführlichen Vortrage der Versammlung Kenntniss von der von ihm erfundenen Methode die Concentration unserer blausäurehaltigen destillirten Wässer festzusetzen mittelst von ihm construirten Apparates, Kyanometer genannt (Sitzung am 18. November 1842). Bis jetzt fehlte es durchaus an einer Vorrichtung, mittelst welcher man im Stande gewesen wäre, schnell den Blausäuregehalt unserer officinellen Wässer zu bestimmen. Bei einer Säure von so hoher Wichtigkeit, aber auch ungemein leichter Zersetzbarkeit war diess ein längst gefühltes Bedürfniss, welchem durch Herrn Wöber's Kyanometer in der Hinsicht so vollständig abgeholfen ist, dass dadurch in der kürzesten Zeit der Concentrations-Grad einer blausäurehaltigen Flüssigkeit ausgemittelt wird. Auf dem Wege des Versuches lässt sich dann auch das Quantitäts-Verhältniss dieser Säure bestimmen. — Herrn Wöber's Erfindung erschien der Section als ein schöner Gewinn für die Pharmacie sowohl, als auch für die practische Heilkunde, und somit aller Berücksichtigung würdig. — *c)* Derselbe sprach über die Bereitungsweise und chemischen Eigenschaften des hydrojodsauren Baryts, suchte die Wahrscheinlichkeit seiner Heilkräftigkeit vom chemischen Standpunkte aus zu argumentiren, und forderte die praktischen Ärzte zu Heilversuchen mit demselben auf. (Sitzung am 13. Jänner 1843.) — *d)* Herr Pharm. Mag. Fuchs theilte

seine Erfahrungen über einige in arzneilicher Anwendung stehende Alcaloide mit, aus welchen nicht nur die Schwierigkeit ihrer Darstellung im chemisch-reinen Zustande resultirt, sondern auch, wenigstens zum Theile die Unsicherheit ihrer Wirksamkeit sich erklärbar macht. (Sitzung am 10. Februar 1843.) — *e)* Zu comparativen Versuchen mit dem *Extracto Taraxaci*, *Hyoscyami* und andern Extracten bereitet aus den betreffenden Pflanzentheilen in den verschiedenen Lebensperioden der Pflanzen forderten auf Herr Hofr. Ritter v. Wirer und Prof. Dr. Wisgrill. — *f)* Die Mängel in der officinellen Bereitungsweise des essigsauren Morphiums wiesen Herr Mag. Pharm. Schiffner und Andere nach, wesshalb auch das salzsaure Morphium zur Substitution empfohlen wurde. (Sitzung am 10. März 1843.) — *g)* Über die Bereitungsweise des Cyankaliums und dessen interessanteste Eigenschaften disserirten die Herren Professoren Dr. Pleischl und Dr. Ragsky. (Sitzung am 10. März 1843.) — *h)* Die Haltbarkeit der chemischen Verbindung von Jod mit Eisen wurde dargethan von Hrn. Chem. Dr. Gürtler und andern Sectionsgliedern. (Sitzung am 13. Jänner 1843.) — *i)* Eine bedeutende Anzahl von Heilmitteln wurde in einigen Sitzungen durch die Gefälligkeit mehrerer Herren Mitglieder zur kritischen Beschauung gebracht, darunter narcotische und andere Extracte, Alcaloide mit ihren Salzen, kohlensaures Eisenoxydul u. m. A. (Sitzung am 13. Jänner, 10. Februar und 10. März 1843.)

2. Physiologische und pathologische Chemie. Herr Prof. Ragsky legte der Section die eben so wichtigen als interessanten Resultate seiner analytischen Untersuchungen mit dem menschlichen Harn vor.

Diese Resultate stimmen im Ganzen mit denen von andern Chemikern überein, berichtigen aber Manches davon, und empfehlen sich vorzüglich dem praktischen Arzte durch die

Bündigkeit und Einfachheit der Versuche und die Leichtigkeit ihrer Wiederholung.

3. Gerichtliche Chemie. Herr Pharm. Mag. Bach gab der Section detaillirte Kenntniss von den Ergebnissen seiner im ämtlichen Auftrage gepflogenen Untersuchungen gefärbter Zuckerbäcker-Waaren und Kinderspielzeuges. Bei dieser Gelegenheit wurden von mehreren Mitgliedern zweckmässige Vorschläge gemacht zur wirksamen Vorbeugung von Vergiftungen, welche durch derlei Gegenstände nicht selten veranlasst werden.

4. Physik. Urometer neuester Construction präsentirten die Herren Drn. Ragsky und Heller.

Übersicht des Wirkens der Section für Pathologie.

Von

Director Dr. Eckel, d. Z. Secretär der Section.

Die Section für Pathologie hat seit ihrer Constituirung am 13. Mai 1842 bis zum Schlusse des gegenwärtigen Gesellschaftsjahres in Allem acht Sitzungen an den im gedruckten Schema bestimmten Tagen gehalten.

Die Gegenstände ihres bisherigen Wirkens lassen sich zur bessern Übersicht des Ganzen in vier Hauptcategorien bringen.

a) Gegenstände, welche die innere Organisation der Section betreffen.

b) Gutachten über die vom Gesellschafts-Präsidium zur Begutachtung zugetheilten Gegenstände.

c) Vorträge einzelner Sections-Mitglieder und Gäste. Endlich

d) Mündliche Debatten.

ad A. Gegenstände der innern Organisation.

Die hieher gehörenden Gegenstände betrafen:

1. Die vorläufige Wahl eines Repräsentanten und Secretärs der Section in der Person des Herrn Primarius Dr. Kolletschka und seines Stellvertreters des Hrn. Dr. Dlauhy.

2. Die Berathung und Annahme der auf die Section sich beziehenden Punkte des Statuten-Entwurfes, mit dem Vorbe-

halte, allenfalls späterhin nöthige Änderungen zu berathen und zur Kenntniss der allgemeinen Versammlung zu bringen.

3. Den Beschluss zur Vermehrung der Theilnehmer an den Sections-Sitzungen durch Einladung und Zuziehung mehrerer Ärzte als Gäste.

4. Die Wahl eines Sections-Vorsitzers in der Person des k. k. Rathes Hrn. Prof. v. Töltényi, des Secretärs Directors Eckel und dessen Stellvertreters Hrn. Dr. Dlauhy, dann mehrerer Gäste und zwar: der HH. Professoren Buchmüller und Strauss, und der HH. Doctoren Engel, Hauschka, Kreipel, Ragsky, Willerding, Zehetmayer, Balassa, v. Dumreicher und Hruby.

5. Die Bestimmung der Art und Weise des Fürganges der Section bei ihren Arbeiten.

6. Beschluss zur Bildung eines Comités, welches nach einem bestimmten noch auszuarbeitenden Plane mit vergleichenden physiologisch-pathologischen Untersuchungen des Blutes sich zu befassen habe.

7. Vorschlag mehrerer Ärzte als Mitglieder der Gesellschaft zur Wahl bei der nächsten allgemeinen Versammlung.

ad B. Gutachten.

Zur Begutachtung sind der Section vom Gesellschafts-Präsidium zwei Manuscripte mitgetheilt worden: *a)* Ein Schreiben des Dr. Fritz aus Sachsen: über den Einfluss des Chemismus auf Erhöhung und Tilgung der Disposition für Seuchen, insbesondere für die Cholera und *b)* ein Schreiben des Dr. Rigoni-Stern aus Italien: über den semiotischen Werth einiger Erscheinungen bei dem durch Aderlass gewonnenen Blute. Über beide Materien gab die Section ein schriftliches Gutachten ab, in welchem sie die auf blosse

Hypothesen und Analogien sich stützenden Ansichten und Vorschläge des Dr. Fritz als nicht gehörig begründet und zu keinen weiteren Discussionen geeignet erklärte; dagegen Dr. Rigoni-Stern's Versuche und Beobachtungen als sehr interessant und geeignet darstellte, von der Section einer weitern Forschung und Discussion unterzogen zu werden, wiewohl sie nicht in Abrede stellen konnte, dass die am Schlusse des Manuscripts für die Praxis aufgestellte Cynosur vor der Hand noch zu gewagt und nicht gehörig begründet sei.

ad C. Vorträge.

In den bis zum Schlusse des Gesellschaftsjahres stattgehabten acht Sitzungen wurden acht Vorträge von drei Gesellschaftsgliedern und drei Gästen gehalten.

1. Vortrag des Hrn. Gesellschaftspräses Hofr. v. Wirer, über den semiotischen Werth der Erscheinungen des Harnes in Krankheiten, worin zuerst auf die Uroskopie der Alten hingedeutet, dann gezeigt wurde, wie die neuern Ärzte das wissenschaftliche Moment für die Beurtheilung des Harnes vorzüglich auf Physik und Chemie stützen, hierauf in Kürze die Resultate angedeutet wurden, welche in dieser Beziehung bereits gewonnen worden sind; die Nothwendigkeit weiterer gründlicher Forschungen mittelst jener Hilfsmittel dargestellt und zuletzt der Nutzen nachgewiesen wurde, welcher für die Diagnose, Prognose und Therapie der Krankheiten daraus hervorgehen würde.

2. Vortrag des Herrn Sections-Vorsitzers Prof. v. Töltényi »über den Kreis, in welchem sich die Pathologie heut zu Tage als Wissenschaft bewegt,« in welchem der Sprecher zuerst den Standpunkt feststellte, von welchem aus die Theorie bis jetzt wirklich Einfluss auf die Praxis genommen hat;

hierauf die verschiedenen älteren und neuen pathologischen Systeme in Kürze durchging, zeigte, welche und aus welchen Ursachen sie auf die Praxis Einfluss genommen haben und zuletzt mit der Andeutung der Richtung schloss, die er selbst der Pathologie gegeben hat, welche auf dem Grundsatze fusst, dass die Gesetze des Lebens auch die Krankheit und ihre Heilung beherrschen müssen, und als obersten Grundsatz das Gesetz der Selbsterhaltung aufstellt.

3. Vortrag desselben „über die Bedeutung der Endemien im Allgemeinen und derjenigen in unsern Staaten im Besondern,« worin die Endemien als die vorzüglichste Quelle der Menschen- und Thierseuchen, als die vorzüglichsten Dienerinnen des Todes dargestellt werden, und diese Behauptung durch einen kurzen historischen Überblick der bedeutendsten Volkskrankheiten älterer und neuerer Zeit und ihrer ätiologischen Momente unterstützt wird.

4. Vortrag des Hrn. Gesellschaftssecretärs Prof. Czermak über die Hauptgesichtspunkte, von denen bei Untersuchungen des Blutes auszugehen sei, als welche derselbe 1. die Untersuchung der allgemeinen Eigenschaften des Blutes, 2. seiner mikroskopischen Bestandtheile, 3. die chemische Analyse und 4. die Untersuchung vor und nach dem Gerinnen bezeichnete und hierauf in dieser Ordnung vorgehend, ein Resumé der bisherigen Resultate der Untersuchungen des Blutes gab.

5. Vortrag des Hrn. Dr. Engel über die Nothwendigkeit eines plangemässen und stufenweisen Vorganges bei den Untersuchungen des Blutes, wobei er auf den Begriff der Entzündung überging; selbe als einen Collectivausdruck der verschiedensten Secretionen darstellte; auf den wichtigen Unterschied der Exsudatbildung aufmerksam machte; die Exsudate acuter Entzündung mit den Educten und die der chronischen

mit den Producten der Chemiker analog stellte; erstere in solche schied, welche eine bestimmte Blutcrase erkennen lassen, und solche, welche bloss ein Genus von Blutkrankheiten andeuten und zuletzt die einzelnen Arten der Exsudate mit Angabe ihres physiologischen Characters durchging.

6. Vortrag desselben über das Blut der Neugebornen, worin er als Unterschiede desselben die geringere Expansion überhaupt, dann den Mangel des Unterschiedes arteriöser und venöser Blutflüssigkeit, grösserer Viscidität der letzteren, vorwaltend venöse Beschaffenheit und grössere Indifferenz des Blutes gegen äussere Einflüsse bezeichnete, und hieraus die den Neugebornen eigenthümlichen Krankheiten und den Ausschluss anderer zu erklären suchte.

7. Vortrag des Hrn. Dr. Ragsky über die Art und Weise der Untersuchungen des Harnes, wobei er einen sehr compendiösen, für den praktischen Arzt sehr bequemen Urometer vorzeigte und dessen Anwendung erklärte.

Vortrag des Hrn. Dr. Jarisch über Gaumenobturatoren, wobei er die Vortheile eines von ihm erfundenen Obturators nachwies und zuletzt eine Patientin vorführte, welche sich bereits 4 Jahre mit dem besten Erfolge eines solchen Obturators bedient.

ad D. Mündliche Debatten.

Gegenstände mündlicher Debatten waren:

1. Die ätiologischen Momente der Seuchen überhaupt und einzelner häufiger vorkommenden Krankheiten, namentlich der *phthisis tuberculosa*, welche durch die Hindeutung des Hrn. Gesellschaftspräses Hofraths v. Wirer auf den wahrscheinlichen Einfluss der nächst bevorstehenden (dermalen bereits stattgehabten) totalen Sonnenfinsterniss zum Gegenstande einer Debatte wurden, woran nebst dem Motor Hr. Prof. v. Töltényi die HH. Drn. Czykanek, Dir. Eckel theil-

nahmen, letzterer auch den wahrscheinlichen Einfluss der immer mehr sich ausbreitenden Kartoffelkrankheit auf die Menschen zur Sprache brachte und Hr. Dr. Czykanek auf das Umsichgreifen des Keuchhustens (damals im Mai 1842) aufmerksam machte, wobei Hr. Hofrath von Wirer Gelegenheit nahm, seine Ansichten über diese Krankheit als eine Entwicklungskrankheit auszusprechen, deren Sitz vorzüglich im Rückenmarke zu suchen sei.

2. Die Veränderungen des Harnes nach dem innerlichen Gebrauche der Benzoëblumen, welchen Gegenstand Hr. Hofrath v. Wirer zur Debatte brachte, an welcher die HH. Professoren v. Töltenyi, v. Czermak, die HH. Doctoren Czykanek und Hayne Theil nahmen, und welche Hr. R. R. v. Bischoff mit Darlegung seiner Erfahrungen über die Veränderungen des Harnes in verschiedenen Krankheiten schloss.

3. Die Bildung der *crusta inflammatoria* und ihr semiotischer Werth für die Praxis, welcher Gegenstand zunächst durch die Begutachtung der von Dr. Rigoni-Stern mit dem Aderlassblute gemachten Versuche angeregt wurde, und über welchen lebhafte, durch mehrere Sitzungen hindurch stattgehabte Debatten Statt finden, an denen die HH. Hofräthe v. Raimann und v. Wirer, die HH. Regierungsräthe v. Bischoff, Güntner, Director Eckel, die HH. Professoren Czermak, Hager, Hayne, Lippich und v. Töltenyi und die HH. Doctoren Czykanek, Goezsy, Haller und Sterz sen. Theil nahmen, wobei zuletzt die meisten Stimmen sich dahin vereinigten, dass die *crusta inflam.* für sich allein kein *indicans* zum Aderlass, in Verbindung mit andern Merkmalen aber allerdings von semiotischer Bedeutung für den Praktiker sei.

4. Die Cyanose und ihre Ursachen, zunächst

durch einen von Hrn. Hofrath v. Wirer vorgetragenen Fall einer in Folge schwerer Geburt bei einem Neugebornen entstandenen und durch Blutlässe *usque ad vitam minimam* geheilten Cyanose angeregt, an dessen Discussion Hr. Prof. v. Töltényi, die HH. Primarien Haller und Kolletschka und die HH. Drn. Engel und Kluky Theil nahmen, als deren Resultat sich ergab, dass das Offensein des Foramen ovale aus anatomisch-physiologischen Gründen und der Erfahrung zu Folge keineswegs als Ursache der Cyanose angenommen werden könne. Endlich

5. die Tuberkulose, als Ausdruck einer bestimmten und zwar faserstoffigen in vorwaltender Arteriellität bedingten Blutcrase, im Gegensatze zu dem als albuminöse Blutcrase sich aussprechenden auf vorwaltender Venosität beruhenden Krebse, welche von Hrn. Dr. Engel vorgetragene Ansicht zu lebhaften, durch mehrere Sitzungen fortgesetzten Debatten Veranlassung gab, an welchen fast alle Mitglieder und Gäste der Section Theil genommen haben.

Übersicht der Leistungen der Section für Hygiene im Gesellschaftsjahre 1842 und 1843.

Vom

Polizei-Bezirksarzte Dr. Dobler, d. Z. Secretär der Section.

Die erste Zusammentretung fand am 20. Mai 1842 statt, wurde von Baron Feuchtersleben eröffnet, durch die Entwicklung des Bedürfnisses der Bildung von Sectionen und durch Vorlesung eines Statuten-Entwurfes, dem die Mitglieder vollkommen beipflichteten, beantragend, dass der dieser Section beigelegte Name einer staatsarzneilichen abgeändert werden sollte. Mit der Wahl des Dr. Dobler als provisorischen Protocollsführer endete diese Zusammentretung. Am 4. November 1842 fand die erste Sitzung der mittlerweile von der hohen Landesstelle genehmigten III. Section statt, welcher auch dann die vom Gesellschaftspräsidium für den 2. und 30. December 1842, 27. Jänner und 24. Februar 1843 beantragten Sectionssitzungen folgten, während die für den 23. März 1843 bestimmte Sitzung wegen einer an selbem Tage und zu selben Stunden statthabenden Facultätssitzung unterbleiben musste. Von nun an begann erst das eigentliche Leben der Section, welches sich durch Zusendung von Schriften, Aufsätzen und Werken und Erledigung derselben und durch die Ergebnisse der abgehaltenen fünf Sitzungen offenbarte.

Die Zusendungen geschahen theils durchs Präsidium der k. k. Gesellschaft, theils unmittelbar an die Section und waren folgende:

1. Vom Präsidium der Ges. der Ärzte unterm 4. Nov. 1842 die Fragen.

a) Welcher Vaccinestoff ist zum Impfen vorzuziehen, der vom Thiere unmittelbar entlehnte, oder der vom Menschen auf Menschen übertragene? *b)* Welche sind die Ursachen der notorisch grossen Sterblichkeit in Wien? Beide blieben unerledigt, weil zur Beantwortung derselben erst Materialien zu sammeln sind.

2. Durchs Präsidium erhalten am 7. November 1842 eine med. gerichtliche Untersuchung einer Vergiftung mit Arsenik von Dr. Kellermann, k. k. Kreisarzt in Tarnow. Vorgetragen in der Sectionssitzung vom 2. Dec. 1842 und *ad acta* gelegt.

3. Durchs Präsidium am 1. December 1842 erhalten einen Aufsatz des P. T. Hrn. Professors Wagner über die gerichtlich psychologische Zurechnung der Verschwendung und des Geizes. Wurde Hrn. Dr. Stuhlberger zur Beurtheilung übergeben und nach dessen Antrage dem löbl. Präsidium unterm 3. März 1843 zur Drucklegung anempfohlen.

4. Durchs Präsidium am 17. December 1842 zugestellt erhalten einen Brief des Chirurgen Ceely aus Aylesbury in England, betreffend eine Anpreisung eines an Dr. Vering übersendeten Impfstoffes. Vorgelesen in der Sitzung vom 30. December 1842 und *ad acta* gelegt.

5. Durchs Präsidium erhalten am 17. December 1842 ein Schreiben des Dr. Cottin aus Bristol, enthaltend Notizen über einen zu Benkley unter dem Rindvieh erschienenen Kuhpockenausschlag und die Aufforderung zu Versuchen mit dem von ihm übersendeten 202 Individuen durchwanderten Stoff. Vorgelesen in der Sitzung vom 30. December 1842, mittelst gut-

ächtlicher Äusserung an's Präsidium die Versuche abgelehnt und das Schreiben *ad acta* gelegt.

6. Durchs Präsidium erhalten am 12. Februar 1843 ein Werk des Chirurgen Ceely in Aylesbury. Beobachtungen über Vaccination, Retrovaccination und Variolation der Kühe, übersetzt ins Deutsche von Prof. Heim etc. dem Hrn. Director Eckel zur Beurtheilung übergeben.

7. Vom Präsidium erhalten am 21. Februar 1843 ein Normale, welches als Richtschnur zur Vorbereitung und Motivirung der Wahl ordentlicher Mitglieder der k. k. Gesellschaft der Ärzte den Sectionen dienen soll. Vorgelesen in der Sectionssitzung vom 24. Februar 1843, in diesem Geiste 8 Individuen mittelst speciellen Berichtes ans Präsidium ddo. 3. März 1843 vorgeschlagen und das Normale *ad acta* gelegt.

8. Übersandte Hr. Fröhlich Franz, Besitzer und Erzeuger des natürlichen hydraulischen Kalk-Cements und Cement-Extractes am 24. Februar 1843 eine Annonce seiner Erzeugnisse. Vorgelesen in der Sitzung vom 24. Februar 1843 und *ad acta* gelegt.

9. Übergab Hr. Prof. Wagner am 24. Febr. 1843 einen Aufsatz: »Etwas über vollkommene Constituirung unsers Sectionsvereines.« Vorgetragen in der Sitzung vom 24. Februar 1843, über die darin enthaltenen Vorschläge votirt, mehrere angenommen, den Aufsatz *ad acta* gelegt.

Die fünf Sitzungen hatten folgende, in Kürze aufzuführende nicht uninteressante Ergebnisse. In der Sitzung vom 4. November 1842 wurde die Regierungsgenehmigung der Sectionsbildung mitgetheilt, das gleichfalls genehmigte Reglement vorgelesen, durch Scrutinium zum Präses der Hr. Regierungsrath und Landesprotomedicus Dr. Knolz, zum Secretär der k. k. Polizei Bezirksartz Dr. Dobler, und zum Secretärsstellvertreter der Primararzt des Prov. Strafhauses Dr. Haller gewählt,

die Einladung mehrerer Doctoren der Medicin als Gäste beantragt, vom Dr. Beer und Baron v. Feuchtersleben einzelne Vorschläge zur gehörigen Constituirung der Section und ihres Geschäftsganges gemacht, und schliesslich vom Hrn. Sectionspräses zwei vom Gesellschaftspräsidium eingesendete Fragen vorgelesen. In der Sitzung vom 2. December 1842 las der Sectionssecretär die von Dr. Kellermann eingesendete gerichtlich medicinische Untersuchung einer Vergiftung mit Arsenik vor, welche den Mitgliedern Veranlassung gab zu einer lebhaften Discussion über Arsenik, Arsenikvergiftungen, Gegenmittel besonders Eisenoxydhydrat, die diätetische und therapeutische Verwendung des Arseniks, die Sectionsresultate bei Arsenikvergiftungen, und zu einer Vergleichung des Arseniks mit andern Giften, besonders *Kali hydrocyanicum*. Antheil an der Discussion nahmen Hr. R. R. Dr. v. Bischoff, Dr. Knaffl, Dr. Haller, Dir. Eckel, Professor v. Töltényi, Dr. Stuhlberger, Dr. Dobler. Hofrath v. Wirer, Professsor Ragsky, Schliesslich wurde die Einladung mehrerer Herren Doctoren als Gäste beantragt. — In der Sitzung vom 30. December 1842. Fortsetzung der Verhandlungen über Arsenik, schädliche Verwendung desselben, z. B. Fliegenpapier, therapeutische Wirkung und darauf begründete Substitution für China, Anempfehlung der Verordnung des *Sulphas Chininae* mit Schwefelsäure und der Anwendung anderer Mittel im Wechselfieber durch die P. T. HH. Knolz, Töltényi, Stuhlberger, Czykanek, Bischoff, Sterz sen. Haller. Vorlesung der zwei Zuschriften aus England über Vaccine, und zwar von Dr. Cottin aus Bristol und Ceely, Chirurgen aus Aylesbury und Entwurf einer gutächtlichen Äusserung über Dr. Cottins Mittheilung ans Präsidium. Die Sitzung vom 27. Jänner 1843 eröffnete eine Discussion über die Nothwendigkeit die Auffindung unschädlicher Pigmente für die

Zuckerbäcker, über die Unfüge der Dürrkräutler und die Pflicht Aller, auch der Primarärzte, alle ihnen vorkommenden derartigen Fälle anzuzeigen. Antheil nahmen die P. T. HH. Drn. Töltényi, Stuhlberger, Dobler, Ragsky, Eckel, Knolz, Wirer, Knaffl. Hierauf erwähnte Dr. Knaffl des nachtheiligen Erfolges der Impfung mit englischem Original-Kuhpockenstoff in Steiermark, und mit einer Verhandlung über schädliche Wohnungen, deren Ursachen und Verbesserungsmittel, woran die P. T. HH. Drn. Eckel, Stuhlberger, Dobler, Knolz, Ragsky, Knaffl, Wirer Theil nahmen, endete die Sitzung. In der Sitzung vom 24. Febr. 1843 las Hr. R. R. Dr. Knolz eine Annonce des Hrn. Fröhlich Franz, Erzeuger des natürlichen hydraulischen Kalks, Cements und Cement-Extracts vor, übergab Hr. Dr. Stuhlberger sein Referat über den Aufsatz des Hrn. Prof. Wagner über die Zurechnung des Geizes und der Verschwendung, las Hr. R. R. Dr. Knolz einen Aufsatz des Hrn. Prof. Wagner: Etwas über vollkommene Constituirung unsers Sections-Vereines vor, liess hierüber votiren, übergab dem Hrn. Dir. Eckel das von Prof. Heim übersetzte Werk Ceely's über Vaccination etc. zur Beurtheilung, und forderte die Mitglieder zu Vorschlägen von zu wählenden Gesellschafts-Mitgliedern im Geiste eines von ihm abgelesenen, vom Präsidium erhaltenen Normales auf. Mit der Vorlesung eines Aufsatzes über zweckmässig eingerichtete Retiraden aus der Bauzeitung von Förster durch Hrn. Primararzt Dr. Haller endete die Sitzung.

Übersicht der Verhandlungen der therapeutischen Section der k. k. Gesellschaft der Ärzte in dem Gesellschaftsjahre 1842/43.

Von

Primarius Dr. Sigmund, d. Z. Secretär der Section.

Die Section für Therapie hielt ihre erste Versammlung am 27. Mai v. J., welcher seither noch sechs Versammlungen gefolgt sind, wovon indessen nur fünf eigentlich wissenschaftlichen Erörterungen gewidmet werden konnten.

Dem entworfenen Reglement entsprechend beschäftigte sich die Section zuvörderst mit den vom Präsidium der Gesellschaft an dieselbe gerichteten Fragen, unter denen sofort zur Discussion die vierte beliebt wurde. Sie lautete: Welche Heilwirkungen lassen sich dem Jodkali laut Erfahrung bei acuten und chronischen Krankheiten mit Recht zuschreiben?

Vielseitig interessant, wie die Frage heutzutage geworden ist, veranlasste sie zwar mehrfache lebhafte Erörterungen, gedieh aber noch nicht zu vollständig entschiedener Lösung.

Als Resultat der stattgefundenen Besprechungen dürften ungefähr folgende Sätze gelten: Das Jodkali ist unter den Jodpräparaten dasjenige, welches am sichersten und mildesten auf den Organismus wirkt. In kleinern Gaben (zu 10—20 Granen täglich) wirkt es mehr die Resorption befördernd, als in grös-

sern, in denen es die Verdauung bethätigt. Es kann in grössern Dosen von ½ Drachme bis zu Einer ganzen täglich gereicht werden, am besten in Wasser gelöset, ohne irgend eine Function zu stören. Nur in seltenen Fällen scheint ein sehr langer Gebrauch zuweilen Nachtheile zu äussern, und zwar tritt dann Reizung der Rachen- und Luftröhrenschleimhaut, trockener Husten, mitunter selbst Blutauswurf aus den Lungen, von Fieber begleitet, auf; in einzelnen seltenen Fällen hat ein noch länger fortgesetzter Gebrauch Abmagerung des ganzen Körpers zur Folge.

Diese letztberührten Wirkungen des Jodkali fordern nur zur Vorsicht bei der Indication auf; sie sind nicht ängstlich zu fürchten, weil die Erfahrung gezeigt hat, dass in jenen Fällen, für die das Jodkali passt, schon in den ersten Tagen entschiedene Besserung auftritt und zwar ohne jenen nachtheiligen Wirkungen, welche bloss dem Missbrauche zuzuschreiben sind.

Am erfolgreichsten bewährt sich das Jodkali bei secundärer Syphilis, bei Hydrargyrosis und den Krankheitsformen, welche als Combinationen beider angesehen werden; insbesondere gilt das von jenen Formen, welche ihren Sitz auf der äussern Haut, den Schleimhäuten des Rachens und der Nase, endlich im Periosteum und Perichondrium aufgeschlagen haben. Am günstigsten treten die Erfolge hervor, wenn bereits lange Quecksilberpräparate gereicht worden waren.

Gesteht man nach dem einstimmigen Urtheil der anwesenden Ärzte des allgem. Krankenhauses dem Jodkali die bezeichneten Wirkungen bei Syphilisformen auch zu, so darf dabei den Mercurialpräparaten ihr Werth bei denselben keineswegs abgesprochen werden. Wir sind mit dem Jodkali um ein Mittel gegen jene Seuche reicher geworden und sehen häufig von jenem günstige Erfolge bei Kranken, welche die Quecksilberpräparate nicht vertragen.

In den scrophulösen Krankheitsformen scheint das Jodkali kein besonderes Vertrauen zu verdienen.

Soll man sich auch bei der Anwendung des Jodkali vor amylumhaltigen Nahrungsmitteln möglichst hüten, so dürfte die Besorgniss einer Verminderung seiner Wirkung durch chemische Zersetzung im Organismus nur bedingungsweise begründet sein. Einerseits können nämlich die amylumhaltigen Nahrungsmittel nicht absolut vermieden werden und andererseits entfaltet das Jodamylum dem Jodkali ähnliche Wirkungen.

Einige im hiesigen allgemeinen Krankenhause angestellte Versuche lassen erwarten, dass in dem Bromkali ein dem Jodkali ganz analog, jedoch weit energischer wirkendes Arzneimittel gefunden sei. Diesen Beobachtungen entsprechen auch die in Ischl gesammelten Erfahrungen über die Wirksamkeit der Marie-Luisens-Quelle, deren wesentlicher Bestandtheil nächst dem Chlorsodium eben das Brom mit Kalium und Magnium ausmacht.

Schliesslich ist es hier am Orte, zu bemerken, dass die erfolgreiche Anwendung des Jodkali in grösseren Gaben fast ein Jahrzehent schon in dem hiesigen allg. Krankenhause Statt gefunden hat, mithin ein Verdienst der Wiener Ärzte ist, die es früher anwendeten, als selbst die französischen.

Zum Vortrage kamen auch Carabelli's Ansichten über die Nevralgie des fünften Paares und die auf diese bezüglichen therapeutischen Versuche. Von fünf mit dem Glüheisen behandelten Fällen gelang die dauernde Heilung in dreien, im vierten erfolgte nach zwei Jahren ein Rückfall und im fünften blieb die Behandlung erfolglos. Auch die neuerlich in Anwendung gezogene Electricität gewährte in mehreren Fällen keine Heilung. Als Änderungsmittel scheint das Stramonium einiges Vertrauen zu verdienen. In drei fortlaufend beobachteten Fällen hat indessen

das kohlensaure Eisen in grossen Dosen die Nevralgie getilgt, wenn es auch in andern erfolglos blieb.

Sowohl von physiologischer als auch von pathologisch-anatomischer Seite werden die Marshal-Hall'schen Lehrsätze für die Therapie positivere Diagnosen und eine specialisirte Therapeutik begründen. —

Von den an die Section gewiesenen wichtigern Einsendungen erwarten mehrere erst ihre Erledigung. Eine der erledigten betraf den anonym eingegangenen Plan, das Stottern durch einen galvanischen Apparat zu heilen. Der Berichterstatter legte die Unausführbarkeit des Planes durch die abgebildete Maschine dar.

Indem die minder erheblichen und die noch nicht ganz beendeten Verhandlungen der Section diessmal hier übergangen werden, ist nur noch eines Vorschlages zu erwähnen, den der Vorsitzende der Section dahingestellt hat: Es möchten fortan aus den speciellen Zweigen der praktischen Heilkunde kritische Übersichten der neuen literarischen Leistungen durch geeignete Collegen veranstaltet werden. Diese kritischen Übersichten würden dazu dienen, die Sectionsmitglieder mit dem Gange der gesammten Zweige der speciellen Therapie bündig bekannt zu machen, und zugleich zu fruchtbaren mündlichen Discussionen sofort zu veranlassen, ein Zweck, welcher als eine wesentliche Bestimmung ärztlicher Vereine allerdings der vollen Theilnahme werth erscheint.

Protokolls-Auszüge.

Allgemeine Versammlung vom 31. März 1843.

1. Nach einigen einleitenden Worten von Seite des Gesellschafts-Präses, worin er sich über die Ergebnisse des in der vorigen Sitzung gelesenen Hauptberichtes aussprach, und die Mitglieder einlud, die vorgekommenen Vorschläge und Wünsche auf dem Wege freundschaftlicher Mittheilung weiter zu berathen, wurde zur Wahl der zu besetzenden neun Plätze ordentlicher Mitglieder geschritten.

2. Die Wahl, durch Stimmenmehrheit, traf die HH. Drn. Engel, Fröhlich, Hebra, Heider, Jarisch, Mikschik, Ragsky, Till und Zehetmayer.

3. Dr. Beer berichtete sodann über die bedeutende Erweiterung der Gesellschafts-Bibliothek, und ihren gegenwärtigen Stand, im Einzelnen.

4. Schliesslich wurden die Mitglieder ersucht, ihre Vorschläge zur Wahl der Ehren- und correspondirenden Mitglieder, binnen acht Tagen schriftlich einzusenden.

Bericht des Bibliothekars Dr. Beer.

Auch in diesem Jahre waren die verehrten P. T. HH. Mitglieder des In- und Auslandes von dem regsten Eifer beseelt,

unsere Büchersammlung mit Werken aus den verschiedensten Theilen der Heilkunde und ihrer naturwissenschaftlichen Hülfszweige zu bereichern, und zwar theils mit den Producten ihres eigenen Geistes, theils mit den Werken anderer Schriftsteller. Das erfreuliche Resultat dieses Eifers ist, dass sich unsere Bibliothek in diesem Gesellschaftsjahre mit 280 Werken, die aus mehr als 700 Bänden bestehen, und mit einer grossen Menge von Dissertationen vermehrt hat, so dass unser Büchervorrath seit der ersten Begründung unserer Bibliothek auf mehr als 2000 Bände angewachsen ist.

Es kamen auch in diesem Jahre aus allen Provinzen des Kaiserreiches, so wie aus Deutschland, Frankreich, England, Holland, Belgien, Italien und Russland sehr interessante und werthvolle Beiträge, welche nicht nur erfreuliche Beweise liefern von der geistigen Productivität der gelehrten Mitglieder unserer Gesellschaft, sondern auch deren warmen Eifer beurkunden, unsern Bücherschatz zu vermehren.

Die Namen der Geber wurden bei Gelegenheit der erhaltenen einzelnen Zusendungen jedesmal in unsern frühern Versammlungen verkündet; und wird auch in unsere Cataloge und Register, das sogenannte Geschenkebuch, genau und gewissenhaft eingetragen. Daher sei es mir erlaubt, nur im Allgemeinen, jedem Einzelnen der Herren hiermit im Namen des Präsidiums und im Namen der Wissenschaft, welche durch diese uneigennützigen, den Zweck unserer Gesellschaft fördernden Gaben nur gewinnen kann, öffentlich zu danken. Es sind die bisherigen Beiträge freilich nur Bau- und Bruchstücke zu einer nach und nach sich organisirenden vollständigen Bibliothek, in welcher jedes einzelne Fach unserer weitumfassenden Wissenschaft gehörig repräsentirt und ausgefüllt würde. Allein so ferne wir noch von diesem schönen Ziele der Vollkommenheit sind, so ist doch nicht mehr zu läugnen,

dass ein guter Grund zu einer medicinischen Bibliothek, ich möchte sagen ein Kern schon vorhanden ist, um welchen sich die künftigen Beiträge krystallisiren werden. Es dürfte kein Zweig der Heilkunde und ihrer Hülfswissenschaften sein, in welchem unsere Sammlung nicht schon vortreffliche Werke besitzt. Insbesondere haben sich dieses Jahr mehrere bis dahin unvollständig gewesene Werke und Journale ergänzt und ich halte mich verpflichtet, eines uns erst kürzlich zugekommenen Geschenkes ehrenvoll und dankbar zu erwähnen, welches uns die Güte unseres Mitgliedes des Herrn Hofraths v. Schreibers hat zu Theil werden lassen. Der Herr Secretär hat nämlich schon in seinem neulichen Berichte bemerkt, dass der genannte Herr Hofrath unsere Bibliothek mit 438 Bänden bereichert hat. Aber ich fühle mich veranlasst, hinzuzufügen, dass diese Bücher nicht bloss ihrer Anzahl nach, sondern ganz vorzüglich ihrem gediegenen Inhalte nach und zufolge des eigenthümlichen Gepräges, welches ihr Zuwachs unserer Bibliothek gibt, höchst beachtenswerth sind. Diese Gabe enthält nämlich Classiker der practischen Medicin von Hippocrates bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts in einer beinahe chronologischen Ordnung. Nebst zahlreichen Beiträgen für das Studium der Staatsarzneikunde, Chemie, Chirurgie, zur Lehre von den Epidemien, enthält der v. Schreiber'sche Beitrag die wohlerhaltenen Werke des Hippokrates und eine treffliche spanische Übersetzung der echten Hippokratischen Schriften von Piquer, ferner die Schriften des Celsus, Paulus Aegineta, Alexand. Trallianus, Aretaeus, Rhazes, Prosper Alpinus, Zacutus Lusitanus, Van Helmont, Stahl, Fried. Hoffmann, Forest, Heurnius, Cardanus, Baglivi, Ramazzini, Mead, Sydenham, De Gorter, Tozzi, Bonet (Sepulchretum), Haller, Pringle, Felix Plater, Drelincourt, Ett-

müller, Burnet, Friend, Boerhave, Sennert, De Heredia, De Fluctebus, Nenter, De Fortis, Musgrave, Riverius, Schenk, Van Swieten, de Haen, Stoll, Chenot, Störk, Collin und viele werthvolle Dissertationen. Da durch diese Bereicherung unsere Bibliothek in Bezug auf ältere medicinische Literatur eine ziemlich breite Basis erhalten hat, und wir durch andere Beiträge in den Stand gesetzt sind, rücksichtlich der neuern medicinischen Journal-Literatur vom Ende des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit mit so mancher Bibliothek in die Schranken zu treten, so glaube ich behaupten zu können, dass es dem ernsten Forscher schon jetzt möglich ist, sich in unserer Bibliothek mit den wichtigsten Fortschritten der practischen Medicin aller Jahrhunderte vertraut zu machen. Nicht unerwähnt darf ich lassen, dass Se. Durchlaucht der Herr Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst Metternich mit mehreren werthvollen Schriften unsere Bibliothek beschenkt hat, so wie dass uns durch die thätige Verwendung für unsere Gesellschaft von Seite des Herrn Präsidenten die kaiserliche Hofbibliothek eine namhafte Anzahl werthvoller Bücher und eine Menge von Dissertationen hat zukommen lassen, ein Geschenk, das um so mehr unsere Anerkennung verdient, als uns auf diessfällige Anregung mehrere Bereicherungen unserer Bibliothek theils zugesagt sind, theils von andern Seiten höchst wahrscheinlich bevorstehen.

Rücksichtlich des Zustandes unseres Lesekabinetts bemerke ich, dass gegenwärtig 18 Journale aus allen Fächern der Heilkunde und ihrer Hülfszweige in deutscher, französischer und englischer Sprache vorliegen, von denen, mit Ausnahme eines Einzigen, alle Eigenthum der Gesellschafts-Bibliothek bleiben, obwohl nicht alle auf Kosten der Gesellschaft angeschafft werden, sondern mehrere durch die Güte einzelner Herren Mitglieder auf ihre Kosten als Gemeingut der Ge-

sellschaft überlassen werden. Diess gilt namentlich von Froriep's Notizen und Hufeland's Journal, durch Herrn Präses Hofrath v. Wirer, von Roser's Archiv für physiol. Medicin und der Berliner Vereinszeitung von Seite des Hrn. Dr. Moos, welcher Letztere auch mit dem rühmlichen Beispiel vorangeht, werthvolle neueste Schriften zur Benützung im Lesekabinet aufzulegen und der Gesellschaft zu überlassen, — von der *Gazette medicale* von Seite des Herrn Primararztes Dr. Sigmund, — von den Weitenweber'schen Beiträgen durch den Redacteur, — von dem London Lancet von Seite des Hrn. Dr. Gözsy; — das medicinische Journal für Natur- und Heilkunde, wird von der Petersburger Academie der Medicin, so wie die Jahrbücher für practische Pharmacie von der pfälzischen Gesellschaft für Pharmacie gratis zugesendet.

Ich kann meinen Bericht und meine im Namen des Präsidiums wiederholte Danksagung für die der Bibliothek gewordenen Gaben nicht schliessen, ohne zugleich die P. T. Herrn Mitglieder wiederholt zu bitten, unsern Bücherschatz besonders mit Werken, welche der vaterländischen medicinischen Literatur zur Zierde dienen, gütigst bedenken zu wollen, damit er vorzüglich als ein Monument vaterländischen wissenschaftlichen Strebens in seiner Vollständigkeit einst glänzen möge.

Section für Pharmacologie.

Sitzung am 7. April 1843.

Die Section schritt bei Beginn der Sitzung statutenmässig zur Wahl ihrer Geschäftsleiter für das eben angefangene Gesellschaftsjahr. Als Resultat ergab sich der Wunsch, dass die Geschäftsleiter des abgewichenen Jahres auch in diesem ihre

Function beibehalten mögen. — Hierauf las der Sections-Secretär den vom Med. Dr. Peter Stringari über die Mumien von Venzone der Gesellschaft zugemittelten Aufsatz im Auszuge vor, bei welcher Gelegenheit Hr. Prof. Dr. Pleischl und Hr. Dir. Eckel bemerkten, dass sich auch an andern Orten Mumienbildung ergebe, so in der Gruft von Kralowitz bei Pilsen in Böhmen, in der Sanct Lazarus-Capelle der Provinz-Hauptstadt Lemberg, in der Gruft unter der Karthäuser-Kirche auf dem Josephsberge bei Wien u. a. a. O.; selbst in der Mitte der Residenz in der Gruft unter der Metropolitankirche treffe man Mumien. Hr. Prof. Ragsky legte ein Stückchen Haut einer Mumie von Kralowitz zur Besichtigung vor, welches ein pergamentartiges Aussehen hatte.

Nach Beendigung dieses Gegenstandes, als die Section für eine der nächsten Sitzungen den vom Hrn. Chem. Dr. Dan. Wagner in Pesth an die Gesellschaft der Ärzte eingesendeten Aufsatz über künstliche Mineralwässer candidirte, eröffnete sich eine Discussion über die Versendung der Mineralwässer von Carlsbad, wobei der mit diesem Gegenstande wohl vertraute Hr. Prof. Pleischl die Äusserung machte, er halte die Zeit nicht mehr für fern, wo man an den entferntesten Puncten Europas die verschiedenen Brunnen Carlsbads, wenn auch nicht mit demselben, wie in loco selbst, doch gewiss mit wohlthätigem und noch immer befriedigendem Erfolge trinken wird, welcher Act nur dazu beitragen kann, diesem weltberühmten, in den Heilwirkungen seiner Brunnen einzigen Curorte nur noch eine grössere Zahl von Gästen zuzuführen. — Dieser humanen Optation des Hrn. Prof. Pleischl stellte Hr. Hofrath Ritter v. Wirer den Erfahrungsbeweis entgegen, dem zu Folge alle Brunnen von Carlsbad, die bekanntlich einem vulkanischen Processe ihr Dasein verdanken, wenn sie erkaltet sind, einen ganz andern Geschmack haben, als in ihrer natürlichen Temperatur,

und bis zur selben wieder erwärmt, durchaus nicht dieselben Heilwirkungen zeigen, wie in loco getrunken. Wenn auch die analytische Chemie auf ihrer dermaligen Entwicklungsstufe bei der Erkaltung des Carlsbader Wassers keinen andern materiellen Verlust als den des Wasserdampfes und Kohlensäuregases auszumitteln vermag, so ist doch das eben angeführte der Praxis entnommene Factum bisher durch kein anderes erschüttert worden.

Schliesslich gab Hr. Hofrath Ritter v. Wirer Notizen über die seinen Namen führende Quelle in Ischl, welche in historischer, geognostischer, hydraulischer, physikalischer, chemischer und therapeutischer Beziehung das Interesse der Versammlung im hohen Grade fesselten.

Prof. Dr. Wissgrill.

Section die Pathologie.

Sitzung vom 14. April 1843.

Nach Vorlesung des Protocolls der letzten Sitzung übergab der Herr Sections-Vorsitzer eine von Dr. Rigoni-Stern verfasste Broschüre über seine Untersuchungen des Blutes, welche Herr Dr. Haller zur Durchsicht und Beurtheilung zu übernehmen die Güte hatte.

Hieraufsprach Herr Sections-Präses über Blutdyscrasien; der Inhalt seiner Bemerkungen war im Wesentlichen folgender: Man findet bei den verschiedenartigsten Dyscrasien *Fibrin* oder *crusta inflammatoria*, in reichlicher Menge kömmt diese bei der Tuberculosis vor; selbst scorbutische Individuen können einer Entzündung unterliegen mit Ausscheidung von Blutfibrin in dem gelassenen Blute; es sei ferner das Vorfinden

von Fibrin für die Behandlung nicht genügend, und es entstehe die Frage, ob das Fibrin in den einzelnen Dyscrasien immer dasselbe, oder ob es verschieden sei. Welches ist ferner das Verhalten des Cruorin und Haematin? Dürften nicht vielleicht die von den ältern Ärzten sogenannten Schärfen den Impuls zur Entzündung und Fibrinbildung geben? Er wünscht die Erfahrungen darüber bei Tuberculosis, Leucorrhoe, Scorbut etc.

Dr. Engel erwiederte hierauf, dass man die übrigen Blutbestandtheile bisher noch nicht kenne; dass das Wort Entzündung ein alter Terminus sei, mit dem an und für sich nichts bezeichnet wird; bei Dyscrasien sei das Exsudat kein solches, welches man das plastische zu nennen pflegt, sondern albuminös, carcinomatös u. s. w.

Eine weitere Frage des Herrn Vorsitzers über die Ausschliessung der Krankheiten, und deren Ursache veranlasste ihn zu der Bemerkung, dass nach den Beobachtungen italienischer Ärzte Wechselfieber und Tuberculosis sich wechselseitig ausschliessen, letztere in Sicilien, erstere in den Maremmen.

Dr. Haller bemerkt dasselbe über Gleichenberg, woselbst der Genuss der Quelle so vortheilhaft gegen Wechselfieber sich zeige. Er erwähnte ferner der eben erschienenen Schrift des Dr. Hamburger, der auf die Erfahrung hin, dass bei Entwicklung eines Kropfes die Tuberculosis zurücktrete, durch Hervorbringen eines künstlichen Kropfes die Tuberculosis zu heilen anräth. Gleiche Erfahrungen habe v. Vest und Sattler in Pinzgau gemacht.

Hofrath von Wirer theilt seine Erfahrung mit, dass in Familien mit Tuberculosis, Kinder, die im 7. und 15 Lebensjahre an Drüsenanschwellungen und Verschwärungen derselben am Halse litten, später von der Tuberculosis freigeblieben sind. Hofrath v. Raimann theilt gleichfalls seine Erfahrungen mit, dass nämlich bei Kindern mit dem Ausbruche von Kopfgrind die

Tuberculosis, deren Vorhandensein die auffallendsten Symptome kund gaben, völlig geheilt sei. Dasselbe sei bei dem Ausbruche von *herpes-, impetigo-* und *scabies*-ähnlichen Ausschlägen der Fall.

Hofrath v. Wirer hat ferner häufig vor Eintritt der Menstruation Anschwellungen der Schilddrüse gesehen, die einer Struma ganz gleich waren. Bei Behandlung derselben z. B. mit *Jod* wird in diesen Jahren die Geschlechtsentwicklung gestört, Tuberculosis, Bluthusten hervorgerufen, und man müsse sich hüten, diese Struma, die ohnehin von selbst vergeht, in diesem Alter vertreiben zu wollen. Der Gebrauch der Adelheidsquelle, bloss als Waschmittel, brachte schon Störungen in den Sexualfunctionen hervor.

Hr. Sections-Vorsitzer bemerkte, dass im Eisenburger Comitat in flachen Gegenden bei Weibern Kröpfe von einem Umfange vorkommen, dass sie dieselben über die Achsel werfen können. v. Vest räth an, statt des Kochsalzes das Meerwasser wegen seines Jodgehalts zum häuslichen Gebrauche anzuwenden.

Hofrath v. Wirer erwähnt, dass es nach den Äusserungen von Dr. Götz vier Ursachen der Kröpfe gebe: 1. erbliche Kröpfe, 2. Kröpfe mit Scropheln, 3. Kröpfe durch Nahrung entstanden; durch den Genuss ranzigen Fettes, und, bei dem so entstehenden Durste, durch Trinken eiskalten reinen Quellwassers bekommen diese Individuen eine Mahagonyfarbe, altern schnell und der Kropf wird steinhart; endlich 4. Kröpfe durch das Tragen von Lasten auf dem Kopfe; der Hals wird gleichmässig weit ausgedehnt, ein sogenannter Blähkropf.

Herr Sections-Vorsteher bemerkte hierauf, dass fette Speisen, Speck, auch in Ungarn genossen werden; dort sei aber nicht der Kropf, sondern der Anthrax einheimisch; sollten da nicht endemische Veranlassungen obwalten?

Hofrath v. Wirer erwiederte, dass der Speck, der in Ungarn genossen wird, mit dem Rindschmalze nicht zu vergleichen sei, indem ersterer nicht ranzig und leichter assimilirt wird; die einzelnen Fettarten seien sehr verschieden unter einander, was von grosser Bedeutung ist, jedenfalls aber sei das Klima, die Lebensweise etc. immer sehr beachtenswerth. In Bezug der Fette habe Prof. Rettenbacher versprochen, die überraschenden Resultate seiner chemischen Untersuchungen der Gesellschaft mitzutheilen.

Dr. Sterz sen. bemerkte, dass in der Ingenieur-Akademie zu bestimmten Zeiten eine kropfartige Anschwellung vorkomme, die dann wieder schwinde, und dass gleichzeitig mit ihr eine Drüsenanschwellung, der sogenannte Telpel oder Bauernwetzel sich einstelle; als feindliche Momente seien in dieser Anstalt die engen Halsbinden und Halskrägen zu bemerken. Die Behandlung besteht in kleinen Dosen von Meerschwamm mit Magnesia durch ungefähr 14 Tage.

Hierauf las der Herr Sections-Vorsitzer die Fortsetzung seines Aufsatzes über Endemien vor; das Manuscript wurde sub Nr. 1. ad acta gelegt.

Nach Entfernung der Herren Gäste wurde endlich von den Mitgliedern Dlauhy, Eckel, Engel, Hayne, Kolletschka, v. Töltenyi und Zehetmayer der k. k. Rath und Prof. Dr. v. Töltenyi in seiner Stellung als Sections-Vorsitzer bestätigt, Dr. Dlauhy an die Stelle des Herrn Directors Dr. Eckel zum ersten und Dr. Zehetmayer zum zweiten Secretär der Section ernannt. Dr. Dlauhy.

Allgemeine Versammlung am 18. April 1843.

1. Prof. Dr. Lippich stellte einen Kranken vor, bei dem ein pleuritisches Exsudat in der linken Brusthöhle nach voran-

gegangener Antiphlogose, bei dem Gebrauche von *Digitalis* mit essigsaurem Kali, langsam aufgesogen wurde, der linke Thorax eingezogen erschien, und Laennec's Fall eintrat, wo nach Beseitigung des Exsudats ein matter Percussionston zurückbleibt. Nach einiger Zeit kam Patient wieder auf die Klinik und bot die Diagnose: Verwachsung im linken, pleuritisches Exsudat im rechten Thorax. Das Fieber war mässiger als im ersten Falle, die Therapie weniger antiphlogistisch, und nach dem Gebrauche des *Kali aceticum* begann mit Ende der dritten Woche wieder die Aufsaugung rechterseits; linkerseits blieb der Zustand. Der Kranke zeigte nun eine Thoraxformation, welche in der Versammlung gemessen wurde: die rechte Schulter um mehr als 1″ höher als die linke, der linke Arm mithin scheinbar länger, die linke Hüfte höher als die rechte, die linke Clavicula mehr nach abwärts als die rechte, die linke Schulter mehr hervorstehend, der linke Ellbogen tiefer als der rechte, der rechte Brustkorb im Ganzen weiter als der linke, und zwar in der Mitte, wo die Differenz am bedeutendsten ist, um anderthalb Zoll; der linke Thorax um $1-1\frac{1}{2}$″ niedriger als der rechte. Prof. Lippich wies aus den Percussions- und Auscultationszeichen nach, dass hier keine Scoliose von der Wirbelsäule aus, sondern Laennec's oben bezeichneter Fall statt habe. Rücksichtlich der Therapie sprach er sich dafür aus, mit der Paracenthese nicht zu eilen, da die Natur durch Verwachsung eine relative Gesundheit herzustellen wisse, wofür er mehrfache Beobachtungen als Belege anführte.

An diese Bemerkung knüpfte sich eine kurze Discussion über die Behandlung pleuritischer Exsudate. Prof. Hager erzählte einen Fall, wo nicht nur die Wirbelsäule, sondern auch die Rippen einwärts gezogen waren, und die Herstellung durch Arbeit auf der entgegengesetzten Seite eingeleitet wurde. Dr. Moos skizzirte drei Fälle, wo durch Ruhe, leichte Antiphlo-

gose und Mercurialeinreibung, Exsudate von 4—8 Pf. binnen einigen Wochen vollkommen und ohne Hinterlassung seitlicher Krümmungen resorbirt wurden. Die weitere Analyse dieser Fälle führte zur bestimmenden Erörterung der Anzeige zur Punction, für deren Wichtigkeit sich Prim. Dr. Bittner durch angeführte Beispiele, gegen deren Missbrauch sich Dr. Moos und Prim. chir. Dr. Mojsisovics aussprachen, und die Indication auf die Fälle der Erstickungsgefahr begränzt wünschten.

2. Dr. Mauthner las einen Aufsatz über Hirntuberkeln bei Kindern, worin er die Diagnose dieses Leidens durch eine mit Beispielen belegte Symptomatologie von der eines mehr entzündlichen zu unterscheiden, und eine naturgemässe Therapie zu begründen suchte. Er empfahl besonders die Autenrieth'sche Salbe und das Jodkali zu weitern Versuchen, und legte der Versammlung Abbildungen der verschiedenen von ihm beschriebenen Formen bei.

Auch wurde der diesjährige Bericht über die Ergebnisse seines Kinderspitales in 100 Exemplaren unter die Anwesenden vertheilt.

Section für Hygiene.

Sitzung am 21. April 1843.

Die Sitzung eröffnete der Sections-Secretär Dr. Dobler durch Ablesung des Protokolls vom 24. Februar 1843, woraus Dr. Beer die Veranlassung nahm, den Mitgliedern den Vorschlag zu machen, zur Vervollständigung der Section einen tüchtigen Accoucheur und den k. k. Rath Dr. Seeburger als Mitglieder der Section einzureihen, da die gerichtliche Arzneikunde häufig in die Geburtshülfe einschlagende Verhandlungen und Beurtheilungen zweifelhafter Formen von Syphilis und Pseu-

dosyphilis der Section liefern werde. Diesen Vorschlag erklärte R. R. Dr. Knolz für überflüssig, da die Gesellschaft der Ärzte den Dr. Seeburger und einige Accoucheurs als Mitglieder zähle, die man für einzelne Sectionssitzungen einladen könne, wenn Verhandlungen ihre Gegenwart und ihr auf grössere Sachkenntniss und Erfahrung gefusstes Urtheil nothwendig machen würden. Bei dieser Gelegenheit machte R. R. Dr. Knolz den Mitgliedern die Mittheilung, dass die Section für Therapie Referenten für die einzelnen Zweige dieses Faches bestimmt habe, denen die eingelangten Werke, Zuschriften und Aufsätze zur Berichterstattung stets zugewiesen werden, sprach über den Nutzen dieser Einrichtung und versprach, in der nächsten Sitzung einen ähnlichen Geschäftsgang einzuleiten.

Hierauf las R. R. Dr. Knolz einen an die Gesellschaft gerichteten Aufsatz Dr. Guggenbühl's, Vorstehers der Heilanstalt für Cretinen am Abendberg in der Schweiz, vor, welcher eine Entgegnung auf eine Zuschrift unserer Gesellschaft ist, und worin Dr. Guggenbühl drei Grade der Anlage zum cretinischen Übel festsezt, die Prognose bei jedem dieser Grade mittheilt, den Unterschied zwischen angebornem Idiotismus und endemischem Cretinismus entwickelt, das Grundübel des Cretinismus in einem Torpor des Gehirns und Nervensystems sucht, über den Einfluss der Abnormität der imponderablen Agentien in den Thälern als intercurrirenden Schädlichkeiten bei Erzeugung des Übels, den Nutzen der Versetzung cretinischer Kinder in die elektrische, mehr Sauerstoff enthaltende Bergluft spricht, die Wirkungen des Leberthrans, der Douche und der Electricität (durch einen siebenlamelligen magneto-elektrischen Rotationsapparat erzeugt) preist, und endlich zwei Sectionsresultate an einem gehirnarmen und einem idiotischen Kinde bekannt gibt. R. R. Knolz machte der Section den Vorschlag, das Präsidium zu ersuchen: Dr. Guggenbühl in

einer Zuschrift nicht nur für die interessanten Mittheilungen zu danken, sondern ihm auch zu versichern, dass man hier sein menschenfreundliches Unternehmen vollständig würdige und dass die Staatsbehörden das lebhafte Interesse, welches sie dem unglücklichen Loose der Cretinen überhaupt und seiner Anstalt insbesondere schenken, durch gerade im Zuge begriffene, diesen Gegenstand betreffende Verhandlungen an den Tag legen. Sämmtliche Mitglieder billigten vollkommen diesen Antrag.

Hofrath v. Wirer erwähnt einen interessanten Fall von Nachahmungstrieb: In Ischl befindet sich nämlich ein Haus, wo Cretinen aufbewahrt und bewacht werden; in dieses Haus wurde ein taubstummer Waisenknabe untergebracht, und ahmte bereits in einem Jahre alle Gesten und Geberden der Cretinen nach. H. v. Wirer nahm diesen Knaben von dort weg, gab ihn in seine Spinnschule und hatte das Vergnügen, zu bemerken, dass bereits nach acht Tagen die Gesten etwas nachliessen und der Taubstumme nach drei Wochen schon spann.

Dr. Knolz theilt mit, dass in Salzburg durch einen Menschen, der eine besondere Geschicklichkeit sich erworben hatte, mit Cretinen umzugehen, eine kleine Anstalt errichtet wurde, wo gegen Bezahlung diese Unglücklichen verpflegt und so weit unterrichtet wurden, dass sie verständliche Laute äussern und buchstabiren erlernten, und dass in Admont ein Versorgungshaus für Cretinen sei. — Dr. Haller erwähnt bezüglich der Wirkungen des Leberthrans beim Cretinismus, dass es interessant sei, dass der Fischleberthran auch bei Rhachitis so wirksam sich zeige, und Dr. Knolz warnt, Rhachitis und Cretinismus zu identificiren, da bei Rhachitis immer höhere Geistesthätigkeit, bei Cretinismus dagegen gesunkene Geistesthätigkeit obwalte. — R. R. Dr. Knolz vertheilte die Exemplare des *Avis sur l'établissement pour la guérison du crétinisme sur l'Abendberg en Suisse etc.* unter die Mitglieder, und forderte,

da ein Gesellschaftsjahr vollendet, sie zur neuen Wahl eines Präses, Secretärs und Secretärs-Stellvertreters auf. Die versammelten Mitglieder bestätigten hierauf durch Acclamation R. R. Dr. Knolz als Präses, Dr. Dobler als Secretär und Dr. Haller als dessen Stellvertreter, welche sich bereit erklärten, diese Ämter fort zu führen, und für die ihnen dadurch erzeigte Auszeichnung dankten. Schliesslich übergab Prof. Dr. Wagner ein Obergutachten über eine mit einem Gallenblasenleiden vergesellschaftete Vergiftung mit arseniger Säure, welches R. R. Dr. Knolz dem Dr. Stuhlberger zum Referate zuwies.

Dr. Dobler.

Section für Therapie.

Sitzung vom 28. April 1843.

Die therapeutische Section der k. k. Gesellschaft der Ärzte eröffnete ihre Sitzungen im Gesellschaftsjahre 1843—44, dem zweiten ihres Bestehens, am 28. April 1843 unter dem Vorsitze des neugewählten Präses, Regierungsraths Dr. Güntner.

Nach einigen Gegenständen der Geschäftsordnung eröffnet R. R. und Prof. Dr. Edl. v. Wattmann eine Discussion über *Myo-Teno-* und *Syndesmotomie* mit einem einleitenden Berichte, worin er nach kurzer Andeutung des Geschichtlichen, a) die Methoden während und nach der Operation, b) die Objecte und c) die Erfolge derselben, einer nähern Beleuchtung unterzieht, um hieraus die Indicationen dazu genau bestimmen zu können. Diese theilt er 1. in apodictische, welche einen sichern guten Erfolg erwarten lassen (locale und primäre Leiden), 2. in assertorische, welche der Erfahrung zu Folge die Möglichkeit des guten Erfolges bedingen (secundäre Übel mit bereits gehobener primärer Ursache, und primäre Krankheiten mit bereits se-

cundären Wirkungen), und 3. in problematische, welche nur die Wahrscheinlichkeit des Erfolges begründen. Den Beschluss macht die Angabe statistischer Daten über diese Operation.

Bei der sich hieran knüpfenden Besprechung über diesen Gegenstand, an welcher viele Sections-Mitglieder Theil nahmen, äussert Dr. Mojsisovics die Meinung, dass die Tenotomie bisher zu viel gerühmt und zu oft angewandt worden sei, dass es der hiebei ebenfalls nöthigen orthopädischen Behandlung oft allein gelinge, die Heilung herbeizuführen, dass es keineswegs an Beispielen fruchtlos oder mit Nachtheil unternommener Tenotomie fehle, und dass endlich die Indicationen zu dieser Operation noch nicht hinlänglich bestimmt seien.

Prof. Lippich und Prof. Hager schliessen sich dieser Meinung an, und letzterer glaubt, man solle die Tenotomie nie ohne vorhergegangene orthopädische Heilversuche vornehmen. Eine hierauf entstandene Discussion über die Entstehung der Klumpfüsse ergab als Resultat, dass diese oft als Folge von Rückenmarksleiden secundär sich entwickeln können, dass sie aber auch primär als Bildungsfehler oder als Localleiden erscheinen.

Gelegenheitlich wurde eines Falles von Luxation des Knies nach vorne und aufwärts erwähnt, welcher von einigen Sections-Mitgliedern beobachtet wurde.

Hierauf wurde diese Discussion auf die nächste Sitzung vertagt.

Dr. Kluky.

Allgemeine Versammlung am 1. Mai 1843.

1. Der zweite Secretär erklärte im Auftrage des Ges. Präses, dass, von Seite des Letztern, der vor drei Jahren ausgesetzte Preis, zu dessen Erlangung bis jetzt noch nichts eingegangen sei, auf weitere drei Jahre ausgesetzt bleibe, ohne dadurch die Stiftung zu beeinträchtigen, aus welcher die Prämie für die neu zu wählende Preisfrage entfalle. Vorschläge zu dieser erbat man sich bis zur nächsten Sitzung.

2. Hofrath von Wirer eröffnete sodann einen Vortrag über Nahrungsmittel mit der Darstellung der Wichtigkeit des diätetischen Regimes überhaupt und der Resultate insbesondere, wodurch die neuere organische Chemie theoretisch die ältern practischen Erfahrungen bestätigt habe. Er gab einen kurzen geschichtlichen Überblick dieser Untersuchungen, aus denen er die durch Liebig gewonnenen Ergebnisse hervorhob: dass nicht sowohl der Unterschied der Nahrungsmittel in thierische und vegetabilische, als vielmehr jener in azothältige und nicht azothältige von Bedeutung sei, und dass, während jene unvermittelt in Thiersubstanz übergehen, diese, wenn sie nicht Azot irgend woher entlehnen, sich nur in Fette oder in stickstofflose organische Säuren, z. B. Essigsäure, Benzoësäure u. s. w. verwandeln. Zu jenen gehören: das Eiweiss, der Faserstoff, Käsestoff, Kleber, die Colla, das Chondrin; zu diesen: Stärkmehl,

Gummi, Zucker, die thierischen Fette. Wichtig sind ferner die auf demselben Wege erkannten Beziehungen der verschiedenen Nahrungsstoffe zu Se- und Excretionen. Während der Kohlen- und Wasserstoff vorzüglich durch Lunge und Haut, werden die stickstoffhältigen Verbindungen besonders durch Galle und Harn entfernt. Aus diesen und den dazu gehörigen Thatsachen erklärte Hofrath von Wirer die Erscheinungen der Mästung, der Geneigtheit südlicher Völker zu Leberkrankheiten und der bei ihnen stärkern dunklen Pigmentbildung; ferner die fettige Entartung der Leber mit Rücksicht auf die dabei zu führende kohlenstoff-arme Diät. Hierauf wurde Liebig's Ansicht: dass das Fett nicht zur Erstarkung des Organismus, sondern des Respirationsmaterials diene, zur Eintheilung der Nahrungsmittel in plastische und Respirationsmittel und diese zur Anwendung auf die Diätetik, in den Entwicklungszuständen, auf den ausgebildeten Organismus (wobei das consequent durchgeführte Regime der englischen Boxer u. s. f. als Beispiel geschildert ward) und schliesslich in Krankheiten benützt. An diesen Vortrag schloss Dr. Moos das Versprechen: die Ergebnisse der neuesten chemischen Untersuchungen, mit Rücksicht auf die practische Medicin, zusammenzufassen und der Gesellschaft in einer fortlaufenden Folge mitzutheilen.

3. Dr. von Arányi aus Pesth legte der Versammlung seine Versuche vor, durch von ihm erfundene und ausgeführte, sehr instructive typo-plastische Darstellungen, das Studium der elementaren und angewandten Anatomie zu erleichtern. Er entwickelte im freien Vortrage die Schwierigkeiten des bisherigen anatomischen Studiums und erläuterte seine Methode, welche ungetheilten Beifall fand.

4. Dr. Moos gab, angeregt durch einen in der medicinischen Wochenschrift mitgetheilten Fall von *Chorea Sti. Viti*, durch *Murias Stanni* behandelt, den er kritisch beleuchtete,

seine Ansicht über diese Krankheit ab. Die äussern Erscheinungen derselben, die pathologische Anatomie und die experimentale Physiologie des Nervensystems liefern ihm die Prämissen zu dem Schlusse: dass die *Chorea* eine Nevrose der Motilität centralen Ursprungs sei, deren erste Elemente in dem, dem Auge und Messer unzugänglichen Ursprunge der Bewegungs-Primitiv - Nervenfasern zu suchen seien. Eine vergleichende Prüfung der Function des Rückenmarkes, als des Centralapparates der willkürlichen Bewegung und des Reflexes, des Gangliensystems als der ergiebigsten Quelle der Synergien, bestätigt ihm diese Ansicht.

Aus ihr, wie aus der eigenen und fremden, an 127 Fällen gesammelten Erfahrung ergibt sich für die Therapie das Resultat: dass die blande, das Nervenleben calmirende Methode diejenige ist, während welcher die Natur, auf eine uns unbekannte Weise, diese Zustände langsam, aber sicher hebt. Keines der vorzugsweise gerühmten Mittel bewährte sich, und Dr. Moos empfiehlt als leitenden Compass die sorgfältige pathogenetische Analyse jedes gegebenen Falles.

An diesen Vortrag reihte Regierungsrath Prof. von Bischoff seine Erfahrungen über *Chorea.* Die häufigste Gelegenheitsursache ist nach ihm: Schreck; die gewöhnlich vorhandene Schmerzhaftigkeit der untern vier Halswirbel deutet auf einen hier befindlichen Reizungszustand; vier bis sechs Blutegel, einauch zweimal applicirt, Bäder mit *Lapis causticus* oder *Kali carbonicum* und der innerliche Gebrauch von *Vitriolum album* mit *Ipecacuanha* bewährten sich ihm als die heilsamste Therapie. — Dr. Gorischek führte die Insolation und Dr. Haller, aus mehreren Beispielen, die er näher beleuchtete, die Onanie als Gelegenheitsursache an. Die Section zeigte das Rückenmark, an der von Regierungsrath von Bischoff bezeichneten Stelle, erweicht. — Prof. Dr. Lippich erzählte einen Fall von *Chorea*

des linken Armes, wo sich, auch an der erwähnten Stelle, eine syphilitische Exostose ergab und die Heilung durch die Schmiercur bewirkt ward, und einen zweiten aus Schreck entstandenen, mit angeblicher Hirnatrophie, der das Eigenthümliche hatte, dass alle Bewegungen denen eines Affen vollkommen glichen. — Schliesslich fasste Hofrath von **Wirer** die Resultate der Discussion zusammen, deutete auf die Verschiedenheit der pathogenetischen Momente der Krankheit hin, machte noch besonders auf die Wichtigkeit der Periode der Entwicklung, wo *Chorea* und Keuchhusten, beide vom Rückenmarke ausgehend, zumeist auftreten, aufmerksam und ersuchte, diesen Gegenstand, seines Interesses wegen, in der nächsten Sitzung wieder aufzunehmen.

Section für Pharmacologie.

Sitzung am 5. Mai 1843.

1. Der Herr Sections-Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit Worten des Dankes an die zahlreiche Versammlung für ihre bisherige eifrige Verwendung in Förderung des Sectionszweckes und forderte zur Fortsetzung dieser erspriesslichen Thätigkeit im begonnenen Gesellschaftsjahre auf. Hierauf trug er den vom verehrten Gesellschafts-Präsidio erlassenen Vorschlag dd. 24. April 1843 zur Bildung von kritisch-übersichtlichen Referaten über jeden wichtigen Zweig der gesammten Heilkunde vor, und fand in der Realisirung dieses Vorschlags für die pharmacologische Section ein freundliches und bereitwilliges Entgegenkommen Seitens der Herren Mitglieder, indem die Herren Drs. Heider und Hruby über medicinische Physik, Wisgrill über medicinische Botanik, Ragsky und Heller über Chemie, Schroff über Pharmacologie und Herr Magister der Pharmacologie Bach über pharmacologische Waarenkunde zu referiren versprachen.

2. Der Herr Vorsitzende fesselte sodann die Aufmerksamkeit der Section durch einen ausführlichen Vortrag über einen im abgewichenen Gesellschaftsjahre bereits angeregten Gegenstand von hoher Wichtigkeit, nämlich die Bereitung unserer Extracte.

Er bezeichnete sie als Präparate, die alle wirksamen Stoffe eines Heilkörpers enthalten sollen, daher auch so zu bereiten

seien, dass sie dem Arzte ein unter allen Umständen sich gleichbleibendes, möglichst gleich wirksames Präparat bieten. Um dieser wichtigen und gerechten Anforderung der Heilkunde zu entsprechen, forderte er die Herren Pharmaceuten auf, die Extracte in kritische Bearbeitung zu nehmen und zu diesem Ende *a.* die Körper zu wählen, welche den Versuchen unterzogen werden sollen; *b.* die Methoden zu bestimmen, nach denen die Extraction zu vollziehen ist; *c.* die Extracte nach den verschiedenen Vegetationsperioden der respectiven Pflanzentheile zu bereiten. — Um dem Momente *a.* zu entsprechen, wurden sämmtliche officinelle Extracte einer kritischen Sichtung unterzogen, und sodann die anwesenden Sections-Mitglieder aufgefordert, nicht-officinelle Extracte namhaft zu machen, deren sorgfältige Bereitung ihnen aus Rücksicht ihrer notorischen Heilkräftigkeit wünschenswerth erschiene. Von den officinellen Extracten wurden nun gewählt: *Extracta per decoctionem parata: Extractum Arnicae, Chinae fuscae, regiae, Cichorei, Dulcamarae, Graminis, Gratiolae, Guajaci, Hellebori nigri, Lactucae, Scariolae, Millefolii, Pulsatillae, Saponariae, Taraxaci, Tormentillae, Trifolii fibrini, Valerianae sylvestris. — Per digestionem parata: Extractum Opii aquosi. — Extracta Alcoholico-aquosa: Acori, Angelicae, Chamomillae, Ratanhiae. — Extractum Alcoholicum: Nucis Vomicae. — Extractum aethereum: Filicis maris. — Extracta per expressionem parata: Aconiti, Fumariae, Cicutae, Nucum Juglandum, Scillae (bulbi), Fellis tauri.* — Von nicht officinellen Extracten wurden empfohlen und angenommen: *Extracta: Semin. Cinae, Cubebarum, Scopolinae Atropoides, Ligni campechiensis* (letzteres vom Regierungsrath Prof. von Bischoff, da es wohlfeil, leicht zu verdauen sei, sich lange halte und bis jetzt in *Haematemesi* grosse Wirksamkeit entwickelt habe); das *Extractum Scopolinae Atropoides*, einer in Illy-

rien, vorzüglich in der Umgegend von Laibach, wachsenden narcotisch-scharfen Pflanze, wurde von Prof. Lippich nach mehrjähriger Erfahrung gegen secundäre syphilitische Geschwüre und *Hydrargyrosen* heilkräftig gefunden. Dr. Zehetmayer, Assistent auf der medicinischen Klinik für Ärzte, bestätigte diese Wirksamkeit durch klinische und ausserklinische Erfahrungen, und erwähnte einen Fall von *Orchitis*, wo der Kranke, wegen Überschreiten der angeordneten Quecksilbergaben, sich heftige Salivation mit Merkurialgeschwüren zuzog. Es wurde das *Extractum Scopolinae* in Pillenform zu zwei Stück Früh und Abends in Anwendung gebracht. Aber auch hier erlaubte sich der Patient einen eigenmächtigen Übergriff, indem er in zwölf Stunden zehn Pillen nahm und sich so alle Erscheinungen einer höhern Narcose zuzog. Diese wurden nach dem Gebrauche von schwarzem Kaffeh und kalten Fomenten auf dem Kopfe schnell gehoben, aber auch — merkwürdig genug — jede Spur der *Hydrargyrose* war zum grossen Erstaunen des Kranken und Arztes am zweiten Tage verschwunden. — Pharm. Mag. Turgotzky präsentirte der Versammlung zur Besichtigung zuerst ein getrocknetes sehr gut conservirtes Exemplar der *Scopolina Atrop.* (Kraut sammt Blüthe) und dann das *Extractum succulentum* dieser Pflanze von Apotheker Chromatzky in Laibach bereitet. Ein gleiches that auch Prof. Pleischl, jedoch war das von ihm mitgebrachte, erst vierzehn Tage alte, auf gewöhnliche Weise bereitete Extract bereits vom Schimmel ergriffen. Nach Turgotzky's Ermessen ist die beste Bereitungsweise, das Extract bei gelinder Wärme (Temperatur 50° R.) bis zur Trockenheit einzudampfen, dem auch Professor Pleischl beistimmte. — Bei dieser Gelegenheit theilte Herr Turgotzky als Episode einen Vergiftungsfall mit, der sich im verflossenen April in Salzburg ergab. Ein Kranker erhielt von seinem Arzte eröffnende Pillen aus *Gummi ammoniacum, Sapo*

medicinalis, Aethiops antimon. Extractum Taraxaci und *Extractum Nucum Juglandum,* von letzterem Extracte zwei Drachmen. Um 8 Uhr Abends nahm er zehn Pillen. Um $^1/_2$11 Uhr Nachts begehrte der Receptarius die Pillen zurück. Da der Patient schon zu Bette gegangen war, blieb sein Begehren unerfüllt. Um $^1/_2$12 Uhr, also eine Stunde später, traten plötzlich Vergiftungszufälle heftiger Art ein, insbesonders klonische und tonische Krämpfe, letztere vorwaltend an Händen und Füssen. Der herbeieilende Arzt vermuthete, dass in der Pillenmasse ein *Ingrediens* mit einem Gifte verwechselt worden sei, und gab zuerst ein Brechmittel mit *Sulfas Zinci,* hierauf ein *decoctum Gallarum* und nach beseitigten heftigen Zufällen ein *Decoctum Corticis Peruviani,* wodurch er vollständige Genesung erzielte. Herr Turgotzky sprach sich für eine wahrscheinliche Verwechslung des *Extr. Nucis Jugland.* mit *Extr. Nucis Vomicae* aus. — Bei dieser Veranlassung führte Regierungsrath von Bischoff einen andern Vergiftungsfall an, der sich im verflossenen September in Norddeutschland ereignete. Eine kranke Dame erhielt von ihrem Arzte verordnet eine Drachme *Tinct. Nucis Vomicae* in zwei Unzen destillirten Wassers verdünnt. Auf einen Kaffehlöffel dieser Flüssigkeit erfolgten furchtbare Vergiftungszufälle mit klonischen und tonischen Krämpfen. Der Arzt, welcher eine Verwechslung der *Tinctura* mit dem viel stärkern *Extractum Nucis Vomicae* vermuthete, gab als *Antidotum* den *Spirit. Salis ammon. anisat.* zu zehn Tropfen in sehr kleinen Zwischenräumen und beseitigte innerhalb wenigen Stunden die Intoxication. — Hofrath Ritter von Wirer erinnerte, dass bei Vergiftungen in der Regel die erste Hülfe in der Apotheke gesucht werde. Es sei daher zu wünschen, dass dort die *Antidota* in einem Zustande vorräthig gehalten werden, dass sie augenblicklich in Anwendung gebracht werden können.

3. Nach diesen interessanten Episoden entwickelte Prof. Pleischl das zweite Moment seiner Aufgabe, die Bereitungsmethoden der Extracte. Statt der früher gebräuchlichen Digestion, Infusion und Decoction bediene man sich dabei heut zu Tage der Pressen, welche ihre Wirkungen durch Wasser- oder Luftdruck äussern. Als hydrostatische Presse wendet man sehr zweckmässig Real's Presse an, die nur das Unangenehme hat, dass sie ein bedeutend hohes Druckrohr erfordert. Als hydraulische Presse benützt man Brahma's Presse, die, obwohl in ihrer Wirkung von einer Spindelpresse nicht unterschieden, doch den grössten Druckeffect mit dem geringsten Kraftaufwande leistet. — Durch Luftdruck, vermittelt durch eine Luftpumpe, wirkt die von Romershausen eingeführte Evacuations-Maschine oder Romershausen'sche Presse. Sehr zweckmässig erscheint auch der Deplacirungs- oder Verdrängungs-Apparat, da nach seiner Einrichtung Substanzen mit verschiedenen Flüssigkeiten hintereinander behandelt werden können und er die Lösung einer jeden für sich aufsammeln lässt. Bei der in der preussischen Pharmacopoe angenommenen Methode, die Extracte zu bereiten, nämlich die zu extrahirenden Substanzen zuerst mit Wasser und dann mit Weingeist zu behandeln, die isolirt gesammelten Flüssigkeiten aber zusammengemischt bis zur Extractdicke einzudampfen, tritt die Brauchbarkeit dieses Apparats deutlich hervor. Als Criterium einer guten Extractionsmethode bezeichnete Prof. Pleischl, dass dabei ein Extract unter möglichst niederem Temperatur- und kurzem Atmosphäre-Einflusse, folglich auch mit dem geringsten Zeitaufwande erzielt werde, welches daher alle Heilstoffe möglichst unverändert enthalten kann. Er selbst habe die narcotischen Extracte bereitet, nämlich die betreffenden Pflanzentheile mit Wasser ausgezogen, die Flüssigkeit bis zur Syrupsdicke eingedampft, diese

Extractmasse sodann mit Alkohol behandelt, welcher vorzüglich die Alkaloide auflöst, das Unlösliche aber coagulirt und präcipitirt, hierauf den Alkohol wieder vorsichtig abgezogen und den Rückstand bis zur Extractdicke eingedampft. Auf diese Art habe er die besten narcotischen Extracte gewonnen, welche sich sehr gut halten. — Prof. Pleischl forderte nun die anwesenden Pharmaceuten auf, gefälligst die oben angezeigten Extracte mit möglichster Sorgfalt in den verschiedenen Vegetationsperioden: 1. nach den Angaben der österreichischen Pharmacopoe und 2. nach den angeführten verschiedenen Methoden, insoweit die dazu erforderlichen Apparate jedem Einzelnen zu Gebote stehen, besonders, mit Rücksicht auf die preussische Pharmacopoe, bereiten und über die Vertheilung dieser, Zeit und Mühe in Anspruch nehmenden Arbeit sich freundschaftlichst untereinander besprechen zu wollen.

4. Prof. Ragsky zeigte der Versammlung einen seltenen aus Cystin bestehenden Harnstein. Derselbe war weich, wachsähnlich, verbrennbar, dabei den Geruch nach schwefligsaurem Gase verbreitend, da das Cystin einen auffallend reichen Gehalt an Schwefel zeigt. Als das beste Reactionsverfahren bezeichnete Prof. Ragsky Abdampfen des Harns, Ausziehung mit Ätzkalilösung und Fällen durch essigsaures Bleioxyd oder Digeriren im Ätzammoniak und langsames Verdunsten.

5. Noch wies Prof. Pleischl schliesslich der Versammlung granulirten Phosphor, erhalten durch Schmelzen des Phosphors in destillirtem warmen Wasser, Zusatz von Harnstoff und darauf folgendes Schütteln bis zur vollzogenen Granulation. Diese von Neuern empfohlene Granulirungsweise verdient, wie die Autopsie lehrte, durchaus keinen Vorzug vor der gewöhnlichen Granulationsmethode ohne Zusatz von Harnstoff.

Prof. Dr. Wisgrill.

Section für Pathologie.

Sitzung am 12. Mai 1843.

In der weitern Discussion über den Kropf und seine Ursachen, welche in der vorigen Sitzung nicht beendet wurde, nahm zuerst Dr. Hager das Wort, macht auf die Wirkung des *sternocleidomastoideus* aufmerksam, so wie insbesondere auf seine Wirkung bei Tragen und Heben schwerer Lasten, und glaubt darauf hindeuten zu können, dass zur Verhütung des Entstehens des Kropfes das Tragen der Lasten von vorne anzuempfehlen sei, eine Ansicht, welcher Dr. Haller, gestützt auf die in Oberösterreich gesammelten Erfahrungen, zu widersprechen sich veranlasst fand.

Hofrath von Wirer bestätigt die Aussage des Physikus Schauberger, dass der Cretinismus sich vererbe, dass der Cretinismus auf dem Flachlande sich von jenem in den Gebirgsgegenden bedeutend unterscheide, dass man im Innviertel, um die weitere Verpflanzung zu verhindern, die Kinder in entferntere Gegenden, wo der Cretinismus nicht endemisch ist, erziehen und verheirathen lasse.

Director Eckel erzählt einen Fall, wo in einer Familie, die unter den günstigsten Umständen lebte, in welcher beide Eltern eine vollkommene Gesundheit genossen, alle Kinder Cretins wurden, da Dienstverhältnisse die Eltern nöthigten, eine Gegend zum Wohnsitze zu nehmen, wo der Cretinismus endemisch ist.

Herr Sections-Präses machte auf das Erscheinen eines von Dr. Maffei in Salzburg verfassten Werkes aufmerksam, welches den Cretinismus in seiner weitesten Ausdehnung behandelnd, neue, interessante, in vielem von der bis jetzt gehegten abweichende Ansichten enthalten soll.

Dr. Hammerschmidt theilt seine Ansichten über Sphygmometer mit, und zeigte der Gesellschaft mehrere nach seiner Angabe verfertigte Instrumente vor, durch welche die Stärke des Arterienpulses und Herzschlages dem Auge wahrnehmbar gemacht werde. Die Unzulänglichkeit besagter Instrumente betreffend, bemerkte Prof. Ragsky, dass schon vor zwei Jahren auf der Abtheilung des Dr. Skoda mit einem ähnlichen Instrumente ein halbes Jahr hindurch Versuche gemacht wurden, ohne dass dadurch besondere Resultate erhalten worden wären, da der fühlende Finger oder das aufgelegte Ohr wohl jedes Instrument an Schärfe und Richtigkeit der Empfindung übertreffe.

Primararzt Dr. Haller referirte über zwei von Dr. Rigoni-Stern eingesandte Abhandlungen, wovon die eine »über das aus der Ader gelassene Blut« nichts von dem bisher Bekannten Abweichendes enthalte, die zweite »über den Krebs und dessen Vorkommen in den verschiedenen Altersperioden« Beweis von dem unverdrossenen Fleisse des Autors gibt, der die Todtenregister von fünfzig Jahren durchging, ohne dass übrigens die gewonnenen Resultate die Lehre vom Krebse bereichert hätten. Eben so referirte der Sections-Secretär Dr. Dlauhy über ein von Dr. Patellani aus Mailand zugeschicktes Manuscript, in welchem eine an einer Kuh unter dem Kehlkopfe sich entwickelnde Geschwulst beschrieben wird, welche bei ihrem allmäligen Wachsthume durch den Druck auf die Trachea Athmungsbeschwerden, fieberhafte Reaction, Abmagerung des Thieres etc. zur Folge hatte, dessen völlige Genesung nach endlich statt gefundener Ausschälung aber wieder eintrat. In Bezug der zugleich gestellten Frage über die Natur dieser Geschwulst, gab Referent sein Gutachten darüber dahin ab, dass dieselbe eine der in dem parenchymatösen und atmosphärischen Zellgewebe der Thyroidea so gewöhnlich vorkommenden, im gegebenen Falle mit einer fettig-faserstoffigen Gerinnung erfüllten Cystoiden gewesen sei.

Dr. Czykanek erzählt aus seiner Praxis einen Fall, wo bei einem Individuum von vierzig Jahren, das an einer rheumatischen Peritoneitis leidet, das aus der Ader gelassene Blut ein Serum zeigte, welches ganz milchig gewesen sei. — Prof. Lippich hatte eine ähnliche Beobachtung zu wiederholten Malen und neuerlich bei einem Manne gemacht, der an Rückenmarksentzündung gelitten hatte, bei Schwangern und bei fettleibigen Individuen komme ein solches milchartiges Serum nicht selten vor.

Der Sections-Präses schlägt eine Discussion über Contagien vor, bekämpft die Trennung des Contagiums vom Miasma, wodurch das Contagium als Ausfluss eines lebenden Organismus, das Miasma aber aus etwas Anorganischen hervorgehend, betrachtet wird, schildert die materielle Richtung der ältern Anatomen, die mechanische Lehre von Naumann, die chemische Richtung von Eichhorn, die Fermentationstheorie von Liebig, welche durch Eisenmann und Schönlein weiter ausgebildet worden, macht aufmerksam auf die Lehre von Jahn und Stark, auf die, welche die Contagien als Samen ansehen, die zeugungsfähig sind und sich selbst vervielfältigen, während Klenke und Gruby die Contagien durch Sperren auf einen andern Organismus übertragen lassen, Andere mikroscopische Thierchen als die Träger der Contagien betrachten. Hierauf stellte derselbe die Frage auf, ob die Tuberbulose ansteckend sei?

Prof. Lippich, gestützt auf zahlreiche Beispiele, vertheidigt die Ansteckungsfähigkeit, aus diesem Grunde habe schon Morgagni nie einen Tuberculösen untersucht. Prof. Hager stimmt schon darum bei, weil einfacher Catarrh ansteckend sei. Director Eckel theilte mehrere Krankengeschichten mit, welche die Contagiosität der Lungenphthise im Einklange mit den früher bemerkten Thatsachen zu bestätigen

vermögen. — Dr. Sterz senior jedoch erwiedert, die ganze Dauer seiner Praxis nicht Einen Fall beobachtet zu haben, der für die Contagiosität der Lungenphthise gesprochen hätte.

Dr. Dlauhy.

Allgemeine Versammlung am 15. Mai 1843.

1. Der zweite Gesellschafts-Secretär publicirte ein h. Regierungsdecret, worin der Hauptbericht über die Leistungen der Gesellschaft im abgelaufenen Ges. Jahre zur Kenntniss genommen und bemerkt wird, dass wegen Ausmittlung eines Locales zu chemischen Arbeiten im allgemeinen Krankenhause das Erforderliche veranlasst worden sei. Derselbe kündigte an, dass der zweite Band der Gesellschafts-Verhandlungen bei Braumüller & Seidl erschienen sei.

2. Dr. Hruby hielt einen Vortrag, in welchem er die Wichtigkeit einer durch Beobachtungen begründeten Prüfung der ärztlichen Anwendung der Electricität darstellte. Er ging die Quellen der Electricität (Reibung, Chemismus, Atmosphäre, Erdmagnetismus) durch, wies die Erscheinung derselben, durch das Electroskop, den Multiplicator und durch die auffallenden Phänomene freier Electricität, besonders bei Thieren, nach, ging dann zu den für den practischen Arzt wichtigsten Apparaten über und entwickelte die Verschiedenheit ihrer therapeutischen Wirkung durch Darstellung der Verschiedenheit ihrer Intensität in einzelnen Beziehungen und zwar in physikalischer, chemischer und physiologischer. Er zog hieraus das Ergebniss, dass der gegenwärtige Stand des Wissens nicht erlaube, einen Apparat dem andern zu substituiren und schloss mit kritischen Bemerkungen über die Resultate der bisherigen und

über das zu befolgende Verfahren bei den künftigen electrischen Curversuchen, indem er den ganzen Gegenstand dem prüfenden Urtheile der Gesellschaft empfahl.

Dieser Vortrag veranlasste den Ges. Präses, Hofrath Dr. von Wirer, auch seinerseits die Wichtigkeit dieser Angelegenheit mehrseitig hervorzuheben und die Nothwendigkeit auszusprechen, sie den Händen des Charlatanismus und der Phantasterei, worein sie nur zu häufig gerieth, zu entreissen und zum Objecte streng wissenschaftlicher Anwendung zu machen. Er forderte demnach Diejenigen, welche diesem Felde ihre besondere Theilnahme gewidmet hatten, auf, in ein Comité zusammenzutreten, um sich über die Anordnung solcher Arbeiten weiter zu berathen und bot seine Wohnung zu diesen Zwecken an.

Regierungsrath Prof. von Bischoff theilte bei diesem Anlasse die Früchte seiner Erfahrungen über die zwei früher gewöhnlichsten Arten der Electricitätsanwendung mit. Die sogenannte gemeine Electricität ergab ihm bei fieberlosen Nevrosen (besonders Paresis und Paralysis) ausgezeichnete Wirksamkeit, aber nur bei trockener und von Rauch freier Luft. Er fing stets mit der *Aura electrica* (durch Bürsten) an, reichte oft damit aus, ging dann zur Leidnerflasche über und bedurfte kaum je der Stosselectricität. — Die galvanische, die seit dem Jahre 1791 vielleicht zu grosse Hoffnungen und dadurch später Skepsis erregt hatte, lieferte ihm einige Fälle, die er detaillirte, wo bei einem Mädchen mit vollständiger Paralyse nach Apoplexie und bei einem alten Manne mit Lähmung der linken Gesichtshälfte in Folge von Prosopalgie, völlige Heilung erzweckt wurde. In jenem Falle wurde von vier Plattenpaaren auf vierzehn, in diesem nur auf zwölf gestiegen *).

*) Man sehe „klinisches Jahrbuch." Prag 1824.

3. Prof. Dr. Lippich stellte ein 17jähriges Individuum mit durchgängig anomaler Lagerung der Eingeweide vor. Er erzählte die Geschichte desselben und bewies durch Autopsie, Messung und physikalische Behelfe die Diagnose. Der specielle Fall gab ihm Gelegenheit, in einem ausgeführten, eines Auszuges nicht wohl fähigen Vortrage, sich über diese wichtige Anomalie, die nicht so selten ist als man meint, zu verbreiten. Er ging zuvörderst das Geschichtliche, dann die Diagnostik des Zustandes durch und verwies, rücksichtlich der Ursachen desselben, auf die morphologischen Verhältnisse, die er in der nächsten Sitzung zu entwickeln versprach.

Das Programm von Dr. Arányi's Typoplastik wurde unter die Anwesenden vertheilt.

Am 24. Mai fand in der Wohnung des Hofrathes Dr. von Wirer die erste vorbereitende Sitzung des Comité's zur Prüfung der medicinischen Anwendung der Electricität (s. Prot. der Sitzung v. 15. Mai) Statt. Es hatten sich zahlreiche Theilnehmer gemeldet und eingefunden. Prof. Dr. Wisgrill wurde einstimmig zum Vorsitzer für diese Versammlungen und die Drs. Hruby und Heider zu Secretären gewählt. Alles zu den anzustellenden Untersuchungen Nöthige wurde besprochen, die Gegenstände und der Gang ihrer Behandlung vorläufig disponirt und es wird sodann, nach Beendigung der vorbereitenden Sitzungen, von Seite des Comité's, der Gesellschaft das Wesentliche des Planes, so wie späterhin von Zeit zu Zeit das Ergebniss der Arbeiten selbst mitgetheilt werden.

Section für Hygiene.

Sitzung vom 19. Mai 1843.

Die Sitzung eröffnete der Sections-Secretär Dr. Dobler durch Vorlesung des Protocolls der Sitzung vom 21. April 1843, der er die Ablesung des Vorschlags des Präsidiums der k. k. Gesellschaft der Ärzte dd. 24. April 1843 zur Errichtung von Referaten anschloss und die versammelten Mitglieder im Geiste dieses Vorschlages zur freiwilligen Übernahme von Referaten aufforderte, worauf sich Prof. Wagner für gerichtliche Arzneikunde, Director Eckel für Veterinärpolizei, die Stadtphysiker Dr. Böhm und Dr. Stuhlberger für medicinische Polizei und Polizei der Medicin, Dr. Beer für Epidemiologie und Geschichte der Medicin, Dr. Wertheimer für medicinische Statistik freiwillig als Referenten erboten. Die versammelten Mitglieder fassten ferner den Beschluss für die Referate halbjährige Termine festzusetzen, da die bedeutendsten Buchhändlermessen halbjährig seien und demgemäss auch zu diesen Zeiten der grösste Theil der literarischen Erzeugnisse fremder Länder bekannt und divulgirt werde und sprachen ihren Wunsch aus, dass die betreffenden Referenten in ihrem Wirken durch die übrigen Mitglieder stets unterstützt würden.

Dr. Dobler las dann zwei eingesendete Beurtheilungen der Schrift des Hofrath Dr. von Wirer über Vaccination, Revaccination und den wahren Werth beider vor, wovon die eine vom Herrn Protomedicus Onderka in Folge Aufforderung des Linzer Museum Francisco-Carolinum abgefasst, Wirer's Meinungen unbedingt beipflichtet, die andere, welche ein Bericht der medicinischen Gesellschaft zu Leipzig über eine in

öffentlicher Sitzung stattgehabte Berathung dieses Gegenstandes ist, in der Wesenheit Wirer's Ansichten bestätigt, im Einzelnen dagegen einige entgegengesetzte Ansichten entwickelte. Hofrath von Wirer erklärte den Grund dieser Meinungsverschiedenheit aus einer irrigen Auffassung seiner Ansicht, was sich auch aus seiner Darstellung ergab.

An diese Vorlesung schloss sich eine kleine Discussion über die Receptivität zur Vaccination, den Einfluss der Individualität, Körperconstitution, Jahreszeit, grosser Hitze und grosser Kälte auf die Vaccination und Verspätung des Ausbruches der Pusteln, woran die Drs. v. Wirer, Eckel, Böhm, Dobler, Haller Theil nahmen. Von der Vaccination kam man auf das Übel, welches sie zu verhüten bestimmt ist, und die Drs. Böhm, v. Töltenyi, Beer, Stuhlberger, v. Wirer, Dobler erschöpften alle Arten der Verbreitung des Blatterngiftes und entwickelten ihre Ideen über mehrere dahin bezughabende Sanitätsmassregeln. Am Schlusse der Versammlung theilte Dr. Professor Wagner mündlich und schriftlich den Mitgliedern die unglaubliche und dennoch wahr sein sollende Sage von einem Menschen mit, der im Neusiedlersee mit Netzen während einer grossen Fischerei gefangen worden, sich bloss von lebenden Fischen nährte und wiewohl in Esterhaz gut gepflegt, nach Jahresfrist entwischte und nicht mehr aufzufinden war.

Die Versammlung beschloss durch Dr. Czykanek, Arzt bei Sr. Durchlaucht Herrn Fürsten von Esterhazy Erkundigungen dieses Factum betreffend einzuziehen. Dr. Dobler.

Section für Therapie.

Sitzung am 26. Mai 1843.

Der zweite Secretär Dr. Kluky berichtet über einige an die Section gelangte Schreiben und Mittheilungen.

Dr. Zink eröffnet die Fortsetzung der Verhandlungen über Tenotomie, indem er seine, theils in Deutschland und Paris, theils in dem hiesigen unter seiner Leitung stehenden orthopädischen Institute gemachten Beobachtungen mittheilt. Er betrachtet die Tenotomie als ein Mittel, ohne welchem man oft gar nicht und meistens nur sehr langsam und mühsam zum Ziele gelangt. Um einen guten Erfolg durch die Operation zu erreichen, glaubt er, dass es nöthig sei, dieselbe ohne Instrumentenwechsel vorzunehmen, die Hautwunde so klein als möglich zu machen, den Zutritt der atmosphärischen Luft abzuhalten und den Operirten einer sorgfältigen orthopädischen Nachbehandlung zu unterziehen, welche jedem einzelnen Falle besonders angepasst werden muss. Schliesslich berührt Dr. Zink die verschiedenen Operationsmethoden und zeigt die bezüglichen Instrumente, so wie einen mechanischen Apparat zur Heilung des Klumpfusses vor. Nach Vorlegung und Beschreibung ähnlicher Vorrichtungen des Prof. von Wattmann, Dr. Mojsisovics und Operateurs Zöhrer entwickelte sich eine Discussion über die Art des Heilungsprocesses nach der Operation, wobei der Entzündung und Ausschwitzung coagulablen Stoffes an der innern Oberfläche der verletzten Sehnenscheide der Hauptantheil zugesprochen wurde, als wodurch eine verbindende und verlängernde Zwischenmasse gebildet werde. Diese Verhandlung wurde abermals vertagt.

Dr. Götz theilt seine Erfahrungen über das Auftreten der Völkerepidemien des letzten Decenniums, der Cholera, des Typhus und der Grippe, bei Kindern mit. Er theilte das Kindesalter in drei Perioden ein: *a.* des ersten Zahngeschäftes, bis zum vollendeten ersten Lebensjahre; *b.* des Zahnwechsels, bis zum siebenten, und *c.* der Entwicklung bis zur Pubertät, bis zum vierzehnten, und behauptet: der Grad der Intensität der Völkerepidemien in Bezug auf Kinder hänge von dem Grade der Entwicklung jenes Systemes ab, welches den vorzüglichsten Träger des Krankheitsprocesses bildet. Daher befiel die Grippe Kinder früher, häufiger und heftiger, als Erwachsene, weil bei jenen die Schleimhäute bereits vollkommen entwickelt sind und eine grössere Reizbarkeit, so wie eine vorwaltende Plasticität des Blutes Statt findet. Die Cholera dagegen und der Typhus abdominalis, zwischen welchen beiden eine besondere Analogie nachgewiesen wird, ergriffen Kinder seltener und minder intensiv, weniger in der zweiten, am wenigsten in der ersten Lebensperiode. Den Grund hievon findet Dr. Götz in der unvollkommenen Entwicklung des Nerven- und Gangliensystems, des vorzüglichsten Trägers genannter Krankheiten und in der vorwaltenden Plasticität des Blutes bei Kindern im Verhältnisse ihrer allgemeinen Entwicklung. Durch nähere Beschreibung der Symptome, des Verlaufs und der Therapie, so wie durch statistische Angaben, in Bezug der drei erwähnten Epidemien bei Kindern, bekräftigt Dr. Götz die oben ausgesprochenen Behauptungen.

Dr. Kluky.

Allgemeine Versammlung am 31. Mai 1843.

1. Dr. Freiherr von Feuchtersleben las ein Schreiben Pr. Dr. Hyrtl's aus Prag vor, worin dieser über zwei von ihm entdeckte Muskeln, die er *M. broncho-oesophageus* und *M. pleuro-oesophageus* nennt, berichtet. Eine versinnlichende Zeichnung wurde vorgelegt. Derselbe veröffentlichte die gewählte Preisfrage. (Siehe Beilage.)

2. Hofrath Dr. von Wirer resumirte die in der vorigen Sitzung über *Chorea Sti. Viti* gewonnenen Resultate und forderte zur weitern Besprechung dieses Gegenstandes auf. — Regierungsrath von Bischoff erwähnte, rücksichtlich der zur Sprache gekommenen Contagiosität des Übels einen eigenthümlichen Fall. Zwei Knaben von zwölf und vierzehn Jahren, von dem Leiden ergriffen, welches in periodischen Anfällen wiederkehrte, wurden, nicht abgesondert, Monate lang vergebens behandelt. Man sonderte sie nun durch fünf Zimmer von einander ab, aber in der nämlichen Minute hatten sie beide den Anfall. — Dr. Moos suchte seine in der letzten Sitzung entwickelte Ansicht vom Ursprunge der *Chorea* weiter zu bekräftigen. Er bemerkte selten den erwähnten Cervicalschmerz, berief sich dagegen auf das Dasein desselben beim Wechselfieber, bei Spinalirritation u. s. w., wo keine *Chorea* eintritt, so wie gegentheils auf *Chorea*-ähnliche Erscheinungen, wenn durch Extravasate u. dgl. die von ihm bezeichneten Stellen gedrückt werden und auf den Umstand, dass die einstimmig zumeist beschuldigten psychischen Ursachen: Schreck u. s. w. auf's Gehirn wirken. Regierungsrath von Bischoff machte darauf aufmerksam, dass die Form dieser Krämpfe die klonische sei, diese habe stets im Rückenmarke, aber nicht bloss im eigentlichen, sondern auch im verlängerten und in den Vierhügeln ihren

Grund, wenn auch die von hier aus bedingten Erscheinungen vom Gehirne ausgehen. — Prof. Dr. Czermak wies nach, dass allgemeine Krämpfe allerdings durch Druck auf's Gehirn erregt, aber auch unmittelbar vom Rückenmarke aus, welches zugleich Conductor und Reflector ist, bedingt werden können und erinnerte an die bloss in den untern Extremitäten ausgesprochenen *Chorea*-fälle. — Eine bestätigende Erzählung von Dr. Czykanek und einige erläuternde Bemerkungen von Seite mehrerer Mitglieder endeten die Discussion, welcher schliesslich

3. Dr. Moos den Anfang seiner versprochenen chemischen Vorträge folgen liess. Er gab als Grundlage einen raisonirenden Auszug aus Liebig's organischer Chemie, welcher eines wiederholten Auszuges nicht wohl fähig ist.

Preisfrage.

Die k. k. Gesellschaft der Ärzte hat unter den ihr von den Mitgliedern vorgeschlagenen Gegenständen zur diessmaligen Preisaufgabe die

Tuberculose

gewählt. Man wünscht dabei vorzüglich folgende Fragen berücksichtigt: Welches sind die sowohl disponirenden als occasionellen Ursachen der Tuberculose? Welche geographischen und topographischen Verhältnisse, und welche Krankheiten sind ihrer Entwicklung günstig oder schliessen sie aus? Wie wird sie in ihren verschiedenen Phasen von ihrem ersten Auftreten an erkannt? Gibt die pathologische Chemie über die ihr zu Grunde liegende Blutbeschaffenheit Aufschluss? Zeigen anatomisch-pathologische Daten zuverlässige Heilungsprocesse, und in welchen Verhältnissen? Wie muss die Prophylaxis, wie die Therapie eingeleitet werden?

Die Gesellschaft wünscht ferner, dass bei dieser Arbeit wo möglich eigene Erfahrung zu Grunde gelegt und dadurch ein eigentlicher Fortschritt in der practischen Medicin bezweckt werde. Sie glaubt durch die Beleuchtung einer Krankheit, welcher erfahrungsgemäss zwei Drittel der in Wien lebenden Menschen zum Opfer fallen, der Menschheit und vorzugsweise dem Vaterlande einen Dienst zu erweisen.

Man bittet, die Arbeiten binnen drei Jahren (d. i. bis zum 24. März 1846) an das Präsidium der k. k. Gesellschaft der Ärzte in Wien portofrei einzusenden und zwar, nach der üblichen Weise, ohne Namensunterschrift, mit einer Devise, die auch die Aufschrift eines beizulegenden versiegelten Zettels ist, welcher Namen, Charakter und Wohnort des Verfassers enthält. Sechs Monate nach dem Einsendungs-Termine wird das Gesellschafts-Präsidium die Entscheidung publiciren und den Preis von hundert Ducaten in Gold auszahlen. Die Preisschrift bleibt Eigenthum des Verfassers, die Devisen der übrigen Manuscripte werden uneröffnet verbrannt und diese, nach Angabe der Devise, von dem zweiten Gesellschafts-Secretär zurückgestellt werden. In- und ausländische Bearbeiter können concurriren.

Wien, am 24. März 1843.

Die k. k. Gesellschaft der Ärzte
in Wien.

Bemerkung.

Man bittet Seite 43 statt »Wissgrill« — Wisgrill und Seite 44 statt »Wechselfieber« — Tuberculose zu lesen.